

# aktuell

- **Nein zur angekündigten Austeritätspolitik der Regierung!**
- **Non à la politique d'austérité annoncée par le gouvernement!**



# Comment contacter l'OGBL?

Pour un conseil ou une assistance en matière de droit du travail ou de droit social vous pouvez vous adresser au Service Information, Conseil et Assistance (SICA) de l'OGBL en composant le numéro de téléphone unique suivant: (00352) 2 65 43 777.

Pour toutes les autres questions, n'appellez pas ce numéro svp!

Pour nous poser une question, utilisez notre formulaire sur notre site internet [www.ogbl.lu](http://www.ogbl.lu) sous la rubrique Service aux membres: Posez vos questions. Nous vous répondrons dans les meilleurs délais.

Agence/Antenne	Adresse	Permanences	
Luxembourg	B.P. 2031, 31, rue du Fort Neipperg, L-1020 Luxembourg	Mardi, jeudi: 9h00-11h30 Les autres jours sur rendez-vous Frontaliers français: Mardi et vendredi sur rendez-vous	Fax 48 69 49
Differdange	B.P. 126, 4, rue Emile Mark, L-4620 Differdange	Mardi: 9h00-11h30 Jeudi: 9h00-11h30, 14h00-17h00	Fax 58 34 56
Dudelange	Maison syndicale, 31, avenue G-D Charlotte L-3441 Dudelange	Lundi, mardi, mercredi, jeudi: 14h00-17h00 Mercredi: 9h00-11h30 Vendredi matin sur rendez-vous	Fax 51 50 05-529
Esch/Alzette	B.P. 149, 42, rue de la Libération, L-4002 Esch/Alzette	Lundi: 14h00 - 18h00 Vendredi: 8h30-11h30	Fax 26 54 02 59
Ettelbruck	6, rue Prince Jean, L-9052 Ettelbruck	Mardi, Jeudi: 8h00-11h30 Mardi: 13h30-16h30 Lundi matin, vendredi a-m: sur rendez-vous	
Grevenmacher	4, rue de l'Eglise, L-6720 Grevenmacher	Lundi: 9h00-11h30 sur rendez-vous Mercredi: 9h00-11h30, 13h00-16h30	
Rodange	72, avenue Dr Gaasch, L-4818 Rodange	Mardi: 14h00-17h00 Mercredi: 9h00-11h30	Fax 50 44 81
Wiltz	2, rue Michel Rodange, L-9557 Wiltz	Jeudi: 14h00-17h00 Lundi après-midi: sur rendez-vous	
<b>Frontaliers français</b>			
Audun-le-Tiche	B.P. 41, 64, rue Maréchal Foch F-57390 Audun-le-Tiche	Mardi, jeudi: 14h00-17h30	Fax (+33) (0) 3 82 50 32 53
Thionville	32, allée de la Libération, F-57100 Thionville	Lundi: 8h30-11h30, Mercredi: 14h00-17h30 Permanences spéciales droit social français: Les 1 <sup>er</sup> et 3 <sup>e</sup> vendredi du mois, 14h00-16h30	Fax (+33) (0) 3 82 34 54 03
Volmerange	2, avenue de la Liberté, F-57330 Volmerange-les-Mines	Jeudi: 14h30-17h30 sur rendez-vous	
Longwy	Maison de la Formation CGT, Centre Jean Monnet F-54810 Longlaville	Mercredi: 14h00-17h00	Fax (+33) (0) 3 82 25 17 69
<b>Frontaliers belges</b> courriel: <a href="mailto:frontaliers.belges@ogbl.lu">frontaliers.belges@ogbl.lu</a>			
Aywaille	22, rue Louis Libert, B-4920 Aywaille (FGTB)	1 <sup>er</sup> et 3 <sup>e</sup> lundi du mois: 14h30-17h30	
Bastogne	8a, rue des Brasseurs, B-6600 Bastogne (FGTB)	1 <sup>er</sup> samedi du mois: 9h00-11h30 Mardi: 14h30-17h30	Tél. (+32) (0) 61 21 19 87
Habay-la-Neuve	11, rue de l'Hôtel de Ville, B-6720 Habay-la-Neuve (Mutualité Socialiste du Luxembourg)	Jeudi: 9h00-11h30	
Vielsalm	57, rue de la Salm, B-6690 Vielsalm (FGTB)	1 <sup>er</sup> et 3 <sup>e</sup> jeudi du mois: 14h30-17h30	
<b>Deutsche Grenzgänger</b>			
Bitburg	Brodenheck-Straße 19, D-54634 Bitburg	Mittwoch: 17.00-21.00 Uhr	Tél. (+49) (0) 6561-6049477
Trier	Herzogenbuscher-Straße 52, D-54292 Trier 1. OG links (Ver.di) am Ende des Flurs rechts	Donnerstag: 13.00-17.00 Uhr	
Saarlouis	Karcher-Straße 1A, D-66740 Saarlouis (direkt am Kleinen Markt)	Dienstag: 16.00-20.00 Uhr	Tél. (+49) (0) 6831 76 45 362 Fax (+49) (0) 6831 76 47 022
<b>Autres Services</b>			
DTH	Département des Travailleurs handicapés B.P. 2031, 146, bd de la Pétrusse, L-1020 Luxembourg	Lundi, mardi, jeudi, vendredi: 8h00-12h00 et 14h00-18h00	Joël Delvaux, Tél. 49 60 05 345
Eures	PED – Sarre-Lor-Lux Rhénanie-Palatinat	Rodange, Arlon, Bastogne, Aywaille, Vielsalm, Dudelange	
Stress au travail	Service de consultation	Tél.: (+352) 27494-222	

**Nouvelle adresse**  
31, rue du Fort Neipperg

**Prochainement**  
nouvelle adresse  
14, route d'Ettelbruck  
L-9230 Diekirch



## Aktuell

## Sommaire

**Editorial** 4

Un sombre avenir

**Dossiers nationaux** 6

Comité exécutif

Der OGBL verlangt von der Regierung eine sozial und steuerlich gerechte Politik

Le secrétariat social vous informe

Der OGBL trifft sich mit der neuen Adem-Führung

Ordre du jour 7<sup>e</sup>/XXXII<sup>e</sup> Congrès ordinaire de l'OGBL**Du nouveau dans les entreprises** 20

Aviation, Banques, Bâtiment, Commerce, Santé, Nettoyage, Services et Energie, SEW, Transformation sur métaux et Garages

**Départements** 41

Immigrés: Rencontre à l'ambassade portugaise

Studientagung der Pensioniertenabteilung

**Frontaliers** 42

Besteuerung der Grenzgänger in Luxemburg

ACAL Syndikat Transport Stammtisch

**Europe** 43

Comité exécutif de la CES

Europäische Bürgerinitiative gegen TTIP und CETA

Damit die WM 2022 nicht auf einem Friedhof gespielt wird

**Formation syndicale** 50**Chambre des salariés** 52

Présentation du bilan des formations LLLC

Récentes publications

**Divers** 55

DEN ZUKUNFTSPAK - IM DUNKELN IST GUT MUNKELN



LUX LEAKS - MAT HÉLLEF VUM STAAT STEIERE VERSCHAUKELEN



**Aktuell** Monatszeitschrift des OGBL „Unabhängiger Gewerkschaftsbund Luxemburg“

Verleger: OGBL „Onofhängege Gewerkschaftsbond Lëtzebuerg“

Herausgeber für den OGBL: Jean-Claude Reding

60, bd. J.F. Kennedy B.P. 149 L-4002 Esch/Alzette

Tel.: 54 05 45-1 Fax: 54 16 20

Internet: www.ogbl.lu e-mail: ogbl@ogbl.lu

Verantwortlich für die Redaktion: Jean-Claude Reding

Editeur responsable pour la Belgique:

Jacques Delacollette 17, rue de l'Ecole B-6666 Wibrin

Druck / Impression: Techprint, Esch/Lankelz

Die Redaktion behält sich Kürzungen der Beiträge vor. Die gezeichneten Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. La rédaction se réserve le droit d'abrégé les textes. Les articles signés ne reflètent pas nécessairement la position de la rédaction.



André Roeltgen  
Generalsekretär des OGBL

## Schwarze Zukunft

**A**m 14. Oktober 2014 hat die neue Regierung dem Land ihre neue Politik vorgestellt: Kaufkraftverluste und Sozialabbau und das trotz eines Wirtschaftswachstums von +2,5%-3,0%. Es hagelt Kritik und Unverständnis breitet sich aus. Nicht nur in Gewerkschaftskreisen. Zu Recht. Denn weder die gute wirtschaftliche Lage noch die insgesamt gesunde Situation der öffentlichen Finanzen rechtfertigen soziale Einschnitte und zusätzliche Belastungen der Haushalte.

Völlig überzogen ist der Katastrophismus, den die Regierung in Bezug auf die öffentlichen Finanzen verbreitet. Luxemburg ist in keiner Schuldenfalle und auch auf der Einnahmeseite gibt es, trotz des Wegfalls der Mehrwertsteuer aus dem E-Commerce, keinen Grund für solche Überreaktionen.

Doch statt neben der Erhöhung der Mehrwertsteuer, Korrekturen über den Weg einer sozial gerechten Steuerreform vorzunehmen, vergreift sich die Regierung am Sozialstaat und an der Kaufkraft der Haushalte. Dafür wurden die Regierungsvertreter nicht vom Volk gewählt. Bei ihrem Antritt versprach die Regierung, keinen Sozialabbau zu betreiben und den sozialen Dialog neu zu beleben. Beides ist Schnee von gestern.

Das Austeritäts- und Sparpaket, das den abstrusen Namen „Zukunftspaket“ trägt, bedeutet ein Schlag gegen die Realeinkommen der Haushalte und wird sich postwendend wachstumsschädigend auf die luxemburgische Wirtschaft, auf die Betriebe und Arbeitsplätze, auswirken. Die sozialen Einschnitte und die lange Liste zusätzlicher Belastungen werden in erster Linie die unteren und mittleren Einkommensschichten der Bevölkerung treffen. Kürzlich hat der „Observatoire de la Compétitivité“ festgestellt, dass in Luxemburg die Verteilungsschere zwischen unten und oben größer geworden ist. Die Regierung hat jetzt beschlossen, dass es in diese Richtung weitergehen soll! Diese Politik wird der OGBL nicht unterstützen, er wird sie bekämpfen.

Wer Zukunft machen will, der wird sie nicht über den sozialen Rückschritt erreichen. Die Kritik des OGBL richtet sich nicht gegen eine familienpolitische Orientierung, die arbeitstätige Eltern und ihre Kinder unterstützen will. Die Kritik richtet sich gegen eine Regierung, die vorgibt dies zu tun, es aber nicht tut. Warum werden beispielsweise die 71 Millionen Euro,

die durch die Abschaffung der Erziehungs- und Mutterchaftszulage frei werden, nicht in die vom OGBL geforderte Aufwertung des Elternurlaubs und in die längst fällige Anpassung des Kindergeldes und des Kinderbonus investiert? Warum wird das Kindergeld zukünftig ab dem zweiten Kind drastisch nach unten revidiert?

Inakzeptabel für den OGBL ist eine Politik, die die Finanzierung eines Teils des Sozialstaats aus dem allgemeinen Steueraufkommen herausbrechen will. Bereits im Vorsommer warnte der OGBL die Regierung eindringlich vor dem politischen Fehler, eine 0,5%-prozentige Sozialabgabe zwecks Finanzierung der Kasse der Familienzulagen einzuführen und wies auf die sozial ungleiche Lastenverteilung hin.

Empörung beim OGBL haben die angekündigten Austeritäts- und Sparmaßnahmen gegen die Sicherung der Arbeitsplätze und gegen die Arbeitslosen ausgelöst. Die seit 2009 eingeführten Antikrisenmaßnahmen bei Kurzarbeit und Arbeitslosenunterstützung sollen abgeschafft und das wichtige Instrument der „aide au réemploi“ soll verschlechtert werden. Wer der Arbeitslosigkeit nicht Herr wird, der vergreift sich an den Arbeitslosen. Wie anders soll man diese Angriffe der Regierung auf die Arbeitnehmer beschreiben? Die Vorschläge des OGBL für eine bessere Absicherung der Arbeitsplätze und für den Schutz gegen und bei Arbeitslosigkeit sind bislang in den Wind geschlagen oder ignoriert worden.

Dunkle Zukunftswolken kündigen sich ebenfalls für die Krankenversicherung und die Pflegeversicherung an. Die angekündigten Sparmillionen werden nicht spurlos an den Leistungen, am Portemonnaie der Versicherten, an der qualifizierten Arbeit und an den Arbeits- und Lohnbedingungen des Personals im Gesundheits- und Sozialwesen vorbeiziehen. Der OGBL verlangt von der Regierung, dass sie diese Entwicklung unverzüglich abstoppt.

Der OGBL hatte den Regierungswechsel befürwortet, damit der Austeritätspolitik ein Ende gesetzt werden könnte. Wir sind jedoch enttäuscht und getäuscht worden. Deshalb wird unsere Opposition Gestalt annehmen. Der Richtungswechsel der Politik ist die oberste Forderung. Für den Erhalt des Sozialstaats und für mehr Verteilungsgerechtigkeit in Luxemburg. Jetzt und nicht erst dann, wenn Zukunft ist!

André Roeltgen  
Secrétaire général de l'OGBL

## Un sombre avenir!

Le 14 octobre 2014, le nouveau gouvernement a présenté au pays sa nouvelle politique: pertes de pouvoir d'achat et démantèlement social, et cela malgré une croissance économique de +2,5% à 3%. Les critiques fusent et l'incompréhension s'étend. Pas seulement dans les milieux syndicaux. À juste titre, car ni la bonne situation économique, ni la situation globalement saine des finances publiques ne justifient des coupes sociales et des contributions supplémentaires à charge des ménages.

Le catastrophisme que le gouvernement propage au sujet des finances publiques est totalement exagéré. Le Luxembourg ne se trouve nullement dans une spirale d'endettement, et même du côté des recettes il n'y a, malgré la perte de la TVA sur le commerce électronique, aucune raison de réagir de manière aussi disproportionnée.

Mais au lieu de procéder, parallèlement à l'augmentation de la TVA, à des corrections par la voie d'une réforme fiscale socialement équitable, le gouvernement s'en prend à l'État social et au pouvoir d'achat des ménages. Le gouvernement n'a pas été élu par le peuple pour faire cela. Lors de sa prise de fonction, le gouvernement a promis de ne pas procéder à un démantèlement social et de ranimer le dialogue social. Tout cela est déjà de l'histoire ancienne.

Le programme d'austérité et d'économies qui porte le nom douteux de «paquet pour l'avenir», constitue une atteinte directe aux revenus réels des ménages et va avoir des répercussions immédiates et dommageables sur l'économie luxembourgeoise, les entreprises et les emplois. Les coupes sociales et la longue liste de mises à contribution supplémentaires affecteront en première ligne les bas et moyens salaires. Récemment, l'Observatoire de la compétitivité a constaté qu'au Luxembourg, le fossé entre riches et pauvres se creuse toujours davantage. Le gouvernement vient de décider que cela doit continuer dans cette direction! L'OGBL ne soutiendra pas cette politique, il luttera contre elle.

Celui qui veut construire l'avenir, ne peut pas y arriver par une régression sociale. La critique de l'OGBL ne vise pas l'orientation de la politique familiale, qui veut soutenir des parents qui travaillent et leurs enfants. Sa critique vise le gouvernement, qui prétend faire cela, mais ne le fait pas. Pourquoi, par exemple, les 71 millions d'euros qui se libèrent en raison de l'abolition des

allocations d'éducation et de maternité, ne sont-ils pas investis, comme le revendique l'OGBL, dans une revalorisation du congé parental et un ajustement, nécessaire depuis longtemps, des allocations familiales et du bonus pour enfant? Pourquoi les allocations familiales sont-elles amputées sérieusement à partir du deuxième enfant?

L'OGBL considère comme inacceptable une politique qui souhaite extraire le financement d'une partie de l'État social de la fiscalité générale. Dès le début de l'été, l'OGBL a mis en garde le gouvernement avec insistance face à l'erreur politique d'introduire une contribution sociale de 0,5% visant à financer la caisse des prestations familiales, tout en soulignant la répartition inéquitable des charges qui en résultera.

L'OGBL est indigné par les mesures d'austérité et d'économies annoncées qui vont s'attaquer à la protection de l'emploi et aux chômeurs. Il est prévu d'abolir les mesures anti-crise introduites en 2009 relatives au chômage partiel et à l'indemnité de chômage et de détériorer l'important instrument que constitue l'aide au réemploi. Celui qui n'arrive pas à endiguer le chômage, punit les chômeurs. De quelle autre façon pourrait-on sinon décrire ces attaques du gouvernement à l'égard des salariés? Les propositions de l'OGBL pour une meilleure sécurité de l'emploi ainsi que pour une meilleure protection contre le chômage et en situation de chômage ont été écartées d'un revers de main ou bien ont été ignorées.

Un sombre avenir s'annonce également pour l'assurance-maladie et l'assurance-dépendance. Les millions d'économies annoncées vont se faire ressentir sur les prestations, le porte-monnaie des assurés, le travail qualifié ainsi que les conditions de travail et de rémunération des salariés des secteurs de la santé et des services sociaux. L'OGBL exige du gouvernement qu'il mette sans tarder un terme à cette évolution.

L'OGBL s'était exprimé en faveur du changement de gouvernement, afin de mettre un terme à la politique d'austérité. Nous sommes toutefois déçus. Nous avons été trompés. Pour cette raison notre opposition va désormais prendre forme. Notre revendication majeure est le changement d'orientation de cette politique. Pour le maintien de l'État social et pour une redistribution plus juste au Luxembourg. Et cela dès à présent, et non seulement lorsque «l'avenir» annoncé sera là.

Comité exécutif

## Le gouvernement annonce une politique d'austérité

Réuni le 20 octobre 2014, le Comité exécutif de l'OGBL a pris acte du projet de budget 2015 socialement très déséquilibré présenté par le gouvernement et de sa volonté affichée de poursuivre et d'accentuer au cours des prochaines années la politique d'austérité totalement erronée qui a été entamée par le gouvernement précédent.

Le Comité exécutif de l'OGBL tient à dénoncer le tableau anxiogène et tendancieux que dresse le gouvernement de la situation financière dans laquelle se trouverait le Luxembourg. Alors que l'administration publique affiche actuellement un excédent budgétaire – même l'Allemagne ne peut pas en dire autant – et que même à politique inchangée, le budget de l'État recouvrerait naturellement l'équilibre à l'horizon 2018, l'OGBL se dit tout simplement scandalisé par la vision alarmiste que tente de propager le gouvernement pour justifier sa politique. L'OGBL s'offusque tout particulièrement du catastrophisme affiché par le gouvernement en matière de dette publique. Le niveau d'endettement de l'État luxembourgeois – qui s'explique par ailleurs essentiellement par une politique tout à fait justifiée d'investissement pour l'avenir, et d'autre part, par le sauvetage des banques survenu au cours de la crise et de la participation au financement du Mécanisme européen de sauvetage (MES) – demeure en réalité tout à fait raisonnable

et d'ailleurs toujours très respectueux des normes déjà très exigeantes fixées par la Commission européenne.

Le Comité exécutif de l'OGBL souligne dans ce contexte encore une fois l'absurdité du paquet de mesures envisagées, d'autant plus que celui-ci va venir étouffer la demande intérieure et donc entraver la reprise économique escomptée par le gouvernement dans ses propres prévisions de croissance.

Sur le plan social, les conséquences du paquet de mesures présentées par le gouvernement sont quant à elles encore loin d'avoir toutes été bien mesurées. Outre l'augmentation de la TVA socialement injuste et l'introduction d'une contribution généralisée de 0,5% qui l'est tout autant, le gouvernement compte réaliser au total 61% de ses économies par le biais de coupes dans le domaine de la politique familiale (allocation d'éducation, allocation familiale, allocation de maternité), de la politique de l'emploi (aide à la mobilité géographique, indemnité de chômage, chômage partiel, chômage intempérie, aide temporaire au réemploi, préretraite solidarité) et de la sécurité sociale (assurance maladie, assurance dépendance, Fonds national de solidarité/RMG).

De l'autre côté, les employeurs se voient offrir encore cette année 20 millions d'euros pour alimenter leur mutuelle et l'État s'engage même à augmenter sa participation de 0,3% à 0,45% dans le cadre du financement de celle-ci à partir de 2015.

Le projet de budget 2015 va non seulement venir accentuer les inégalités qui se sont creusées au cours de ces dernières années, mais amène également à s'interroger le Comité exécutif de l'OGBL sur le niveau de croissance à partir duquel le pays peut encore espérer qu'une politique socialement progressiste soit envisagée à l'avenir. Le gouvernement mise en effet déjà lui-même sur une croissance de pas moins de 3% et il s'apprête malgré tout à pratiquer une telle politique d'austérité.

L'OGBL ne peut que s'opposer fermement au projet de budget 2015 ainsi qu'au programme pluriannuel du gouvernement et déplore une nouvelle fois ne pas avoir été consulté une seule fois lors de leur phase d'élaboration. L'OGBL lance enfin un vif appel au gouvernement en vue d'une réorientation fondamentale de la politique budgétaire qu'il envisage de mener.



# L'OGBL exige du gouvernement une politique socialement et fiscalement équitable!

Le gouvernement DP-LSAP-déi Gréng a présenté à la mi-octobre 2014 un paquet de mesures faussement baptisé «paquet pour l'avenir». Les mesures annoncées par le gouvernement promettent, en réalité, un avenir bien sombre pour le Luxembourg. L'OGBL s'oppose formellement au projet du gouvernement et vient de publier, dans ce contexte, une brochure afin d'expliquer pourquoi cette politique d'austérité n'a aucun sens, dans quelle mesure elle est économiquement erronée et enfin quelles répercussions négatives elle aura sur le plan social. Les lecteurs découvriront également les propositions alternatives que fait l'OGBL à cette politique d'austérité.

## Plan de la brochure:

- ▶ Présentation: le gouvernement annonce une politique d'austérité
- ▶ Introduction: un sombre avenir (par André Roeltgen, secrétaire général de l'OGBL)
- ▶ Le contexte européen: dans la lignée des politiques d'austérité menées partout en Europe
- ▶ Situation financière: les finances publiques sont tout à fait saines
- ▶ Dette publique: un niveau d'endettement des plus raisonnables
- ▶ Situation économique: une politique économiquement erronée
- ▶ Situation sociale: ce que la population a déjà subi depuis 2006
- ▶ Le paquet d'austérité:
  - Politique familiale: de pures mesures d'économies
  - Sécurité sociale: un démontage
  - Une politique de l'emploi ou contre l'emploi?
  - Des taxes, des taxes, et encore des taxes...
  - Vers des transports publics moins attractifs?
  - Autres mesures inquiétantes
- ▶ Conclusion: l'OGBL exige du gouvernement une politique socialement et fiscalement équitable!



OGBL-Exekutive

## Die Regierung kündigt Austeritätspolitik an

In ihrer Sitzung vom 20. Oktober 2014 hat die OGBL-Exekutive die total unausgeglichene Budgetvorlage 2015 der Regierung zur Kenntnis genommen sowie den Willen der Regierung, in den kommenden Jahren die Austeritätspolitik, die total fehl am Platz ist, und die von der Vorgängerregierung eingeführt worden war, weiterzuführen und sogar noch auszubauen.

Die OGBL-Exekutive möchte mit Nachdruck die tendenziöse Angstmacherei der Regierung bezüglich der finanziellen Lage, in der sich Luxemburg befindet, anprangern. Obwohl die öffentliche Verwaltung zurzeit einen Überschuss im Budget vorweist – nicht einmal Deutschland kann dies tun – und obwohl trotz unveränderter Politik das Staatsbudget bis zum Jahr 2018 auf natürliche Weise wieder ins Gleichgewicht finden wird, zeigt sich der OGBL ganz einfach empört über die Panik, die die Regierung verbreitet, um ihre Politik zu rechtfertigen. Der OGBL nimmt ganz besonders Anstoß am Katastrophenszenario, das die Regierung bezüglich der öffentlichen Schulden ankündigt. Die Höhe der Staatsverschuldung Luxemburgs – die sich allerdings völlig rechtfertigt, einerseits mit den Investitionen in die Zukunft und andererseits durch die Rettung der Banken, die während der Krise und bei der Teilnahme am Europäischen Rettungsschirm (ERS) durchgeführt wurde – bleibt in der Tat noch total vernünftig und übrigens sehr

respektvoll gegenüber den äußerst strengen Normen, die von der Europäischen Kommission festgelegt wurden.

In diesem Zusammenhang unterstreicht die OGBL-Exekutive nochmals die Abwegigkeit des geplanten Maßnahmenpakets, und das umso mehr, da dadurch die innere Nachfrage erstickt wird, und somit der Wirtschaftsaufschwung gehemmt wird, der von der Regierung in ihrer eigenen Wachstumsvorhersage vorgesehen war.

Die Folgen, die das von der Regierung vorgestellte Maßnahmenpaket nach sich zieht, sind ihrerseits noch bei Weitem nicht ausgedacht worden. Außer der sozial ungerechten Mehrwertsteuererhöhung und der Einführung eines allgemeinen ebenso ungerechten Beitrags von 0,5%, baut die Regierung darauf, 61% ihrer Ersparnisse über Einschränkungen im Bereich der Familienpolitik (Erziehungsgeld, Familienzulagen, Mutterschaftsentschädigungen), im Bereich der Arbeitspolitik (Unterstützung der geografischen Mobilität, Arbeitslosengeld, Kurzarbeitsgeld, Schlechtwettergeld, zeitbegrenzte Wiedereinstellungshilfe, Solidaritäts-Vorruhestand) und im Bereich der Sozialversicherung (Krankenversicherung, Pflegeversicherung, Nationaler Solidaritätsfonds/RMG).

Andererseits werden den Arbeitgebern 20 Millionen Euro bereitgestellt, um ihre private Zusatzversicherung zu versorgen. Auch verpflichtet sich der Staat dazu, seinen Beitrag von 0,3% auf 0,45% zu erhöhen, und zwar im Rahmen deren Finanzierung ab 2015.

Die Budgetvorlage 2015 wird nicht nur die Ungleichheiten verstärken, die sich in den vergangenen Jahren schon verschlimmert haben. Die Exekutive stellt sich in diesem Zusammenhang auch die Frage, wie hoch die Wachstumsrate sein muss, damit in Zukunft eine sozial progressistische Politik erwartet werden kann. Die Regierung rechnet in der Tat mit einem Wachstum von nicht weniger als 3%, und trotzdem plant sie eine solche Austeritätspolitik.

Der OGBL kann diese Budgetvorlage für 2015 sowie das Mehrjahresprogramm der Regierung nur heftigst ablehnen und bedauert einmal mehr bei ihrer Ausarbeitung nicht hinzugezogen worden zu sein. Abschließend appelliert der OGBL mit Nachdruck an die Regierung, ihre vorgesehene Budgetpolitik grundsätzlich neu zu bedenken.





# Der OGBL verlangt von der Regierung eine sozial und steuerlich gerechte Politik!

Die DP-LSAP-déi Gréng-Regierung hat Mitte Oktober 2014 ein Maßnahmenpaket vorgestellt, das fälschlicherweise „Zukunftspak“ genannt wurde. Die von der Regierung angekündigten Maßnahmen versprechen in der Tat eine wirklich düstere Zukunft für Luxemburg. Der OGBL sträubt sich heftigst gegen das von der Regierung eben veröffentlichte Projekt und hat gerade in diesem eine Broschüre herausgegeben, um zu erklären, warum diese Austeritätspolitik überhaupt keinen Sinn macht, inwiefern sie wirtschaftlich gesehen falsch ist und abschließend, welche negativen Folgen sie auf sozialer Ebene haben werden. Die Leser werden auch die Alternativlösungen finden, die der OGBL zur Austeritätspolitik vorschlägt.

## Inhalt der Broschüre:

- ▶ Präsentation: Die Regierung kündigt Austeritätspolitik an
- ▶ Einleitung: Schwarze Zukunft (von André Roeltgen, OGBL-Generalsekretär)
- ▶ Europäischer Kontext: Die gleiche Logik wie die in ganz Europa umgesetzte Austeritätspolitik
- ▶ Finanzsituation: Die öffentlichen Finanzen sind völlig gesund
- ▶ Öffentliche Schuld: Ein sehr vernünftiges Schuldenniveau
- ▶ Wirtschaftliche Lage: Eine wirtschaftliche verfehlte Politik
- ▶ Soziale Lage: Was die Bevölkerung seit 2006 schon über sich ergehen lassen musste
- ▶ Das Austeritätsprogramm:
  - Familienpolitik: Reine Sparmaßnahmen
  - Soziale Sicherheit: eine Demontage
  - Eine Politik für oder gegen die Beschäftigung?
  - Gebühren, Gebühren und nochmals Gebühren ...
  - Öffentliche Verkehrsmittel, immer unattraktiver?
  - Weitere beunruhigende Maßnahmen
- ▶ Schlussfolgerung: Der OGBL verlangt von der Regierung eine sozial und steuerlich gerechte Politik!





Lynn SETTINGER  
Secrétaire syndicale



Carlos PEREIRA  
Membre du Bureau  
exécutif

## Le secrétariat social vous informe

# L'OGBL maintient ses revendications relatives au projet de loi portant sur le dispositif du reclassement professionnel!

Depuis des années, l'OGBL revendique une réforme de la loi concernant le reclassement professionnel. Après diverses discussions avec les responsables politiques, le projet de loi (n°6555) portant modification du Code du Travail et du Code de la Sécurité sociale au sujet du dispositif du reclassement interne et externe a été finalement déposé en date du 14 mars 2013 à la Chambre des députés.

A ce stade, l'OGBL est en train d'étudier l'avis complémentaire que le Conseil d'Etat vient de déposer le 12 novembre 2014 suite aux divers amendements adoptés par les commissions du Travail et de l'Emploi et de la Sécurité sociale par rapport au projet de loi déposé initialement. Néanmoins, l'OGBL doit constater que malgré quelques avancées fondamentales, le projet de loi ne comble toujours pas toutes les lacunes et anomalies du dispositif actuellement en vigueur et ne nous donne guère satisfaction.

Pendant les dernières semaines, l'OGBL est intervenu auprès des fractions parlementaires des partis politiques représentatifs au sein de la Chambre des députés, en vue de les sensibiliser sur la problématique existante ainsi que sur ses revendications concernant le nouveau projet de loi.

Les différents partis politiques se sont pris du temps et l'OGBL a pu exposer tous les points importants dudit projet de loi qui doivent être impérativement modifiés avant le vote final du projet de loi.

Il ressort de ces entrevues que les différents partis politiques partagent l'avis de l'OGBL sur la majorité des points soulevés.

Dans ce contexte, l'OGBL fait appel à tous les députés

siégeant à la Chambre des députés de soutenir l'OGBL dans ces démarches et de proposer des amendements en ce sens.

### **Voici les points principaux qui selon l'OGBL devraient être impérativement réformés:**

#### *Accès restreint et saisine directe*

Le nouveau projet de loi prévoit un accès restreint à la procédure de reclassement professionnel à savoir des nouvelles conditions d'accès et par conséquent l'exclusion de certaines catégories de salariés. Seules les catégories de salariés énumérées ci-dessous y auront accès selon les nouvelles procédures:

- au moins 10 ans à un poste à risque par l'entreprise (donc si moins de 10 ans à un poste à risque, le médecin du travail ne dispose pas du pouvoir de saisir directement la commission mixte) ou
- depuis au moins de 3 ans au dernier poste sous condition d'être en possession d'un certificat d'aptitude au poste de travail établi lors de l'embauche à ce dernier poste (sinon la saisine n'est pas possible ni par le biais du médecin du travail ni par le biais du contrôle médical de la sécurité sociale)

De ce fait, l'OGBL revendique la création d'une voie de saisine directe de la *Commission mixte pour le salarié* par le biais d'un formulaire de saisine selon la procédure dans le cadre de la reconnaissance du statut du travailleur handicapé.

#### *Indemnité professionnelle d'attente*

L'indemnité professionnelle d'attente proposée par le projet de loi est la mise place d'une simple mesure

d'économie et en l'occurrence une dégradation des droits des bénéficiaires d'un reclassement professionnel externe et introduit une nouvelle discrimination à savoir au niveau de l'octroi de l'indemnité professionnelle d'attente. C'est-à-dire que tout salarié qui ne peut pas se prévaloir d'une aptitude d'au moins dix ans au dernier poste de travail, constatée par le médecin du travail compétent, ou d'une ancienneté de service d'au moins dix ans se voit refuser l'accès à l'indemnité professionnelle d'attente.

Le projet de loi introduit une autre ambiguïté à savoir que la notion ancienneté de service n'est pas définie. (Est-ce qu'il faut les dix ans dans une même entreprise ou diverses entreprises, est-ce qu'elle peut comprendre une interruption de carrière ou non, etc.).

Par contre, le montant de l'indemnité professionnelle d'attente serait augmenté et correspondrait à quatre-vingt pour cent de l'ancien revenu professionnel mensuel moyen cotisable au titre de l'assurance pension, avec application du même plafond qu'en matière de prolongation du chômage. Ledit plafond est actuellement l'équivalent de deux fois le salaire social minimum (SSM). C'est n'est qu'une mesure temporaire et selon la mesure N°186 du «Zukunftspak 2014-2018» cette mesure ne sera plus reconduite au-delà de l'année 2016. Par conséquent, le plafond en matière de prolongation du chômage sera réduit à 1,5 fois le salaire social minimum.

Toutefois, l'indemnité professionnelle d'attente sera soumise aux charges sociales et fiscales et sera dès lors prise en considération ultérieurement lors du calcul de la pension. Il y aurait également un changement au niveau du financement de ladite indemnité, à savoir qu'elle soit pour moitié à charge du Fonds pour l'emploi et pour moitié à charge de la caisse de pension.

#### *Indemnité compensatoire (IC)*

Le projet de loi prévoit par ailleurs une simplification du calcul de l'indemnité compensatoire, mais sans tenir compte de l'adaptation de ladite indemnité à l'évolution des tarifs et grilles de salaire des conventions collectives. De plus, il n'y a toujours pas de remède à la production d'une 2e fiche de retenue d'impôt.

D'où la revendication de l'OGBL que l'employeur verse le salaire intégral au salarié de sorte que le salarié touchera automatiquement toutes les augmentations contractuelles ou conventionnelles de salaire venant à échéance après la décision de reclassement professionnel. L'employeur aura par la suite la possibilité soit de demander une participation au salaire, soit de demander le remboursement partiel du salaire à hauteur de l'IC par le Fonds pour l'emploi.

Ceci évitera la production d'une fiche de retenue additionnelle et conduira ainsi à une réduction du délai d'attente de paiement (retard actuel de 2-3 mois) pour le salarié.

#### *Problématique des 52 semaines d'incapacité de travail*

Il faut également soulever le problème de l'application des dispositions de l'article 14 du Code la Sécurité sociale et de l'article L.125-4 (2) du Code du travail au salarié en reclassement professionnel interne. La possibilité de demander au contrôle médical de la sécurité sociale une prolongation de l'incapacité de travail de 15 jours par mois au-delà de la limite des 52 semaines d'incapacité de travail n'étant pas une solution satisfaisante à nos yeux.

Exemple: La plupart des salariés reclassés en interne ont épuisé leur droit des 52 semaines d'incapacité de travail sur une période de 104 semaines. Si par malheur ils tombent malade ou sont victime d'un accident de travail, ils dépassent la limite des 52 semaines d'incapacité de travail avec la nouvelle période de maladie qui n'a rien à voir avec l'incapacité de travail pour laquelle ils ont été reclassés. Ce qui entraîne la cessation de plein droit du contrat de travail.

Il existe plusieurs possibilités pour solutionner ce problème:

- Excepter à partir du déclenchement de la procédure de reclassement professionnel jusqu'à la notification de la décision du reclassement professionnel les périodes qui ont conduit à ladite décision pour le calcul de la limite des 52 semaines sur une période de 104 semaines;



*Rencontre d'une délégation de l'OGBL avec des membres du groupe parlementaire du LSAP*



Entrevue de la délégation de l'OGBL avec une partie de la fraction parlementaire du DP

- Remise à zéro du compteur calculant la limite des 52 semaines;
- Réintroduction du système du compteur des 52 semaines par code de maladie dans le code de la sécurité sociale tel le système avant 2005.

La suppression de l'application de ces dispositions contribuerait à l'augmentation du nombre de décisions en matière de reclassement professionnel interne par la Commission mixte.

*Statut spécifique du salarié en reclassement professionnel généralisé*

L'OGBL revendique la création d'un statut spécifique du salarié en reclassement professionnel généralisé

Exemple: Le salarié qui est licencié au bout de l'année de protection contre le licenciement se retrouve au chômage et ne dispose plus de son statut du reclassé. Un statut ne peut être demandé par le salarié que dans deux cas précis: cessation d'affaire de l'employeur et licenciement collectif.

Dans tous les autres cas le salarié doit recommencer toute la procédure. Sachez que le salarié ne sera pas admis dans la procédure tant qu'il n'aura pas retrouvé un poste de travail pour lequel une procédure peut être lancée. Nous sommes donc en présence d'un traitement inégalitaire des assurés reclassés en interne et externe.

Pour éviter un traitement discriminatoire des salariés reclassés il faut attribuer un statut spécifique à tous les salariés en reclassement professionnel sans distinction.

Finalement, l'OGBL plaide entre autres pour la création d'un seul Service National de Santé au Travail et réclame ainsi dans ce contexte la mise en place d'un vrai dialogue social au sein de l'entreprise. Lors des entrevues en question d'autres revendications ont été exposées en détail.

Vu ce qui précède, l'OGBL exige que le projet de loi n°6555 portant réforme du dispositif de reclassement professionnel soit reconsidéré tenant compte de nos propositions formulées.

Nous osons espérer que la réforme finalement mise en place conduira à des améliorations du texte de loi actuellement en vigueur et que la réforme ne sera pas simplement une mesure d'économie sur le dos des salariés malades et incapables de travailler sur le dernier poste de travail.

## L'OGBL rencontre la nouvelle direction de l'Adem



Une délégation de l'OGBL, conduite par les membres du secrétariat social, Carlos Pereira (également membre du Bureau exécutif) et Lynn Settinger, a rencontré le 17 octobre, la nouvelle direction de l'Adem en vue de renforcer la collaboration entre les deux organisations et ainsi faciliter le travail de l'une et de l'autre dans le cadre de leurs missions respectives. Les responsables de l'Adem ont notamment présenté à l'OGBL l'état d'avancement de la réforme de leur administration et le concept qu'ils sont en train de mettre progressivement en œuvre.

## Das Sozialsekretariat informiert:

# Der OGBL besteht weiterhin auf seinen Forderungen bezüglich des Gesetzesprojekts zur beruflichen Wiedereingliederung!

Seit Jahren fordert der OGBL eine Reform des Gesetzes zur beruflichen Wiedereingliederung. Nach verschiedenen Gesprächen mit den politischen Verantwortlichen, wurde das Gesetzesprojekt (Nr. 6555) bezüglich der internen oder externen Wiedereingliederung, das Änderungen im Arbeitsgesetzbuch und im Gesetzbuch der sozialen Sicherheit vorsieht, endlich am 14. März 2013 in der Abgeordnetenkammer eingereicht.

Zurzeit analysiert der OGBL den komplementären Bescheid des Staatsrates zu den Gesetzesprojektänderungsanträgen der Ausschüsse Arbeit und Beschäftigung und soziale Sicherheit des Staatsrates der am 12. November 2014 deponiert wurde. Dennoch stellt der OGBL fest, dass auch, wenn es einige bedeutende Fortschritte gibt, das Gesetzesprojekt noch nicht sämtliche Lücken und Anomalien des bestehenden Systems schließt bzw. aus dem Weg räumt, und nicht vollständig zufriedenstellend ist.

Während der vergangenen Wochen ist der OGBL bei den Parlamentsfraktionen der in der Abgeordnetenkammer politisch repräsentativen Parteien vorstellig geworden, um sie auf die bestehende Problematik hinzuweisen, sowie sie für seine Forderungen bezüglich des neuen Gesetzesprojekts zu gewinnen.

Die verschiedenen Parteien haben sich Zeit genommen und der OGBL konnte sämtliche wichtige Punkte des besagten Gesetzesprojekts darlegen, die vor der endgültigen Abstimmung unbedingt abgeändert werden müssen.

Aus diesen Gesprächen geht hervor, dass die verschiedenen politischen Parteien bei den meisten vom OGBL hervorgehobenen Punkten mit ihm übereinstimmen.

In diesem Zusammenhang appelliert der OGBL an sämtliche Vertreter in der Abgeordnetenkammer, den OGBL bei seinen Schritten zu unterstützen, und Gesetzesprojektänderungen in diese Richtung vorzuschlagen.

### Hier die wichtigsten Punkte, die laut OGBL unbedingt geändert werden müssten:

*Eingeschränkter Zugang und direkte Befassung der gemischten Kommission:*

Das neue Gesetzesprojekt sieht einen neuen, dennoch eingeschränkten Zugang zur beruflichen Wiedereingliederungsprozedur vor. Also die neuen, Zugangsbedingungen haben leider den Ausschluss von verschiedenen Kategorien von Arbeitnehmern, die unter der heutigen Gesetzgebung noch ein Anrecht auf berufliche Wiedereingliederung haben, zur Folge. Und zwar sind nur noch die in den folgenden Kategorien aufgezählten Arbeitnehmer zugangsberechtigt:

- Mehr als zehn Jahre auf einem Risikoposten im gleichen Betrieb (also wenn ein Arbeitnehmer mehr als zehn Jahre einen Risikoposten besetzt, dann ist der Arbeitsarzt befugt, die gemischte Kommission mit der Akte zu befassen) oder
- Seit mehr als drei Jahren auf dem letzten Arbeitsposten, unter der Bedingung einen entsprechenden Befähigungsnachweis für diesen Posten zu besitzen, der bei der Einstellung auf diesen Posten ausgestellt wurde (ist dies nicht gegeben dann ist die Befassung der gemischten Kommission weder über den Arbeitsarzt noch über den kontrollärztlichen Dienst der Sozialversicherung möglich)

Aus diesem Grund fordert der OGBL die Schaffung der Möglichkeit für den Arbeitnehmer, dass er direkt die gemischte Kommission anrufen kann, und das über ein der Prozedur entsprechendes Formular, im Rahmen des Statuts des behinderten Arbeiters..

*Berufliche Übergangsvergütung auch „Wartegeld“ genannt*

*Bei der beruflichen Übergangsvergütung, die über das Gesetzesprojekt vorgeschlagen wird, handelt es sich um eine einfache Sparmaßnahme, und zwar eine Verschlechterung der Rechte derer, die Recht auf eine externe Wiedereingliederung haben und führt eine neue Diskriminierung bezüglich der Gewährung der Übergangsvergütung ein. Das bedeutet, dass jeder Arbeitnehmer, der nicht eine mindestens zehnjährige Fähigkeit auf dem letzten Posten, die von dem kompetenten Arbeitsarzt bescheinigt wurde, oder eine zehnjährige Dienstzeit vorweisen kann, kein Recht auf die berufliche Übergangsvergütung hat.*

Das Gesetzesprojekt enthält eine weitere Zweideutigkeit, und zwar ist die Dienstzeit nicht definiert. (Muss man während zehn Jahren im gleichen Unternehmen gearbeitet haben, oder kann man in verschiedenen Unternehmen gearbeitet haben? Können diese zehn Jahre eine Karriereunterbrechung beinhalten oder nicht, u.s.w.?)

Allerdings würde die Übergangsvergütung höher ausfallen, und würde 80% des früheren Monatslohns betragen, steuerpflichtig ebenso wie die Rentenversicherung, mit Anwendung des gleichen Höchstsatzes wie bei Verlängerung der Arbeitslosigkeit. Der Höchstsatz entspricht zurzeit zweimal dem sozialen Mindestlohn (SML). Hierbei handelt es sich nur um eine zeitbegrenzte Maßnahme, die nach der Maßnahme Nr.186 des „Zukunftspak 2014-2018“, nicht über 2016 hinaus weitergeführt werden soll. Somit wird ab 2016 der Höchstsatz bezüglich der Arbeitslosigkeitsverlängerung auf 1,5 Mal den sozialen Mindestlohn reduziert.

Allerdings wird die Übergangsvergütung sozialabgaben- und steuerpflichtig, und wird also später miteinbezogen, wenn es um die Berechnung der Rente geht. Es käme auch zu einer Änderung bei der Finanzierung der besagten Entschädigung. Sie würde zur Hälfte vom Beschäftigungsfonds und zur Hälfte von der Rentenkasse ausbezahlt.

#### *Ausgleichszulage*

Das Gesetzesprojekt sieht darüber hinaus eine Vereinfachung der Berechnung der Ausgleichszulage vor, jedoch ohne die Anpassung der besagten Zulage an die Tarif- und Lohntabellenentwicklung der Kollektivverträge zu berücksichtigen. Außerdem gibt es immer noch keine Lösung in Bezug auf die zweite notwendige Steuerkarte.



*Eine OGBL-Delgation wurde von Parlamentariern von déi Gréng empfangen*

Daher die Forderung des OGBL, dass der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer den gesamten Lohn auszahlt, damit der Arbeitnehmer automatisch in den Genuss aller vertraglichen oder konventionellen Erhöhungen kommt, die nach dem Beschluss bezüglich der beruflichen Wiedereingliederung anstehen. Der Arbeitgeber hätte anschließend die Möglichkeit, entweder eine Teilnahme am Lohn zu verlangen, oder die teilweise Rückzahlung des Lohnes in Höhe von der Ausgleichszulage vom Beschäftigungsfonds einzufordern.

Dies macht die Aufstellung einer weiteren Steuerkarte überflüssig und wird so auch zu einer Reduzierung der Wartezeit für den Arbeitnehmer auf dem ihm zustehenden Lohn führen (zurzeit besteht eine Verzögerung von zwei bis drei Monaten).

#### *Problematik der 52 Wochen Arbeitsunfähigkeit*

Das Problem bezüglich der Umsetzung der Bestimmungen von Artikel 14 des Sozialgesetzbuches und des Artikels L.125-4 (2) des Arbeitsgesetzbuches bezüglich des Arbeitnehmers der sich gerade im internen Wiedereingliederungsprozess befindet. Die Möglichkeit, bei dem kontrollärztlichen Dienst der Sozialversicherung, eine Verlängerung der Arbeitsunfähigkeit von 15 Tagen pro Monat über die 52 Wochen Arbeitsunfähigkeit hinaus zu beantragen, scheint uns nicht besonders zufriedenstellend.

Beispiel: Die meisten der wiedereingegliederten Arbeitnehmer haben bereits von ihren 52 Wochen innerhalb einer Zeitspanne von 104 Wochen Gebrauch gemacht. Wenn sie unglücklicherweise krank oder Opfer eines Arbeitsunfalls werden, dann überschreiten sie das Limit der 52 Wochen Arbeitsunfähigkeit mit der neuen Krankheitsperiode, die nichts mit der Arbeitsunfähigkeit zu tun hat, deretwegen sie wiedereingegliedert wurden. Dies führt von Rechts wegen zur Beendigung des bis dahin bestehenden Arbeitsverhältnisses.

Es gibt verschiedene Lösungen zu diesem Problem:

- Ab dem Auslösen der beruflichen Wiedereingliederungsprozedur bis zur Mitteilung des Entschlusses, der zur beruflichen Wiedereingliederungsprozedur führt, die Periode die zu besagtem Entschluss geführt hat, von der Berechnung der Begrenzung auf 52 von 104 Wochen auszuschließen.
- Den Zähler, der die 52 Wochen zählt, wieder auf null setzen.
- Wiedereinführung des Zählersystems von vor 2005, wo die 52 Wochen je Krankheit berechnet wurden.

Die Abschaffung der Anwendung dieser Bestimmungen würde dazu beitragen, dass die gemischte Kommission zahlreichere interne Wiedereingliederungen durchführen könnte.

### *Allgemeiner Sonderstatut des Arbeitnehmers, der sich in beruflicher Wiedereingliederung befindet*

Der OGBL fordert die Schaffung eines allgemeinen Sonderstatuts für den Arbeitnehmer, der sich in einer beruflichen Wiedereingliederung befindet.

Beispiel: Der Arbeitnehmer, der am Ende des Jahres, in dem er dem Entlassungsschutz untersteht, entlassen wird, ist arbeitslos und verfügt nicht mehr über seinen Statut des Wiedereingegliederten. Ein Statut kann nur in zwei ganz bestimmten Fällen von dem Arbeitnehmer beantragt werden: Einstellung der Aktivität des Arbeitgebers und Massenentlassung.

In all den anderen Fällen muss der Arbeitnehmer die ganze Prozedur von Neuem beginnen. Wichtig ist zu wissen, dass der Arbeitnehmer nicht zur Prozedur zugelassen werden wird, bevor er einen Arbeitsplatz gefunden hat, für den die Prozedur gestartet werden kann. Dies führt zu einer ungleichen Behandlung der Versicherten, die intern oder extern wiedereingegliedert werden.

Um die diskriminierende Behandlung der wieder eingegliederten Arbeitnehmer zu vermeiden, muss ausnahmslos allen Arbeitnehmern, die sich im Wiedereingliederungsprozess befinden, ein Sonderstatut verliehen werden.

Schließlich setzt sich der OGBL dafür ein, dass ein einziger „Service National de Santé au Travail“ geschaffen wird und fordert so in diesem Kontext die Einführung eines wirklichen Sozialdialogs innerhalb der Firma. Während der erwähnten Treffen wurden weitere Forderungen im Detail dargelegt.



*Unterredung zwischen einer OGBL-Delegation und der parlamentarischen Fraktion des CSV*

All das eben Erwähnte in Betracht gezogen, fordert der OGBL, dass das Gesetzesprojekt Nr. 6555, bei dem es um die berufliche Wiedereingliederung geht, neu bedacht wird, indem seinen Vorschlägen Folge geleistet wird.

Der OGBL wagt es zu hoffen, dass die schließlich durchgeführte Reform, gegenüber dem jetzigen Gesetzestext zu Verbesserungen führen wird, und dass es sich bei der Reform nicht bloß um ein Sparprogramm handelt, das auf dem Rücken der kranken und auf ihrem letzten Posten arbeitsunfähigen Arbeitnehmer ausgetragen wird.

## Der OGBL trifft sich mit der neuen Adem-Führung

Eine OGBL-Delegation, angeführt von den Mitgliedern des Sozialekretariats Carlos Pereira (auch Mitglied des geschäftsführenden Vorstands) und Lynn Settinger, traf sich am vergangenen 17. Oktober mit der neuen Führung der Adem, mit dem Ziel die Zusammenarbeit zwischen den beiden Organisationen zu verstärken und so die Arbeit beider in ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld zu verbessern. Die Verantwortlichen der Adem haben unter anderem dem OGBL den Stand der Reform ihrer Verwaltung vorgestellt sowie das Konzept das nach und nach umgesetzt werden soll.



# Les propositions du comité national de l'ÖGBL qui seront soumises au vote lors du congrès du 5 et 6 décembre 2014

## **Pour le Bureau exécutif (proposition du comité national):**

Back Nora  
Bernardini Jean-Claude  
Clement Nico  
De Matteis Jean-Luc  
Eischen Véronique  
Pereira Carlos  
Roeltgen André

Delacollette Jacques  
Dias Eduardo  
Eischen Véronique  
Freichel Patrick  
Gomes Hernani  
Hollerich Hubert  
Jeblick Viviane  
Jung Joël  
Jungen Tom  
Kapuscinsky Raymond  
Krier Frédéric  
Mattioli Alain  
Müller Gérard  
Nieles Danièle  
Pereira Carlos  
Roeltgen André  
Scheuer Romance  
Schreiner Pit  
Settinger Lynn  
Sikorski Christian  
Simon-Lacroix Christian  
Sowa André  
Winter Estelle  
Wolff Robert

## **Pour les fonctions de Vice-présidents (proposition du comité national):**

Leblond-Reuter Marie-Jeanne  
Schimoff Serge

## **Pour les fonctions de Secrétaires centraux (proposition du comité national)**

Araujo Stefano  
Back Nora  
Bernardini Jean-Claude  
Calmes Carole  
Clement Nico  
Da Silva Philippe  
Daubenfeld Romain  
De Matteis Jean-Luc





# 7<sup>e</sup>/XXXII<sup>e</sup> Congrès ordinaire de l'OGBL

5 et 6 décembre 2014  
Centre de conférences «Hémicycle» à Luxembourg/Kirchberg

## Ordre du jour

### 5 décembre 2014, premier jour du congrès

- |    |       |   |
|----|-------|---|
|    |       | Accueil des délégués  |
| 1. | 9h00  | Ouverture officielle du congrès, Jean-Claude Reding, président<br>Intermède musical, André Mergenthaler<br>Allocution, Jean-Claude Reding, président<br>Allocution de Monsieur Xavier Bettel, Premier ministre<br>Intermède musical, André Mergenthaler<br>Allocution de Madame Bernadette Ségol, secrétaire générale de la CES<br>Allocution de Monsieur Rudy De Leeuw, président de la FGTB,<br>vice-président de la CSI<br>Allocution de Monsieur Dietmar Muscheid, président du DGB Rhénanie-Palatinat/Sarre<br>Vin d'honneur offert aux participants |
|    | 12h30 | Déjeuner  |
| 2. | 14h00 | Contrôle des mandats<br>Election du Bureau du congrès<br>Adoption de l'ordre du jour<br>Adoption du règlement interne<br>Adoption du règlement des jetons de présence et frais de route<br>Confirmation de la Commission de résolution et des programmes<br>Election de la Commission électorale<br>Présentation des candidats pour la Commission de surveillance   |
| 3. |       | Rapport d'activités 2009-2013, Jean-Claude Reding, président<br>Rapport des finances 2009-2013<br>Jean-Claude Reding, président et Philippe Da Silva, trésorier général<br>Rapport de la Commission de surveillance 2009-2013, Roger Berend, président  |
| 4. |       | Discussion et adoption des rapports d'activités et des finances   |
| 5. |       | Présentation, discussion et adoption de la résolution sur une réforme des structures  |
| 6. |       | Election des secrétaires centraux<br>Election des instances <ul style="list-style-type: none"> <li>- Comité national</li> <li>- Comité exécutif</li> <li>- Bureau exécutif</li> <li>- Commission de surveillance</li> </ul>   |
|    | 17h00 | Fin de la première journée du congrès<br>Réunion constitutive du Comité national  |
|    | 18h30 | Réception pour les délégués et les invités nationaux et internationaux  |

### 6 décembre 2014, deuxième jour du congrès

- |     |       |   |
|-----|-------|---|
| 7.  | 9h00  | Exposé de principe du président<br>Discussion de l'exposé de principe<br>Allocution de Monsieur Nicolas Schmit, ministre du Travail, de l'Emploi et de<br>l'Economie sociale et solidaire |
| 8.  |       | Présentation de la résolution, Nico Clement   |
|     | 12h30 | Déjeuner  |
| 9.  | 14h00 | Discussion de la résolution et des amendements  |
| 10. |       | Allocution de Monsieur Romain Schneider, ministre de la Sécurité sociale  |
| 11. |       | Résolution du jour<br>Discussion, amendements et décision   |
| 12. |       | Allocution finale   |
|     | 17h30 | Fin du congrès  |
| 13. |       | Réception pour tous les participants au congrès   |

# 7./XXXII. Ordentlicher OGBL-Kongress

5. und 6. Dezember 2014  
Konferenzzentrum „Hémicycle“ in Luxemburg/Kirchberg

## Tagesordnung

### 5. Dezember 2014, 1. Kongresstag

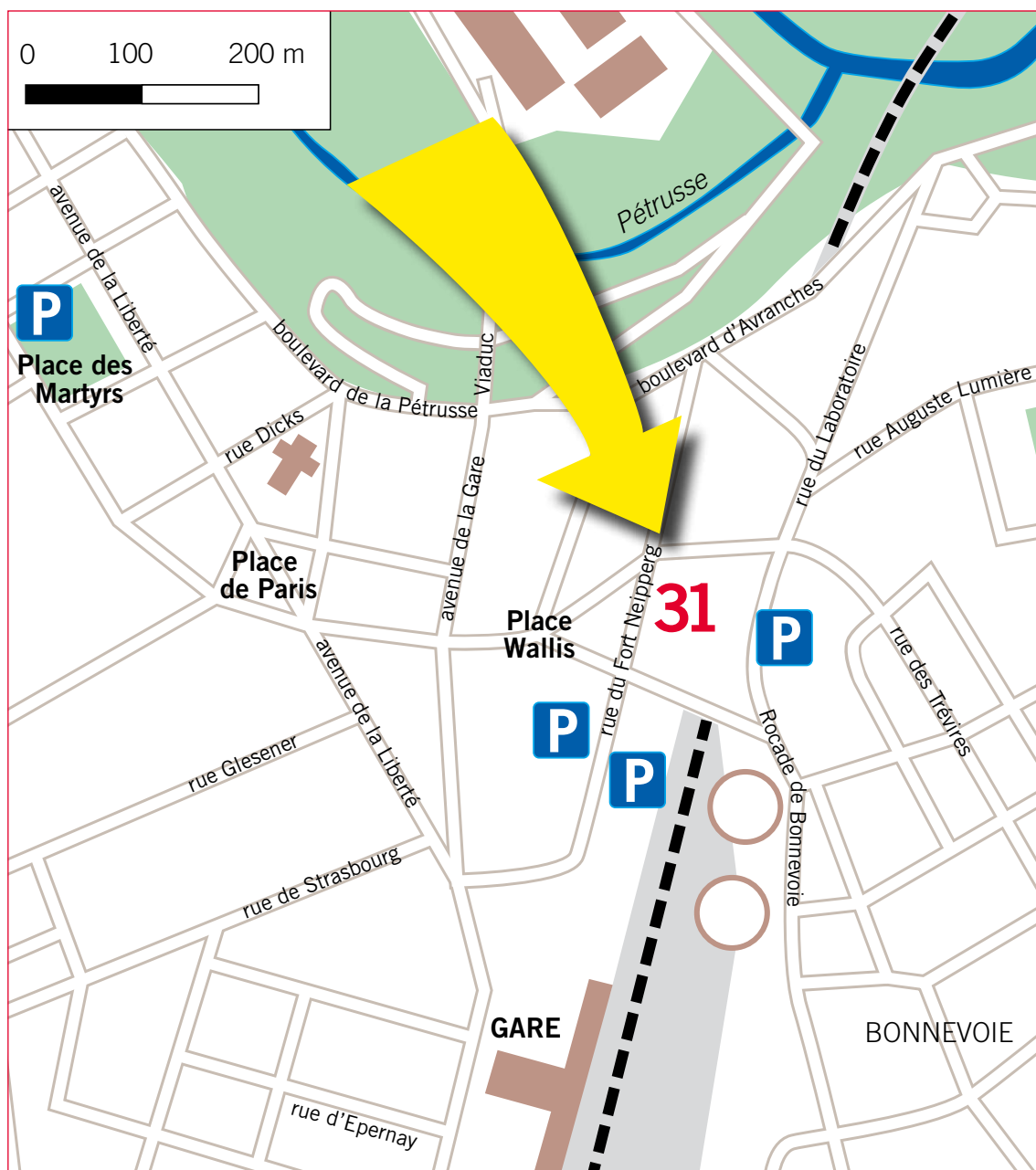
- |    |           |   |
|----|-----------|---|
| 1. | 9.00 Uhr  | Empfang der Delegierten<br>Offizielle Eröffnung des Kongresses durch Jean-Claude Reding, Präsident<br>musikalische Einlage, André Mergenthaler<br>Ansprache, Jean-Claude Reding, Präsident<br>Ansprache von Xavier Bettel, Premierminister<br>musikalische Einlage, André Mergenthaler<br>Ansprache von Bernadette Ségol, Generalsekretärin des EGB<br>Ansprache von Rudy De Leeuw, Vorsitzender des FGTB,<br>Stellvertretender Vorsitzender des IGB<br>Ansprache von Dietmar Muscheid, Vorsitzender des DGB Rheinland-Pfalz/Saar<br>Ehrenwein für die Teilnehmer |
|    | 12.30 Uhr | Mittagessen   |
| 2. | 14.00 Uhr | Mandatskontrolle<br>Wahl des Kongressbüros<br>Annahme der Tagesordnung<br>Annahme der Geschäftsordnung<br>Annahme der Spesenordnung<br>Bestätigung der Resolutions- und Programmkommission<br>Wahl der Wahlkommission<br>Vorstellung der Kandidaten für die Überwachungskommission  |
| 3. |           | Tätigkeitsbericht 2009-2013, Jean-Claude Reding, Präsident<br>Finanzbericht 2009-2013<br>Jean-Claude Reding, Präsident und Philippe Da Silva, Generalkassierer<br>Bericht der Überwachungskommission 2009-2013, Roger Berend, Präsident   |
| 4. |           | Diskussion und Annahme des Tätigkeits- und Finanzberichts   |
| 5. |           | Vorstellung, Diskussion und Verabschiedung der Resolution zu einer Strukturreform   |
| 6. |           | Wahl der Zentralsekretäre<br>Wahl der Instanzen<br>- Nationalvorstand<br>- Exekutive<br>- Geschäftsführender Vorstand<br>- Überwachungskommission   |
|    | 17.00 Uhr | Ende des 1. Kongresstages<br>Konstituierende Versammlung des Nationalvorstands  |
|    | 18.30 Uhr | Empfang für die Delegierten sowie für die nationalen und internationalen Gäste  |

### 6. Dezember 2014, 2. Kongresstag

- |     |           |   |
|-----|-----------|---|
| 7.  | 9.00 Uhr  | Grundsatzreferat des Präsidenten<br>Diskussion des Grundsatzreferats<br>Ansprache von Nicolas Schmit, Arbeits- und Beschäftigungsminister und der sozialen und solidarischen Wirtschaft |
| 8.  |           | Vorstellen der Resolution, Nico Clement   |
|     | 12.30 Uhr | Mittagessen   |
| 9.  | 14.00 Uhr | Diskussion der Resolution und der Anträge   |
| 10. |           | Ansprache von Romain Schneider, Minister für Soziale Sicherheit   |
| 11. |           | Tagesresolution<br>Diskussion, Anträge und Beschlüsse   |
| 12. |           | Schlusswort   |
|     | 17.30 Uhr | Kongressende  |
| 13. |           | Empfang für alle Kongressteilnehmer   |

# L'OGBL à Luxembourg-Gare a déménagé

**31, rue du Fort Neipperg (en face de l'ADEM)**



## Accès:

**Voiture:** Parkings «Fort Neipperg» «Nobilis» ou bien «Rocade de Bonnevoie»

**Bus:** à partir de la Gare Centrale, ligne 20 arrêt «Al Avenue»  
à partir du Centre, lignes 3 ou 13 arrêt «Wallis»

**Les numéros de téléphone et de fax resteront inchangés.**



Hubert Hollerich

## Aviation Civile

### Resolution

Der Syndikatstag des OGBL-Syndikats „Zivile Luftfahrt“, der am Donnerstag, dem 23. Oktober 2014 in Bartringen tagte, stimmte folgende Resolution:

- Das Syndikat zivile Luftfahrt zeigt sich empört über den Verlauf der Kollektivvertragsverhandlungen bei Luxair, Cargolux und Lux-Airport, die auf eine völlige, von der Arbeitgeberseite gewollte, **Demontage der Verträge** und damit der erworbenen Rechte hinauslaufen. Ziel der Arbeitgeber ist es, mit allen Mitteln, eine Verschlechterung der Arbeits- und Lohnbedingungen durchzusetzen.
- Das Einführen von **Referenzperioden** bis zu einem Jahr bedeutet die totale Flexibilisierung der Arbeitszeit, bei der der Arbeitnehmer dem Arbeitgeber auf Abruf bereit steht. Die Devise der Arbeitgeber lautet: Mehr Arbeit für weniger Geld. Das Syndikat zivile Luftfahrt lehnt diesen Paradigmenwechsel kategorisch ab, da er im Widerspruch zu hochwertigen Arbeitsplätzen unter guten Sozialbedingungen steht und der es den Arbeitnehmern nicht mehr

ermöglicht, ein geregeltes familiäres und kulturelles Privatleben zu führen.

- Unter dem Vorwand der **Produktivitätssteigerung und der Wettbewerbsfähigkeit** wird vermehrt der Versuch gestartet, die Löhne nach unten zu drücken, sogar dann, wenn Betriebe Gewinn abwerfen. Mit der Einführung von Bewertungssystemen, die rein nach dem Leistungsprinzip funktionieren, verfolgen die Arbeitgeber das Ziel, das Prinzip der Lohntabellen, bei dem die Löhne in Funktion der Betriebszugehörigkeit steigen, außer Kraft zu setzen. Eine Lohnerhöhung würde somit auf die reine Einschätzung des Vorgesetzten erfolgen. Das Syndikat zivile Luftfahrt widersetzt sich diesem unsolidarischen, willkürlichen, neoliberalen System und wird sich vehement gegen dessen Durchsetzung wehren. Das Syndikat zivile Luftfahrt fordert, dass Betriebe, die gewinnbringend arbeiten, die Löhne endlich anpassen damit der Kaufkraftverlust der vergangenen Jahre kompensiert werden kann.

- Das Syndikat zivile Luftfahrt verurteilt die Einschüchterungs- und Erpressungsversuche der Direktionen von Cargolux und Luxair aufs Schärfste, die bei Cargolux nie gekannte Ausmaße angenommen haben, dahingehend, dass mit **Outsourcing und Delokalisierung** von ganzen Aktivitätsbereichen gedroht wird. Sollten Direktion und Eigentümer der Cargolux vorhaben, Aktivitäten auszulagern, würde dies Sozialdumping höchsten Grades bedeuten. Diese Vorgehensweise hätte verheerende Folgen für den Luftfahrtsektor und für den gesamten Logistiksektor in Luxemburg. Der Syndikatstag richtet einen dringenden Appell an die Direktion und an die Anteilseigner von Cargolux, von diesbezüglichen Plänen abzusehen, ansonsten mit militantem Widerstand seitens des

OGBL zu rechnen ist. Im gleichen Zusammenhang prangert der OGBL den übertriebenen Zugriff auf Leiharbeiter und Arbeitnehmer mit zeitlich befristeten Arbeitsverträgen vor allem bei Luxair und Lux-Airport an. Anstatt die Entwicklung von prekären Arbeitsverhältnissen zu fördern, sollten bei der ADEM gemeldete Arbeitssuchende unter zeitlich unbefristeten Arbeitsverträgen eingestellt werden.

- Das Syndikat zivile Luftfahrt fordert die Regierung und insbesondere den Transportminister auf, sich gegen die **Liberalisierungs- und Privatisierungsbestrebungen** der Brüsseler Kommission zur Wehr zu setzen. Die geplanten Ausschreibungen des Passagier- und des Cargohandling aber auch der Airport Shops werden katastrophale Auswirkungen auf die Arbeitsplätze und auf die Sozialbedingungen am Flughafen haben. Das Syndikat zivile Luftfahrt verlangt seitens der Regierung eine Unterstützung seiner Forderung nach einer Beschäftigungsgarantie. Geplante Ausschreibungen müssen umgehend gestoppt werden, der beantragten **Allgemeinverbindlichkeitserklärung** des Luxair-Kollektivvertrags muss Rechnung getragen werden, damit Sozialdumping von vorneherein unterbunden werden kann. Sollten dennoch Ausschreibungen stattfinden, fordert der OGBL, dass in den entsprechenden Lastenheften die Übernahme des betroffenen Personals verankert wird. Daneben müssen auch Qualitätskriterien beim Zuschlag an einen möglichen Konkurrenten eine prioritäre Rolle spielen. Bei der Umsetzung des „Single European Sky“ fordert der OGBL die Regierung auf, etwaige **Privatisierungsbestrebungen der Flugsicherung und der Fluglotsen** mit allen Mitteln entgegenzutreten.



## Résolution

Résolution adoptée lors de sa journée syndicale du 23 octobre La Journée syndicale du syndicat «Aviation civile» de l'OGBL, réunie le jeudi, 23 octobre 2014 à Bertrange, adopte la résolution suivante:

- Le syndicat Aviation civile s'indigne du déroulement des négociations des conventions collectives chez Luxair, Cargolux et Lux-Airport, par lesquelles les employeurs visent le **démantèlement des conventions** et, par conséquent, une suppression des acquis sociaux. Les employeurs essaient clairement d'imposer une dégradation des conditions de travail et de rémunération.

- La mise en place de **périodes de références** allant jusqu'à une année, signifie la flexibilité totale du temps de travail et aura comme conséquence que les travailleurs restent disponibles à la demande de l'employeur. La devise des employeurs est: Plus de travail pour moins d'argent. Le syndicat Aviation civile rejette ce changement de paradigme qui est contraire aux principes d'emplois de haute qualité et sous de bonnes conditions sociales. Il ne permettra plus aux salariés d'organiser convenablement leur vie familiale et culturelle.

- Sous le prétexte d'**améliorer la productivité et la compétitivité**, les employeurs essaient davantage de réduire les salaires, et ce même si l'entreprise est profitable. Avec l'introduction de systèmes de performance, basés exclusivement sur le principe du mérite, les employeurs ont l'intention d'abolir les grilles de salaire suivant lesquelles les salaires évoluent en fonction de l'ancienneté. Une augmentation de salaire se ferait donc à la tête du client. Le syndicat Aviation civile s'oppose énergiquement à ce système non solidaire, arbitraire voire néolibéral et prendra toutes

les mesures nécessaires pour se défendre. Le syndicat Aviation civile revendique que dans chaque entreprise profitable, les salaires soient adaptés, et ce en vue de compenser la perte du pouvoir d'achat subie au cours des dernières années.

- Le syndicat Aviation civile condamne les tentatives d'intimidation et de chantage des directions de Cargolux et de Luxair, qui ont pris, chez Cargolux, une ampleur sans précédent, dans la mesure où la direction menace d'**externaliser ou de délocaliser** des départements d'activités entiers. Au cas où la direction et les actionnaires soutiendraient une telle stratégie, ils se feraient complices d'un dumping social pur et simple. Cette manière d'agir aurait des conséquences néfastes pour le secteur de l'aviation et pour le secteur de la logistique au Luxembourg. Le syndicat Aviation civile lance un appel pressant à la direction et aux actionnaires de Cargolux de renoncer à la réalisation de plans éventuels à ce sujet, faute de quoi il faut s'attendre à la résistance militante de l'OGBL. Dans ce même contexte, l'OGBL dénonce le recours excessif à des travailleurs intérimaires ou à ceux sous contrat à durée déterminée, notamment chez Luxair et Lux-Airport. Au lieu de créer des emplois précaires, il faudrait embaucher sous CDI des demandeurs d'emploi inscrits à l'ADEM.

- Le syndicat Aviation civile invite le gouvernement, et en particulier le ministre des Transports, de s'opposer, par tous les moyens possibles, à la **politique de libéralisation et de privatisation** imposée par la Commission européenne. Les appels d'offres envisagés au niveau du handling des passagers et du fret aérien ainsi qu'au niveau des Airport Shops auront un impact désastreux sur l'emploi et sur les conditions sociales à l'aéroport. Le syndicat Aviation civile exige que le gouvernement soutienne activement la revendication de l'OGBL concernant une garantie de l'emploi. Les appels d'offres en préparation sont à bloquer immédiatement. À la demande de Luxair pour une **déclaration d'obligation générale** de la convention collective doit être réservée une suite favorable, ce en vue d'éviter, au départ, une situation de dumping social. Au cas où, toutefois, des appels d'offres seraient lancés, l'OGBL exige que les cahiers de charges prévoient une reprise du personnel concerné. En outre, il faudra réserver un rang de priorité aux critères de qualité avant d'accepter un quelconque concurrent. Concernant la réalisation du Single European Sky, l'OGBL lance un appel pressant au gouvernement de s'opposer, par tous les moyens, à toute **tentative de privatisation du contrôle aérien** et de conserver le statut public des contrôleurs de la circulation aérienne.



## Cargolux sorgt wieder für großen Wirbel

Die Aussagen, die der Generaldirektor der Cargolux kürzlich in der Presse gemacht hat, haben beim OGBL die Alarmglocken läuten lassen. Der Generaldirektor hat erklärt es sei geplant, Flughäfen in Deutschland auf den Flügen nach China direkt anzufliiegen, um so die LKW-Kosten für den Transport zum Flughafen Luxemburg einzusparen. Auf diese Weise würden dem Luxair Cargo Centre und den LKW-Unternehmen beträchtliche Marktanteile verlorengehen, da 20% der Luftfracht mit dem Fernen Osten als Ziel, die von Cargolux transportiert werden, aus Deutschland kommt. Am gleichen Tag seiner Aussage hat Cargolux ein Dementi veröffentlicht, um mitzuteilen, dass der Generaldirektor falsch interpretiert worden war.

Der OGBL erbat um ein dringendes Treffen mit dem Transport- und dem Finanzminister, denn mit dem von der Cargolux angekündigten Geschäftsmodell, wäre der Logistiksektor wieder in Frage gestellt. Bei einem Treffen einer Delegation des OGBL-Syndikats Zivile Luftfahrt mit den Ministern Bausch und Schneider am vergangenen 3. November,

haben die Regierungsvertreter klar verdeutlicht, dass kein Cargolux-Flug nach Deutschland ausgelagert werde. Ein Zwischenstopp in München könnte in Erwägung gezogen werden, um weitere Fracht aufzuladen, doch, so sagten sie weiter, werde es keine Flüge zu Flughäfen aus dem Grenzgebiet geben. Der Transportminister erklärte, dass entsprechend dem Handelsvertrag, der mit dem neuen chinesischen Teilhaber HNCA unterzeichnet wurde, die logistischen Plattformen Luxemburg und Zhengzhou in China im Rahmen einer „Dual Hub Strategy“ entwickelt würden. In den kommenden Wochen wird zwischen den beiden Flughäfen ein Kooperationsabkommen unterzeichnet werden. Sowohl der Transport- als auch der Wirtschaftsminister haben bestätigt, dass die Entwicklung des Logistiksektors weiterhin zu den Prioritäten im wirtschaftlichen Bereich gehört.

### Nicht die Gehälter sind das Problem

Zur Rolle der Regierung und der Regierungsvertreter im Verwaltungsrat der Cargolux im Rahmen der Kollektivvertragsverhandlungen befragt, sagten die Minister, dass der Staat sich nicht in diese Diskussionen einmischen werde. Nun aber

hat der Transportminister deutlich gemacht, dass das große Problem nicht die Gehälter seien, sondern die Verfügbarkeit und die Produktivität des Flugpersonals.

Der OGBL hat die Einstellungspolitik von Cargolux und Luxair angeprangert, die sich dadurch auszeichnet, dass viele Leiharbeiter eingestellt werden, die oft nicht dafür ausgebildet sind. Der OGBL hat vorgeschlagen, bei der ADEM eingeschriebene Arbeitssuchende einzustellen, was im Endeffekt noch billiger zu stehen käme.

### Liberalisierung des Flugsektors

Ein letzter Punkt, der bei dem Treffen diskutiert wurde, bezog sich auf die Liberalisierung, wie sie von der Europäischen Kommission vorgeschrieben wird. Diese könnte zu einem ernsthaften Problem bezüglich der Arbeitsplätze werden, wenn diese Dienstleistungen auf internationaler Ebene öffentlich ausgeschrieben werden. Zurzeit gilt das für das Cargo handling, das Handling der Fluggäste sowie die Geschäfte im Abfertigungsgebäude des Flughafens. Tatsächlich sehen die europäischen Texte keine Beschäftigungsgarantie für das Personal vor, sollte es zu einem Vertragswechsel hin zu einem Luxair-Konkurrenten kommen. Der Transportminister teilte mit, dass die Lastenhefte eine Personalübernahme vorsehen. Die Regierung hat also positiv auf eine der Forderungen des OGBL reagiert. Im gleichen Zusammenhang hat der Transportminister bestätigt, dass die Regierung die OGBL-Idee, den Luxair-Kollektivvertrag als allgemeingültig zu erklären, aktiv unterstützen wird. Ein sektorieller Kollektivvertrag wird den Sozialdumping beträchtlich erschweren.

Allgemein gesehen äußerte sich der Transportminister gegen eine Politik, die es zum Ziel hat, den Flugsektor noch weiter zu liberalisieren, und hat mitgeteilt, dass



er zusammen, mit Alliierten aus anderen EU-Mitgliedstaaten, bei der Europäischen Kommission eine Initiative starten werde, um diese Entwicklung zu stoppen.

## Cargolux fait de nouveau des vagues

Les déclarations récentes du directeur général de Cargolux dans la presse ont mis l'OGBL en état d'alerte. Le directeur a déclaré vouloir desservir directement des aéroports en Allemagne sur les vols vers la Chine et économiser, ainsi, le camionnage nécessaire pour transporter le fret vers l'aéroport de Luxembourg. Par cette manière d'agir, le Cargo Centre de Luxair de même que les transporteurs routiers auraient perdu d'importantes parts de marché, puisque 20% du fret aérien à destination de l'Extrême Orient et transporté par Cargolux proviennent d'Allemagne. Le jour même de la déclaration du directeur général, Cargolux publia un démenti indiquant qu'il avait été mal interprété.

L'OGBL demanda une entrevue d'urgence auprès du ministre des transports et du ministre de l'économie, car avec le modèle commercial annoncé par Cargolux, le secteur logistique serait de nouveau remis en question. Lors de l'entrevue entre une délégation du Syndicat Aviation et les ministres Bausch et Schneider, le 3 novembre dernier, les représentants du gouvernement ont clairement précisé qu'aucun vol de Cargolux ne sera délocalisé en Allemagne. Une escale pourrait être envisagée à Munich ce qui permettrait de récupérer du fret supplémentaire, mais qu'il n'y aura aucune desserte d'aéroports dans la région frontalière, ont-ils ajouté. Le ministre des transports a expliqué que, conformément à l'accord commercial signé avec le nouvel

actionnaire chinois HNCA, il y a lieu de développer à la fois la plateforme logistique au Luxembourg et celle de Zhengzhou en Chine, et cela dans le cadre de la «dual hub strategy». Dans les semaines à venir, il y aura la signature d'un accord de coopération entre les deux aéroports. Tant le ministre des transports que le ministre de l'économie a confirmé que le développement du secteur logistique constitue toujours une priorité sur le plan économique.

### Les salaires ne sont pas le problème

Interrogés sur le rôle du gouvernement et des représentants gouvernementaux dans le conseil d'administration chez Cargolux dans le cadre des négociations de la convention collective, les ministres ont déclaré que l'Etat ne s'immiscerait pas dans ces discussions. Or, le ministre des transports a précisé que ce ne sont pas les salaires qui constitueraient le grand problème mais plutôt la disponibilité et la productivité du personnel navigant.

L'OGBL a dénoncé la politique d'embauche chez Cargolux et Luxair qui se caractérise par le recrutement de nombreux intérimaires, souvent non spécialement qualifiés. L'OGBL a proposé de recruter des demandeurs d'emploi inscrits à l'ADEM, ce qui reviendrait même moins cher en fin de compte.

### Libéralisation du secteur de l'aviation

Un dernier point discuté lors de cette entrevue concernait la politique de libéralisation imposée par la Commission européenne qui pourrait devenir un sérieux problème au niveau de l'emploi si des services et activités seront soumis à un appel d'offres au niveau international. Cela est actuellement le cas pour le Cargo handling, le handling des passagers et les boutiques à l'aérogare. En effet, les textes

européens ne prévoient aucune garantie d'emploi pour le personnel concerné en cas de changement de contrat en faveur d'un concurrent à Luxair. Le ministre des transports informa que les cahiers de charges prévoient maintenant une reprise du personnel. Le gouvernement a donc réservé une suite favorable à une revendication de l'OGBL. Dans ce même contexte, le ministre des transports a précisé que le gouvernement soutenait activement l'idée de l'OGBL de déclarer d'obligation générale la convention collective de Luxair. Une CCT sectorielle rendra le dumping social beaucoup plus difficile.

De manière générale, le ministre des transports s'est exprimé contre une politique visant à libéraliser davantage le secteur de l'aviation et a informé qu'ensemble avec des alliés d'autres Etats membres de l'UE, il entamera une initiative auprès de la Commission européenne pour freiner ce développement.

## Bâtiment, Artisanat du bâtiment et Constructions métalliques



Stefano Araujo

Jean-Luc De Matteis

## Le chantier du Parlement européen: une zone de non-droit?

Depuis le début du chantier «Konrad Adenauer (KAD)» au Kirchberg, les droits des salariés en matière de temps de travail sont bafoués par leurs responsables. Ce chantier, dont le gros-œuvre est réalisé par une association momentanée composée des sociétés Soludec SA,



CDCL SA, Poeckes SARL, Costantini SA, CLE SA, Lux TP SA, Perrard et dont le Parlement européen est le maître d'ouvrage, est devenu une zone de non-droit.

Ces entreprises obligent une partie des salariés sur ce chantier à travailler en poste (en rotation). L'OGBL et ses délégués ont critiqué cette pratique étant donné qu'elle ne respecte pas les dispositions de la convention collective de travail «Bâtiment et Génie civil» et constitue une atteinte grave aux droits des délégués et des salariés du secteur. La convention collective prévoit des temps fixes de travail et toute modification de ces horaires doit être faite en accord avec la délégation du personnel ou à défaut, avec les salariés concernés. Or, ceci n'est pas le cas.

Malgré les interventions écrites de l'OGBL et de ses délégués, les responsables du chantier continuent à forcer les salariés à travailler en poste et en décalé sans respecter les dispositions légales en vigueur. Ces agissements sont inacceptables. Dans cette situation, les salariés sont à la merci de leurs employeurs. Le fait que ce chantier soit un chantier européen rend cette

situation encore plus dramatique, car le respect des droits des salariés devrait être un souci primordial au niveau de la politique européenne.

Dès lors, l'OGBL demande un arrêt immédiat du travail posté/décalé et exige que la convention collective soit respectée à la lettre. Afin de garantir le respect de cette convention collective, qu'il s'agisse de sociétés nationales ou étrangères, l'OGBL et ses délégués interviendront de suite auprès de l'Inspection du Travail et des Mines afin que celle-ci contrôle le chantier.

### **Die Baustelle des Europaparlaments: Eine rechtsfreie Zone?**

Seit Anfang der Baustelle „Konrad Adenauer (KAD)“ in Kirchberg, werden die Rechte der Arbeitnehmer, was die Arbeitszeiten betrifft, von ihren Verantwortlichen mit Füßen getreten. Diese Baustelle, bei der die Rohbauarbeiten von einer Gelehrentenvereinigung, zusammengesetzt aus den Unternehmen Soludec SA, CDCL, Poeckes SARL, Costantini SA, CLE SA, Lux TP SA, Perrard, durchgeführt werden, und wo das

Europaparlament Bauherr ist, hat sich zur rechtsfreien Zone entwickelt.

Diese Unternehmen zwingen einen Teil der Arbeitnehmer, auf dieser Baustelle Schicht zu arbeiten. Der OGBL und seine Delegierten haben diese Vorgehensweise kritisiert, da sie die Vorgaben des Arbeitskollektivvertrags des Hoch- und Tiefbaus nicht respektiert und es sich demnach um eine gravierende Verletzung der Rechte der Delegierten und Arbeitnehmer dieses Sektors handelt. Der Arbeitskollektivvertrag sieht feste Arbeitszeiten vor, und jegliche Arbeitszeitänderung muss mit dem Einverständnis der Personaldelegation oder wenn dies nicht der Fall ist, mit den betroffenen Arbeitnehmern selbst geklärt werden. Dies ist jedoch nicht der Fall.

Trotz der schriftlichen Eingriffe des OGBL und seiner Delegierten zwingen die Verantwortlichen der Baustelle die Arbeitnehmer Schicht zu arbeiten, ohne die bestehenden legalen Bestimmungen zu respektieren. Diese Vorgehensweise ist unannehmbar. In dieser Situation sind die Arbeitnehmer den Arbeitgebern ausgeliefert. Die Tatsache, dass es sich hier um eine europäische Baustelle handelt, macht die Sache nur noch schlimmer, denn der Respekt der Arbeitnehmerrechte müsste eines der Hauptanliegen der europäischen Politik sein.

Aus diesem Grunde beantragt der OGBL ein sofortiges Einstellen der Schichtarbeit und verlangt, dass der Arbeitskollektivvertrag strengstens respektiert wird. Damit dieser Arbeitskollektivvertrag respektiert wird, ob es von nationalen oder von ausländischen Firmen ist, werden der OGBL und seine Delegierten sofort bei der Gewerbeinspektion vorstellig werden, damit diese die Baustelle kontrolliert.



## Commerce



Hernani Gomes

André Sowa

Capellen Services

### Sämtliche Mandate für den OGBL

Bei den Wahlen zur Personaldelegation bei „Capellen Services“, die landesweit elf Texaco-Tankstellen regroupieren, hat der OGBL sämtliche Hauptmandate, d.h. vier Mandate und drei Ersatzmandate für sich gewonnen. Dieses Ergebnis bestätigt einmal mehr das Vertrauen, das die Arbeitnehmer dem OGBL, Gewerkschaft Nr. 1 in Luxemburg, entgegenbringen.

Der OGBL wird die neugewählte Delegation mit allen notwendigen Mitteln unterstützen, damit sie die Interessen der Arbeitnehmer so gut wie möglich verteidigen können.

Die Hauptpersonaldelegierten sind: Nicolas Obin (Tankstelle Rodange 2) Giacomo Biasi (Tankstelle Düdelingen), Sophie Schneider (Tankstelle Düdelingen), Jean-Claude Dehalleux (Tankstelle Rodange 1)



### Capellen Services Tous les mandats pour l'OGBL

Lors des élections d'une délégation du personnel chez «Capellen Services», regroupant onze stations Texaco à travers le pays, l'OGBL a remporté la totalité des mandats effectifs, à savoir quatre mandats et trois mandats suppléants. Ce résultat confirme une fois de plus la confiance des salariés dans l'OGBL, le syndicat numéro 1 au Luxembourg.

L'OGBL soutiendra la nouvelle délégation élue avec tous les moyens nécessaires afin de défendre au mieux les intérêts des salariés.

Les délégués effectifs du personnel sont:

Nicolas Obin (Station Rodange 2), Giacomo Biasi (Station Dudelange), Sophie Schneider (Station Dudelange), Jean-Claude Dehalleux (Station Rodange 1)

*Bois, Caoutchouc, Céramique, Chimie, Ciment, Papier, Plastique, Textile et Verre*

### Journée syndicale

Lors de la Journée syndicale du Syndicat Chimie du 24 octobre 2014, l'OGBL est revenu sur le bilan des cinq dernières années. Les entreprises du secteur continuent à jouer un rôle important dans l'économie et l'emploi du pays malgré quelques plans sociaux et fermetures. Dans ce contexte, l'OGBL a œuvré pour défendre les emplois, les acquis et les conditions de travail des salariés. Ceci a été accompli, entre autres, par la signature de conventions collectives de travail de qualité.

Lors des dernières élections, l'OGBL a non seulement confirmé sa position majoritaire dans le secteur, mais l'a également améliorée. Au niveau de la Chambre des salariés (CSL), l'OGBL conserve son nombre de sièges (cinq sur les huit à pourvoir). Ces résultats sont une conséquence directe du travail accompli, de la présence sur le terrain des délégués et de la politique salariale positive menée par l'OGBL. Le Syndicat Chimie est conscient de la responsabilité qui en découle et continuera ses combats pour garantir la défense des intérêts et l'amélioration des conditions de travail des salariés du secteur.

Après avoir remercié les membres sortants pour leur bon travail, les membres présents ont approuvé les nouveaux représentants du Syndicat Chimie au sein des différentes structures de l'OGBL et ses délégués pour le congrès qui aura lieu en fin d'année.

### Syndikatstag

Bei Gelegenheit des Syndikatstags des Syndikats Chemie vom 24. Oktober schaute der OGBL auf die Bilanz der vergangenen fünf Jahre zurück. Die Firmen dieses Sektors spielen weiterhin eine wichtige Rolle



in der Wirtschaft und Beschäftigung des Landes, und das trotz einiger Sozialpläne und Schließungen. In diesem Zusammenhang hat der OGBL die Arbeitsplätze, die Errungenschaften und die Arbeitsbedingungen der Arbeitnehmer verteidigt. Dies wurde unter anderem mit der Unterzeichnung von qualitativ guten Kollektivverträgen erfüllt.

Bei den letzten Wahlen hat der OGBL nicht nur seine Mehrheitsposition in diesem Sektor bestätigt, sondern hat sie noch ausgebaut. In der Arbeitnehmerkammer (CSL) behält der OGBL seine fünf Sitze (von acht möglichen). Diese Ergebnisse sind die direkte Konsequenz der geleisteten Arbeit, der Präsenz der Delegierten vor Ort und der positiven Lohnpolitik, die vom OGBL ausgeübt wird. Das Syndikat Chemie ist sich seiner daraus hervorgehenden Verantwortung bewusst, und wird weiterhin die Interessen und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Arbeitnehmer in diesem Sektor verteidigen.

Nachdem den austretenden Mitgliedern für ihre gute Arbeit gedankt worden war, haben die anwesenden Mitglieder den neuen Vertretern des Syndikats Chemie, innerhalb der verschiedenen OGBL-Strukturen und für den Ende des Jahres stattfindenden Kongress zugestimmt.



Estelle Winter

**Services privés  
de nettoyage,  
d'hygiène et  
d'environnement**

## **L'OGBL obtient satisfaction pour les nettoyeurs/ses des bâtiments des Institutions européennes**

Le Syndicat Services privés de Nettoyage, d'Hygiène et d'Environnement de l'OGBL a obtenu satisfaction pour les nettoyeurs/nettoyeuses des bâtiments des Institutions européennes.

Il y a quelques semaines, l'OGBL par voie de la délégation du personnel Onet Luxembourg, avait appris le changement d'employeur de la société Onet vers la société Temco Euroclean avec effet au 1<sup>er</sup> novembre 2014. Un transfert d'entreprise concernant 274 salariés.

De même, l'OGBL avait appris que dans son appel d'offre, les Institutions européennes demandaient au futur prestataire une réduction d'une demi-heure par jour et ceci pour 151 salariés, soit près de 20 000 heures de prestations en moins par an.

Cette décision aurait eu pour effet de réduire le contrat de travail de 20 heures à 17,50 heures par semaine.

Ceci aurait signifié pour chaque salarié une perte financière minimum de 1 550 euros. L'OGBL avait aussi constaté que les salariés perdraient des droits nationaux, comme par exemple l'obtention du congé parental. Cette décision était particulièrement surprenante et inadmissible pour les salariés du nettoyage qui travaillent dans les bâtiments des Institutions européennes, comme pour l'OGBL d'ailleurs.

Suite aux diverses interventions de l'OGBL, avec l'appui des délégations du personnel (Onet et Temco Euroclean) et de la manifestation qui a eu lieu le 21 octobre 2014 devant le bâtiment Jean Monet, et grâce à un bon dialogue social avec la direction de la société Temco Euroclean, l'OGBL a obtenu qu'aucune réduction contractuelle ne se fasse sur le dos des salariés ni aujourd'hui ni à l'avenir.

L'OGBL remercie tous les salariés qui ont soutenu ses démarches syndicales. L'engagement et la clairvoyance de l'OGBL ont été couronnés de succès. La réduction de 151 contrats n'aura pas lieu.

## **Erfolgreicher Einsatz des OGBL zugunsten der Reiniger/innen bei den Europäischen Institutionen**

Das OGBL-Syndikat Private Reinigungsdienste, Private Hygiene- und Umweltdienste hat sein Ziel bezüglich der Gebäudereiniger/innen der Gebäude der Europäischen Institutionen erreicht.

Vor einigen Wochen hat der OGBL von der Personaldelegation von Onet-Luxemburg erfahren, dass es ab dem 1. November 2014 zu einem



Arbeitgeberwechsel von Onet zu Temco Euroclean kommen würde. Arbeitgeberwechsel, der 274 Mitarbeiter betrifft.

Ebenso hatte der OGBL erfahren, dass die Europäischen Institutionen in ihrer Ausschreibung, den zukünftigen Dienstleister darum baten, die Arbeitszeit von 151 Arbeitnehmern um eine halbe Stunde täglich zu kürzen. Dies wären jährlich 20.000 Stunden weniger Arbeit gewesen.

Dieser Entschluss hätte mit sich gebracht, dass die Arbeitsverträge von 20 auf 17,5 Stunden pro Woche reduziert worden wären.

Dies hätte zur Folge gehabt, dass jeder Arbeitnehmer einen Einkommensverlust von 1.550 Euro hätte in Kauf nehmen müssen. Der OGBL hatte außerdem festgestellt, dass die Arbeitnehmer verschiedene nationale Rechte verlieren würden, wie zum Beispiel das Recht auf Elternurlaub. Dieser Beschluss war besonders erstaunlich und unannehmbar für die Arbeitnehmer aus dem Reinigungsbereich, die in den Gebäuden der Europäischen Institutionen arbeiten, sowie übrigens auch für den OGBL.

Dank der verschiedenen Eingriffe des OGBL, mit der Unterstützung der Personaldelegationen (von Onet und Temco Euroclean) und der Kundgebung, die am 21. Oktober 2014 vor dem Jean-Monet-Gebäude stattgefunden hatte, und dank des vorzüglichen Sozialdialogs mit der Führung der Firma Temco Euroclean, hat es der OGBL erreicht, dass es zu keinen Vertragskürzungen zu Lasten der Arbeitnehmer kommen wird, und das weder heute noch in Zukunft.

Der OGBL bedankt sich bei sämtlichen Arbeitnehmern, die diese gewerkschaftlichen Schritte unterstützt haben. Der Einsatz und die Klarsicht des OGBL wurden belohnt. Es wird keine Kürzungen von 151 Arbeitsverträgen geben.

## Santé, Services sociaux et éducatifs



Carole Steinbach

Nora Back

### Accueil bilingue avec moins de personnel qualifié

Le gouvernement planifie dans le cadre de sa politique budgétaire une série de mesures concernant l'accueil socio-éducatif de la petite enfance. Une de ces mesures serait notamment un accueil bilingue gratuit dans les crèches pendant les heures de classe. (N.B. La garde des enfants en dehors des heures de classe sera toujours financée par le biais des chèques-service. Donc cette mesure n'entraîne pas la gratuité généralisée de l'accueil de la petite enfance.)

Le syndicat Santé, Services sociaux et éducatifs de l'OGBL, syndicat le plus représentatif du secteur social avec plus de 83% des mandats aux dernières élections sociales, déplore fortement qu'il n'y ait, au préalable, pas eu de dialogue sur cette mesure avec les professionnels du secteur et leur syndicat. Pourquoi ne consulte-t-on pas auparavant les professionnels qui devront mettre en œuvre cette nouvelle mesure décidée par le gouvernement?

Bien que l'idée d'un accueil bilingue puisse constituer une approche intéressante, il faut cependant se poser la question de la faisabilité d'un tel accueil de qualité, sachant qu'il existe aujourd'hui des différences substantielles entre les crèches appartenant au secteur conventionné et les crèches privées

en ce qui concerne les dotations et les niveaux en personnel qualifié. Les professionnels du secteur s'interrogent d'ailleurs également sur les modalités pratiques de cette mesure, notamment le personnel nécessaire, l'organisation concrète, les conséquences sur l'organisation interne des crèches, et l'organisation du contrôle de la mise en œuvre.

La question de l'accueil de qualité dans le secteur de l'enfance (secteur des crèches et maisons relais) se pose d'ailleurs en général, comme le gouvernement a décidé en même temps une réduction des normes de qualifications dans le cadre de l'accueil socio-éducatif (mesure n°121 du «Paquet d'avenir»). Le ratio du personnel possédant au moins le diplôme de l'éducateur diplômé par rapport au personnel moins qualifié sera donc probablement de nouveau réduit, après qu'il avait enfin été augmenté fin 2013. (Règlement grand-ducal du 14 novembre 2013 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de services d'éducation et d'accueil d'enfants).

Depuis des années, l'OGBL ne cesse de répéter qu'un accueil de qualité dans le secteur social ne peut être garanti par un ratio sensé de personnel qualifié par rapport au personnel moins qualifié. Nous rejetons catégoriquement l'opinion qu'un accueil de qualité de la petite enfance puisse être fait par n'importe qui. D'un autre côté, le syndicat Santé, Services sociaux et éducatifs de l'OGBL demande au gouvernement de préciser le concept pédagogique qu'il entend introduire dans le cadre de l'accueil bilingue et les profils de qualifications requis.

Pour le syndicat Santé, Services sociaux et éducatifs de l'OGBL, il est absolument irréaliste de vouloir d'une part, garder voire augmenter le niveau de la qualité de l'accueil et de plus introduire un projet d'accueil bilingue et d'autre part, réduire

les normes de qualifications. Le syndicat Santé, Services sociaux et éducatifs a demandé une entrevue avec le ministre de l'Éducation afin de recueillir ses explications aux questions posées.

## Zweisprachige Betreuung mit weniger qualifiziertem Personal

Im Rahmen ihrer Budgetpolitik plant die Regierung eine Reihe von Maßnahmen die den sozio-educativen Bereich betreffen. Eine dieser Maßnahmen ist die zweisprachige Betreuung in den Kindertagesstätten während der Schulstunden. (N.B. Die Kinderbetreuung außerhalb der Schulstunden wird immer noch über die „Chèques-Service“ finanziert. Daher kann man bei dieser Maßnahme keineswegs von einer gratis Kinderbetreuung sprechen.)

Das OGBL-Syndikat Gesundheit und Sozialwesen, die größte Vertretung der Arbeitnehmer im sozio-educativen Bereich mit über 83% der Mandate bei den letzten Sozialwahlen, beklagt, dass es im Vorfeld keinen Sozialdialog mit den Beschäftigten und ihrer Gewerkschaft über diese Maßnahme gegeben hat. Warum konsultiert man nicht im Vorfeld das Personal,

das die von der Regierung beschlossene Maßnahme ausführen wird?

Die Idee einer zweisprachigen Betreuung ist sicherlich ein interessanter Ansatz. Allerdings muss man die Frage nach der Durchführbarkeit eines solchen Betreuungsangebots stellen, wenn man weiß, dass heute ein großer Unterschied zwischen den öffentlichen und den privaten Strukturen besteht, bezüglich des Personalschlüssels und der Qualifikation der jeweiligen Mitarbeiter. Die Arbeitnehmer des Sektors stellen sich des Weiteren die Frage wie diese Maßnahme praktisch umgesetzt werden soll, insbesondere wenn es um das Personal geht, das dafür eingesetzt werden soll, wie die konkrete Durchführung ablaufen soll, welche Konsequenzen diese Maßnahme auf die interne Organisation der Kindertagesstätten haben wird, und wie die Kontrollen über die Umsetzung der zweisprachigen Betreuung stattfinden sollen.

Die Frage nach einer qualitativen Betreuung stellt sich übrigens auch im gesamten Kinderbereich (Kindertagesstätten und „Maisons relais“), weil die Regierung zur gleichen Zeit die Ausbildungsnormen bei der sozio-educativen Betreuung herabsetzen will (Maßnahme Nr.121 im „Zukunftspaket“). Das Verhältnis des Personals, das mindestens das Erzieherdiplom hat gegenüber dem Personal, das weniger qualifiziert ist, soll also erneut herabgesetzt werden, nachdem dieses erst vor einem Jahr endlich heraufgesetzt wurde. (*Règlement grand-ducal du 14 novembre 2013 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de services d'éducation et d'accueil d'enfants* – Großherzogliches Reglement vom 14. November 2013, bezüglich der Genehmigung für die Leiter von Bildungs- und Betreuungsdienstleistungen von Kindern.)

Seit Jahren weist der OGBL darauf

hin, dass eine qualitativ hochwertige Betreuung im sozialen Bereich nur über das richtige Verhältnis von qualifiziertem Personal gegenüber weniger qualifiziertem Personal möglich ist. Wir lehnen kategorisch die Meinung ab, dass eine qualitative Betreuung im Kinderbereich von irgendjemandem durchgeführt werden kann. Des Weiteren fordert das OGBL-Syndikat Gesundheit und Sozialwesen die Regierung dazu auf, das pädagogische Konzept, das im Rahmen der zweisprachigen Kinderbetreuung eingeführt werden soll, sowie die Berufsprofile des benötigten Personals vorzustellen.

Für das OGBL-Syndikat Gesundheit und Sozialwesen ist es absolut unrealistisch, einerseits das Qualitätsniveau in der Kinderbetreuung zu halten und sogar verbessern zu wollen, und zusätzlich noch eine zweisprachige Betreuung einführen zu wollen, während man andererseits die dafür erforderlichen Qualifikationen herabsetzt. Das Syndikat Gesundheit und Sozialwesen hat um eine Unterredung mit dem Erziehungsminister gebeten, um seine Erläuterungen zu den aufgetretenen Fragen zu hören.

## Der „Cocomix“ feiert 10-jähriges Bestehen

Der „Comité de coordination des Comités mixtes“ (Cocomix), gegründet von den Personaldelegierten Thomas Klein und Rainer Weinandi, um die Arbeit der verschiedenen Comités mixtes der Krankenhäuser zu koordinieren, feierte in diesem Oktober sein zehnjähriges Bestehen. War die Arbeitsgruppe anfangs für die Mitglieder der verschiedenen Comités mixtes gedacht, so wurde der Fokus über die Jahre erweitert, und die Arbeitsgruppe funktioniert heute als Austauschplattform der Personaldelegationen im Krankensektor



über jegliche Themen die die Delegationsarbeit im Sektor betreffen. Der immer noch sehr rege Zulauf in den monatlichen Sitzungen, auch von neueren Personaldelegierten, bestätigt umso mehr die Notwendigkeit und den Erfolg einer solchen Austauschplattform zwischen den Personaldelegationen.

Wir danken Thomas und Rainer für die Leitung und Moderation des „Cocomix“ und freuen uns auf viele weitere interessante Diskussionen in den nächsten 10 Jahren!

### „Comité SAS“ 2014 gegründet

Als Pendant zum „Cocomix“ im Krankenhausbereich wurde 2014 der „Comité SAS“ für den gesamten sozialen Bereich von unserem Delegierten Christian Kohl gegründet. Es fanden bereits 3 Sitzungen statt in denen sich die Personaldelegierten des SAS-Sektors über aktuelle Themen und die Delegationsarbeit in den Bereichen Pflege, Erziehung und soziale Arbeit austauschten. Wir danken Christian für diese gute Initiative und wünschen dem „Comité SAS“ die gleiche Erfolgsgeschichte wie dem „Cocomix“.

## Le «Cocomix» fête ses dix ans

Le «Comité de coordination des Comités mixtes», fondé par les délégués du personnel Thomas Klein et Rainer Weinandi, afin de coordonner le travail des différents comités mixtes des hôpitaux a fêté, le mois d'octobre dernier ses 10 ans. Si au début le groupe de travail était destiné aux membres des différents comités mixtes, ainsi avec les années son objectif a été élargi de façon à ce que le groupe de travail fonctionne aujourd'hui comme une plate-forme d'échanges des délégations du personnel dans le secteur hospitalier sur tous les sujets qui concernent le travail de délégation

dans ce même secteur. L'assistance toujours nombreuse dans les réunions mensuelles, même de la part de nouveaux délégués du personnel, confirme d'autant plus la nécessité et le succès d'une telle plate-forme d'échanges entre les délégués du personnel.

Nous remercions Thomas et Rainer pour le fait qu'ils dirigent et animent le «Cocomix» et nous nous réjouissons à l'avance de toutes les discussions qui vont avoir lieu dans les 10 prochaines années.

### «Comité SAS» fondé en 2014

Comme équivalent du «Cocomix» dans le secteur hospitalier, le «Comité SAS» a été fondé en 2014 pour tout le secteur social par Christian Kohl. Il y a déjà eu trois réunions pendant lesquelles les délégués du personnel du secteur SAS se sont entretenus sur des sujets actuels et sur le travail de délégation dans les domaines des soins, de l'éducation et du travail social. Nous remercions Christian Kohl pour cette bonne initiative et souhaitons au «Comité SAS» le même succès qu'a eu le «Cocomix».



les collègues de la FNCTFEL et les collègues de l'OGBL ont été invités à une réception au cours de laquelle Véronique Eischen, Membre du Bureau Exécutif, a présenté la situation du secteur financier.

Dans le secteur des banques et des assurances, les résultats 2014 sont bons, sauf en ce qui concerne l'emploi.

L'évolution de la somme des bilans des banques au Luxembourg est passée d'environ 738 milliards à 744 milliards d'euros entre juillet 2013 et 2014 alors que les emplois dans le secteur bancaire sont passés de 26.382 en juin 2013 à 25.954 en juin 2014.

Au total le secteur financier concerne près de 65.000 emplois, soit 17 % de l'emploi total du Luxembourg. Le défi est de préserver les acquis des salariés qui sont confrontés à des restructurations et licenciements économiques. Alors que les banques licencient et réduisent leurs effectifs, on peut constater une progression des effectifs des Professionnels du Secteur Financier (PSF). Or ce secteur ne dispose pas d'une convention collective et les salariés transférés perdent leurs acquis. Le problème est qu'il n'y a pas de partenaire, représentant des PSF, avec lequel les syndicats pourraient négocier une convention collective. L'OGBL/SBA veut faire avancer le débat sur ce sujet.

## Banques et Assurances



Michèle Schrobiltgen Véronique Eischen

Inauguration  
des nouveaux locaux du SBA

## Situation du secteur financier

L'inauguration des nouveaux locaux situés au 63 rue de Bonnevoie a eu lieu le 7 octobre dernier. A cette occasion, les délégués du Syndicat Banques et Assurances de l'OGBL,



Au niveau des Assurances, la convention collective arrive à échéance à la fin de cette année. Les négociations seront rigoureuses car le secteur a engrangé de bons résultats. Il faut que les salariés, qui ont contribué à la bonne santé du secteur des assurances, en récoltent également les fruits. Les syndicats signataires finalisent actuellement leur catalogue de revendications.

Défendre les intérêts des salariés des banques et assurances n'est pas chose aisée, car les entreprises réduisent leurs effectifs dans le but de comprimer les coûts. Réduire la masse salariale jugée trop élevée est devenu une priorité. Il faut savoir que le salaire moyen du salarié conventionné (calculé par le STATEC) représente moins de 50 % du salaire moyen de 10.000 euros des salariés du secteur financier; ce sont les salaires des cadres supérieurs qui pèsent le plus dans les charges. De plus, les réductions d'effectifs occasionnent une surcharge de travail pour le personnel qui reste en poste, entraînant des situations de stress et burnout au travail.

Alors que nous devrions tous nous mobiliser pour combattre le chômage, les banques n'appliquent pas l'accord sur la formation professionnelle. Cette formation devrait être un moyen de maximiser les opportunités d'emploi en garantissant la reconversion des salariés qui

sont de plus en plus nombreux à être touchés par des restructurations au sein de leur entreprise.

Un appel est lancé aux délégués d'informer et de mobiliser leurs collègues pour les actions futures qui seront nécessaires pour défendre au mieux les intérêts des salariés du secteur financier.

Einweihung der neuen Büros  
des SBA

## Situation des Finanzsektors

Die Einweihung der neuen Büros des SBA auf Nr. 63 rue de Bonnevoie fand am vergangenen 7. Oktober statt. Bei dieser Gelegenheit waren die Delegierten des OGBL-Syndikats SBA, die Kollegen der FNCTTFEL sowie die Kollegen des OGBL zu einem Empfang eingeladen, bei dessen Gelegenheit Véronique

Eischen, Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands, die Situation im Finanzsektor vorgestellt hat.

Im Sektor der Banken und Versicherungen sind die Ergebnisse von 2014 gut, außer was die Beschäftigung betrifft.

Die Entwicklung der Bilanzen der Banken in Luxemburg ist von Juli 2013 bis Juli 2014 von etwa 738 Milliarden auf 744 Milliarden angestiegen, während die Arbeitsplätze im Bankensektor von 26.382 im Juni 2013 auf 25.954 im Juni 2014 abgenommen haben.

Insgesamt zählt der Finanzsektor an die 65.000 Arbeitsplätze, das sind etwa 17% aller Beschäftigten in Luxemburg. Die Herausforderung besteht darin, die Errungenschaften der Arbeitnehmer aufrechtzuerhalten. Diese sind mit Restrukturierungen und wirtschaftlich bedingten Entlassungen konfrontiert. Während die Banken ihre Mitarbeiteranzahl reduzieren stellt man fest, dass immer mehr Menschen im Finanzsektor arbeiten. Dieser Sektor jedoch verfügt über keinen Kollektivvertrag und die Arbeitnehmer, die dorthin transferiert werden, verlieren ihre sämtlichen Errungenschaften. Das Problem ist, dass es keinen Partner gibt, der die Beschäftigten aus dem Finanzsektor vertritt, mit dem die Gewerkschaften einen Kollektivvertrag aushandeln könnten. Der OGBL/SBA will die Debatte zu diesem Thema vorwärtsbringen.



Was die Versicherungen betrifft, so läuft der Kollektivvertrag Ende dieses Jahres ab. Die Verhandlungen werden unerbittlich sein, denn der Sektor hat gute Ergebnisse eingefahren. Die Arbeitnehmer, die zum Erfolg dieses Sektors beigetragen haben, müssen ebenfalls die Früchte ernten. Die beteiligten Gewerkschaften arbeiten zurzeit ihren Forderungskatalog aus.

Die Interessen der Arbeitnehmer des Banken- und Versicherungssektors zu verteidigen ist keine leichte Sache, denn die Unternehmen reduzieren die Mitarbeiterzahl, um die Kosten zu senken. Die Beschäftigtenzahl, die als zu hoch eingeschätzt wird, ist eine der Prioritäten geworden. Wichtig ist zu wissen, dass der kollektivvertragsgebundene Durchschnittslohn (berechnet vom STATEC) weniger als 50% des Durchschnittslohns von 10.000 Euro der Arbeitnehmer aus dem Finanzsektor ausmacht. Es sind die leitenden Angestellten, die am meisten in die Balance werfen. Außerdem bringt die Personalreduzierung es mit sich, dass die Arbeitnehmer die übrig bleiben, eine Mehrbelastung an Arbeit haben, die Stresssituationen und Burnout bei der Arbeit auslösen.

Obwohl wir alle die Arbeitslosigkeit bekämpfen sollten, so berücksichtigen die Banken nicht das Abkommen über berufliche Ausbildung. Diese Ausbildung sollte ein Mittel sein, um die Beschäftigungsmöglichkeiten zu maximieren und die immer zahlreicheren Arbeitnehmer, die von Umstrukturierungen in ihrem Betrieb betroffen sind, umzuschulen.

Ein Appell ergeht an die Delegierten, damit sie ihre Kollegen für zukünftige Aktionen mobilisieren, die notwendig sind, um bestmöglich die Interessen der Arbeitnehmer aus dem Finanzsektor zu verteidigen.

## Services et Energie



Carole Calmes

Pit Schreiner

### Groupe Enovos Luxembourg Signature d'un accord sur le résultat des négociations

Après 18 mois de négociations longues et difficiles, entre la direction d'Enovos International S.A. et les organisations syndicales OGBL et LCGB, un accord sur les résultats des négociations a été signé le 17 octobre 2014. Le texte coordonné de la nouvelle convention collective de travail sera signé au plus tard fin novembre 2014 pour une durée de 3 ans du 1<sup>er</sup> janvier 2013 jusqu'au 31 décembre 2015.

La nouvelle convention collective prévoit:

- l'introduction d'une prime annuelle de participation aux résultats pour les salariés conventionnés;
- la revalorisation des grilles de salaires;
- l'introduction d'une assu-

rance maladie complémentaire couvrant les frais non remboursés par la CNS à partir du 1<sup>er</sup> janvier 2015;

- une indemnité de repas pour les salariés n'étant pas en déplacement et ne bénéficiant pas de la cantine d'entreprise;
- l'étude de l'instauration éventuelle d'horaires de travail plus flexibles voire d'un horaire mobile aménagé dans les centres d'exploitation;
- l'étude d'une éventuelle refonte du système de rémunération et du système d'évaluation;
- la création d'une commission paritaire.

### Enovos-Gruppe Luxemburg Unterzeichnung eines Übereinkommens nach den Verhandlungs- ergebnissen

Nach 18 Monaten langer und schwieriger Verhandlungen zwischen der Leitung von Enovos International S.A. und den Gewerkschaften OGBL und LCGB, wurde ein Übereinkommen über die Verhandlungsergebnisse am vergangenen 17. Oktober 2014 unterzeichnet. Der koordinierte Text wird spätestens Ende November 2014 unterzeichnet werden, und das für eine Dauer von





drei Jahren. (1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2015).

Der neue Kollektivvertrag sieht folgendes vor:

- Die Einführung einer Jahresprämie zur Beteiligung am Geschäftsergebnis für alle kollektivvertragsgebundenen Arbeitnehmer;
- Die Aufwertung der Lohntabellen;
- Die Einführung einer Zusatzkrankenversicherung, ab dem 1. Januar 2015, die die von der CNS nicht zurückerstatteten Kosten übernimmt.
- Eine Verpflegungsentschädigung für die Arbeitnehmer, die nicht im Außendienst sind und die über keine Kantine in der Firma verfügen;
- Die Erwägung einer möglichen Einführung von flexibleren Arbeitszeiten in den Leitstellen;
- Die Erwägung einer möglichen Änderung des Lohnsystems und des Leistungsbeurteilungssystems;
- Die Schaffung einer paritätischen Kommission.

Paul Wurth S.A.

## Unterschrift des neuen Kollektivvertrags

Ein neuer Kollektivvertrag wurde am 16.10.2014, nach sechs Monaten intensiver Verhandlungen in einer vertrauensvollen Atmosphäre, für die Dauer von drei Jahren vom 1.

Januar 2015 bis zum 31. Dezember 2017 unterschrieben.

### Einstufung der Beschäftigten

Die Einstufung der Beschäftigten wurde überarbeitet und das Prinzip einer „offenen“ Karriere wurde eingeführt. Die Beschäftigten werden gemäß ihrer Funktion in elf neue Grade eingegliedert. Der Zugang zu einem Grad setzt bestimmte Studien oder eine gleichwertige Erfahrung für die Ausübung dieser Funktion voraus.

### Entlohnung und Neuordnung

Parallel zur neuen Einstufung wurde auch eine neue Gehältertablette festgelegt. Über den Lebensarbeitszeitraum gerechnet, ist das Niveau der Gehälter vergleichbar mit dem Kollektivvertrag von 20. Dezember 2012. Die Mechanismen für den Gehälterzuwachs gemäß Betriebszugehörigkeit und andere Bestimmungen bleiben erhalten.

### Aufwertung der Kompetenzen

Der neue Kollektivvertrag sieht ein Bewertungssystem der Kompetenzen und der Arbeit für alle Beschäftigten vor. Für jeden Arbeitnehmer sind ein jährliches Mitarbeitergespräch und ein Zwischengespräch mit dem direkten Vorgesetzten vorgesehen.

### Gratifikation

Der Berechnungsmodus und die Höhe der Gratifikation wurden neu bestimmt.

### Gleitende Arbeitszeit

Die gleitende Arbeitszeit, für die neue Regeln eingeführt wurden, ist

für alle zugänglich d.h. für Arbeitnehmer für die der Kollektivvertrag gilt sowie für leitende Angestellte, die nicht unter die kollektivvertraglichen Bestimmungen fallen.

### Ruhetage, Endjahresurlaub und Sozialurlaub

Beim Endjahresurlaub zwischen Weihnachten und Neujahr haben die Arbeitnehmer frei, wobei ihnen drei Urlaubstage angerechnet werden. Die Arbeitnehmer haben pro Arbeitsjahr ein Anrecht auf **5,5 persönliche Ruhetage**.

Ein Sozialurlaub wird eingeführt.

### Zusatzkrankenversicherung

Die Direktion willigte ein, die Einführung einer Zusatzkrankenversicherung für alle Arbeitnehmer zu prüfen.

CCT Paul Wurth S.A.

## Signature de la nouvelle convention collective de travail

Après six mois de négociations intensives, dans une atmosphère sereine, entre la direction et les organisations syndicales, une nouvelle convention collective de travail a été signée le 16 octobre 2014 pour une durée de trois ans du 1<sup>er</sup> janvier 2015 jusqu'au 31 décembre 2017.

### Classement des salariés

Le classement des salariés a été revu et le principe d'une carrière dite «ouverte» a été instaurée. Les salariés sont classés, selon la fonction



qu'ils exercent, dans l'un des onze nouveaux grades. L'accès à un grade donné suppose l'accomplissement d'études spécifiques à l'exercice de la fonction ou une expérience équivalente.

### Traitements et reclassement

Parallèlement aux nouveaux grades, de nouveaux barèmes ont été définis. Le niveau des rémunérations, sur une carrière complète, est maintenu à un niveau comparable à celui défini dans la CCT du 20 décembre 2012. Les mécanismes d'avancement suivant l'ancienneté et d'autres dispositions restent inchangés.

### Valorisation des compétences

La nouvelle convention collective prévoit un système d'évaluation des compétences et du travail de tous les salariés. Un entretien annuel et un entretien intermédiaire sont prévus entre le salarié et son supérieur hiérarchique direct.

### Gratification

Le mode de calcul et le niveau de la gratification ont été redéfinis.

### Horaire mobile

L'horaire mobile, qui a été adapté, sera ouvert à tout le monde, c. à. d. salariés barémisés et hors cadres.

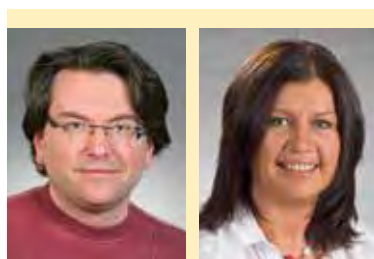
### Jours de repos, congé fin d'année et congé social

En termes de congé collectif de fin d'année entre Noël et Nouvel An, les salariés sont libres moyennant trois jours de congé. Les salariés ont droit à **5,5 jours de repos individuels** par année de travail complète.

Un congé social a été mis en place.

### Assurance maladie complémentaire

La direction est d'accord pour étudier l'option d'une assurance maladie complémentaire pour tous les salariés.



Frédéric Krier



Sonja Delli Zotti



Danièle Nieves

**Éducation  
et Sciences**

## Halte aux attaques discriminatoires incessantes contre le corps enseignant!

Le SEW/OGBL constate que le ministre Meisch sacrifie l'avenir de l'enseignement public luxembourgeois en pénalisant unilatéralement celles et ceux qui travaillent avec les élèves

Le vendredi, 7 novembre 2014, une délégation du SEW/OGBL composée de Patrick Arendt, Jules Barthel, Monique Adam, Vera Dockendorf et Sonja Delli Zotti a rencontré le ministre Claude Meisch, entouré de ses conseillers.

Le SEW/OGBL avait demandé cette entrevue, afin d'obtenir des explications sur les tenants et aboutissants du discours du Premier ministre à la Chambre des Députés. Le fait d'y préférer – et au-delà auprès du grand public – que les professeurs «ne seront dorénavant payés que pour les heures effectivement prestées» et de faire sous-entendre par-là que ces mêmes professeurs seraient payés pour des prestations non fournies, constitue de la part d'un Premier ministre et du gouvernement qui le soutient, une attaque publique d'une rare violence à

l'égard d'une catégorie professionnelle particulière.

Les conséquences de tels propos ne peuvent que nuire à l'image et à la bonne marche d'un enseignement – fondamental et secondaire – déjà malmené et régulièrement discrédité par les sempiternels donneurs de leçons issus du monde politique et économique.

Le SEW/OGBL rejette, dans leur totalité, les mesures d'austérité à l'égard de la fonction publique en général et des enseignants en particulier, mesures unilatéralement décidées par le gouvernement en place sans la moindre concertation avec les syndicats. Il constate que le ministre Meisch agit sous les ordres du ministre des Finances en tentant de livrer son apport au «Spuerpak» en méconnaissance totale des réalités sur le terrain. En cherchant à appliquer les mesures d'austérité en priorité à l'augmentation de la tâche des enseignants, l'école publique luxembourgeoise risque de perdre son principal atout.

Le SEW/OGBL rappelle

- que le corps enseignant du secondaire et secondaire technique a déjà largement contribué aux efforts d'austérité en acceptant, en 2007, une augmentation substantielle de sa tâche
- que les enseignants se voient obligés de prêter de manière régulière des heures supplémentaires rémunérées au rabais car très fortement imposées
- qu'avec la réforme de la Fonction publique que le gouvernement veut imposer malgré une forte opposition des enseignants, celles et ceux qui ne bénéficieront pas des «postes à responsabilités particulières» vont voir diminuer leur traitement calculé sur toute leur carrière

Concernant plus particulièrement les mesures pouvant affecter l'en-

seignement fondamental, le ministre Meisch est resté très vague. Plutôt que de négocier avec les syndicats des enseignants, il semble préférer lancer des ballons d'essai auprès des présidents des comités d'écoles avec lesquels il s'entretiendra au cours des semaines à venir en espérant probablement dresser les intérêts des uns contre ceux des autres afin de mieux régner sur un corps enseignant divisé.

En séparant dans le temps les décisions concernant le secondaire de celles concernant le fondamental et en s'attaquant à certaines catégories d'enseignants plutôt qu'à d'autres, le ministre Meisch espère mettre à mal l'esprit solidaire qui avait jusqu'à présent marqué la résistance des enseignants.

Les seuls fonctionnaires épargnés dans l'enseignement seront finalement ceux qui postuleront aux prétendus «postes à responsabilités particulières» et qui fuiront le travail dans les classes. Point d'austérité pour le nouvel Institut de formation de l'Éducation nationale, point d'austérité pour l'élaboration de nouvelles épreuves standardisées, point d'austérité pour l'Agence Qualité, les PRS et CDS, point d'austérité pour la mise en place d'un stage inutile pour les enseignants du fondamental. Seules les tâches d'enseignement se verront dépréciées.

Par ailleurs, et suite au communiqué de presse du MENJE du lundi, 10 novembre 2014, le SEW/OGBL a dû constater avec consternation que son entrevue avec le ministre Meisch était une pure farce, destinée à afficher auprès du grand public une volonté de dialogue qui en fait n'existe pas. Il devient de plus en plus évident que le ministre ne mène qu'un dialogue de façade qui ne tient aucunement compte des arguments avancés. Le SEW/OGBL dénonce avec virulence cette attitude du MENJE.

Finalement, le SEW/OGBL a demandé au ministre Meisch, à côté du retrait des mesures d'austérité proposées:

- d'engager enfin un dialogue constructif avec tous les syndicats concernés sur la mise en place des outils nécessaires permettant de tirer l'enseignement public luxembourgeois vers le haut
- d'adapter l'imposition des heures supplémentaires prestées dans l'enseignement à la réglementation qui existe dans le secteur privé
- d'intervenir auprès du gouvernement pour retirer du projet de loi sur la réforme de la Fonction publique toutes les mesures négatives ayant trait à la carrière des intervenants dans l'enseignement public

- de soutenir publiquement le corps enseignant plutôt que de se prêter à des allusions populistes et bassement électoralistes à l'égard de celles et de ceux qui œuvrent quotidiennement – et cela dans des conditions de plus en plus difficiles – à préparer leurs élèves à une vie d'adultes responsables

L'avenir de notre jeunesse ne se verra pas amélioré par une contribution de 0,5% sur les revenus des ménages dont on ne sait pas encore à quoi elle devrait servir, si parallèlement, les conditions de travail dans l'enseignement et dans l'éducation se dégradent.

En guise de riposte à la nouvelle dégradation programmée des conditions de travail et de rémunération des enseignants, le SEW/OGBL se déclare prêt à engager toutes les mesures syndicales qui s'imposeront!!!

## Schluss mit den unaufhörlichen diskriminierenden Angriffen auf den Lehrkörper!

Der SEW/OGBL stellt fest, dass Minister Meisch die Zukunft des öffentlichen Unterrichts in Luxemburg aufs Spiel setzt, indem er einseitig die benachteiligt, die mit den Schülern arbeiten.

Am Freitag, dem 7. November 2014, hat eine SEW/OGBL-Delegation, zusammengesetzt aus Patrick Arendt, Jules Barthel, Monique Adam, Vera Dockendorf und Sonja Delli Zotti sich mit Minister Claude Meisch und seinen Beratern getroffen.

Der SEW/OGBL hatte um dieses Treffen gebeten, um Erklärungen zu den Fakten und Umständen der Rede des Premierministers vor der Abgeordnetenversammlung zu bekommen. Die Tatsache, dass dort und darüber



hinaus in der Öffentlichkeit gesagt wurde, dass die Lehrer „in Zukunft nur noch für die effektiv gearbeiteten Stunden bezahlt werden“, und so stillschweigend zu verstehen gab, dass die Lehrer für nicht geleistete Arbeit bezahlt würden, bedeutet vonseiten eines Premierministers und einer Regierung, die ihn unterstützt, einen öffentlichen Angriff von nie dagewesener Härte gegen eine bestimmte Berufssparte.

Die Konsequenzen solcher Aussagen können dem Ruf sowie dem guten Funktionieren eines öffentlichen Unterrichts – Grundschul- und Sekundarunterricht –, der sowieso schon regelmäßig von den ewigen Besserwissern aus Politik und Wirtschaft diskreditiert wird, nur schaden.

Der SEW/OGBL weist die Austeritätsmaßnahmen gegen den Öffentlichen Dienst im allgemeinen und gegen den Lehrkörper insbesondere in ihrer Gesamtheit zurück, da diese Maßnahmen einseitig ohne Rücksprache mit den Gewerkschaften beschlossen wurden. Die Gewerkschaft stellt fest, dass Minister Meisch unter dem Befehl vom Wirtschaftsminister handelt, indem er versucht, seinen Beitrag zum „Spuerpak“ zu liefern, ohne auch nur die geringste Ahnung zu haben, was vor Ort los ist. Bei seinem Versuch die Austeritätsmaßnahmen hauptsächlich durch eine Arbeitszeitverlängerung des Lehrkörpers durchzuführen, läuft die luxemburgische Staatsschule Gefahr, eine ihrer größten Stärken zu verlieren.

Der SEW/OGBL erinnert daran, dass:

- der Lehrkörper des klassischen und technischen Sekundarunterrichts schon mehr als genug seinen Beitrag am Austeritätsplan geleistet hat, indem er 2007, eine substantielle Erweiterung seiner Aufgabe akzeptierte
- die Lehrer regelmäßig gezwungen sind Überstunden zu halten, die zu

Ausverkaufbedingungen bezahlt werden, da sie stark besteuert sind.

- mit der Reform des Öffentlichen Dienstes, die die Regierung aufzwingen will, obwohl es eine starke Gegenwehr seitens des Lehrkörpers gibt, werden die, die keine „besonderen Verantwortungsposten“ einnehmen werden, sehen, wie ihr Lohn über ihre ganze Laufbahn berechnet, abnehmen wird.

Bezüglich der Maßnahmen, die besonders die Grundschule betreffen werden, ist Minister Meisch sehr unklar geblieben. Lieber als mit den Lehrerorganisationen zu verhandeln, scheint er es vorzuziehen, sich in den kommenden Wochen mit den einzelnen Präsidenten der Schulkomitees zu unterhalten, vielleicht in der Hoffnung die Interessen der einen gegen die der anderen auszuspielen, um besser über einen uneinigen Lehrkörper zu herrschen.

Indem er die Entscheidungen bezüglich des Sekundarunterrichts einerseits und des Grundschulunterrichts andererseits zeitlich trennt, und indem er lieber verschiedene Lehrerkategorien angreift als andere, hofft Minister Meisch die Solidarität, die den Lehrkörper bisher in seinem Kampf ausgezeichnet hatte, zu durchbrechen.

Die einzigen Beamten aus dem

Bildungswesen, die von diesen Maßnahmen verschont bleiben werden, werden schließlich die sein, die sich für sogenannte „Posten für besondere Verantwortungen“ melden werden, und somit vor der Arbeit in den Klassen fliehen. Keine Austerität für das neue Ausbildungsinstitut des nationalen Bildungswesens, keine Austerität für die Ausarbeitung neuer standardisierter Tests, keine Austerität für die Agentur für Qualitätssicherung, die PRS und CDS, keine Austerität für die Schaffung eines unnützen Praktikums für das Grundschullehrpersonal. Es werden im Endeffekt nur die Unterrichtsaufgaben entwertet.

Dazu kommt noch, dass im Anschluss an das Pressekomunikee des MENJE vom Montag, dem 10. November, der SEW/OGBL mit Entsetzen feststellen musste, dass sein Treffen mit Minister Meisch ein bloßer Witz war, der ausschließlich dazu gedacht war, gegenüber der Öffentlichkeit eine Dialogbereitschaft vorzugeben, die es in Wahrheit gar nicht gibt. Es wird immer klarer, dass der Minister nur einen Scheindialog führt, der die vorgebrachten Argumente nicht im Geringsten berücksichtigt. Der SEW/OGBL prangert dieses Verhalten des MENJE heftigst an.

Im Endeffekt fordert der SEW/OGBL Minister Meisch dazu auf, neben dem Rückzug der vorgeschlagenen Austeritätsmaßnahmen:



- endlich in einen konstruktiven Dialog mit allen betroffenen Gewerkschaften einzutreten, um die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, die es ermöglichen, den öffentlichen Unterricht Luxemburgs zu verbessern
- die Besteuerung der geleisteten Überstunden im Unterrichtswesen der im privaten Bereich üblichen anzupassen
- bei der Regierung dafür einzutreten, dass sie sämtliche negativen Maßnahmen aus dem Gesetzesprojekt über die Reform des Öffentlichen Dienstes entfernt, die direkt in Verbindung mit der Karriere des Lehrpersonals stehen.
- den Lehrkörper öffentlich zu unterstützen, statt sich zu populistischen und niederträchtigen wahltaktischen Anspielungen hinreißen zu lassen, gegen die die im Alltag dafür arbeiten – und das unter immer schwieriger werdenden Bedingungen – die Schüler auf ein verantwortungsvolles Erwachsenenleben vorzubereiten

Die Zukunft unserer Jugend wird nicht durch einen Beitrag von 0,5% auf das Einkommen der Haushalte verbessert werden, von dem man noch nicht weiß, wozu er benutzt werden wird, wenn gleichzeitig die Arbeitsbedingungen im Bildungs- und Unterrichtswesen sich verschlechtern.

Als Reaktion auf diese neue programmierte Degradierung der Arbeits- und Lohnbedingungen der Lehrer/innen, erklärt sich der SEW/OGBL dazu bereit, sämtliche gewerkschaftliche Maßnahmen zu ergreifen, die notwendig sind!!!



Robert Wolff

**Transformation  
sur métaux  
et Garages**

## Journée syndicale

Le 26 septembre 2014, le syndicat Transformation sur Métaux et Garages a tenu sa journée syndicale à l'hôtel Dahm à Erpeldange, Diekirch. Le président de la direction syndicale, Georges Pierret accueille les délégués pour ensuite passer la parole à Robert Wolff, secrétaire central du syndicat, qui présente le rapport d'activités d'août 2009 à septembre 2014.

Le syndicat Transformation sur Métaux et Garages comptant plus de 3.500 membres a tenu 34 réunions et a organisé un voyage d'étude.

Les réunions suivantes suscitèrent un grand intérêt auprès de nombreux participants. Les thèmes entamés par la direction syndicale concernent en premier lieu les divers problèmes rencontrés dans les entreprises appartenant à notre syndicat.

Lors des élections en novembre 2013 en comparaison avec les résultats plus qu'excellents lors des élections sociales en 2008, l'OGBL a encore pu stabiliser sa position dominante dans le secteur transformation sur métaux et renforcer sa position dans le secteur des garages. Vu la disparition d'entreprises comme par exemple Duscholux, Unitrans, Atelier Frieseisen François Sarl, Dugal, Saint Gobain Solar, etc. et la réduction du personnel suite à des restructurations auprès des firmes IEE, Husky, Dometic, Lindab, Belaton, Circuit Foil Luxembourg Sarl et d'autres et suite à l'introduction du statut unique, le nombre de

mandats a considérablement baissé. Le succès de l'OGBL est d'autant plus significatif. Le Syndicat Transformation sur Métaux et Garages compte maintenant 166 mandats; dans le secteur des garages à lui seul il y a eu une augmentation de 35% par rapport à l'année 2008. La statistique couvre la majorité des entreprises dans le secteur de la transformation sur métaux ainsi que les plus grandes sociétés dans le secteur des garages. Les bons résultats lors de ces élections ont clairement conforté l'OGBL dans sa politique tarifaire dans ces entreprises. Le syndicat Transformations sur Métaux et Garages reste donc la représentation salariale dominante et la force syndicale la plus influente dans le secteur.

Face à un monde patronal refusant de plus en plus un dialogue social constructif, face aux nombreuses restructurations vécues ces dernières années, nous nous devons de porter une réponse forte et unifiée. Au travers de cette journée syndicale, tous les militants de l'industrie se sont fait entendre.

D'ailleurs, nous avons toujours signalé notre volonté à discuter selon les besoins de l'entreprise. Entre autres, nous avons souligné l'importance de la création d'avantages sociaux et familiaux pour les salariés.

José Gonçalves, secrétaire central adjoint du syndicat Garages, explique que le secteur des garages compte 250 entreprises avec environ 7.000 salariés. L'OGBL est représenté dans 149 garages. Le comité Garages compte 27 membres. José De Jesus Gonçalves qui a occupé jusqu'à la journée syndicale le poste de président, Serge Kowalski a occupé le poste de vice-président et Gregoire Borodkine celui de secrétaire.

Jusqu'à l'introduction du statut unique, la convention collective

sectorielle des ouvriers était conclue avec les deux fédérations ADAL et FEGARLUX tandis que celle des employés seulement avec l'ADAL. Le 30 juin 2009, une demande de renouvellement tenant compte du statut unique a été faite auprès des deux fédérations patronales.

C'est sous l'initiative du comité garage de l'OGBL que la demande pour une convention sectorielle des garages dans le cadre du statut unique a été émise.

Le comité garages de l'OGBL est la force motrice des négociations en cours avec l'ADAL et la FEGARLUX.

Une convention qui, une fois mise en place, devra encadrer tous les salariés du secteur est en phase de finition.

Depuis la dernière journée syndicale, le Comité «Garages» a tenu en tout 24 réunions. La plupart de celles-ci servent à débattre des problèmes d'ordre général dans le secteur «Garages», mais on ne néglige pas non plus le volet du renouvellement des deux conventions collectives de travail.

Marco Casagrande a mis l'accent sur quelques points importants, qui ont mené à des succès importants au sein de notre syndicat, suite à la collaboration avec la Chambre des métiers resp. le Comité de conjoncture.

En premier lieu le paiement des indemnités en cas de maladie. Nous avons ici un succès important devant le tribunal, de sorte que la firme concernée a dû payer après coup à tous les salariés qui étaient malades les indemnités, intérêts compris.

Le deuxième point concernait le licenciement de huit salariés pour consommation de drogues. À ce sujet notre syndicat pensait que la consommation de drogues ne pouvait pas être acceptée, mais qu'il ne pouvait pas être accepté,

que l'employeur prenne lui-même l'initiative. Une lettre commune avec la Chambre des salariés a été envoyée au Ministre de la santé, qui est censé élaborer une manière, comment procéder dans ce genre de cas.

Le dernier point évoqué par Marco Casagrande était l'importance du Comité de conjoncture. En effet, pendant la période de crise, les problèmes n'étaient pas seulement discutés au sein de ce comité, mais des solutions ont été trouvées au préalable, et ainsi des licenciements ont aussi pu être évités.

Lors de notre journée syndicale, Jean-Claude Bernardini, membre du Bureau Exécutif de l'OGBL, a fait une allocution portant sur la situation générale et sur divers dossiers (notamment la continuation du paiement du salaire en cas de maladie, la nouvelle législation sur la délégation du personnel).

Depuis des années, le cadre politique qui nous est imposé est celui de l'austérité et ceci tant au niveau européen qu'au niveau luxembourgeois. Alors que la politique de l'offre a clairement démontré ses limites et son incapacité de relancer l'économie européenne, l'ensemble des gouvernements s'obstinent à continuer à étouffer la demande

intérieure, souvent en prônant des politiques de modération salariale, et empêchent ainsi toute reprise économique sérieuse.

Au moment de la journée syndicale, le projet de budget n'était pas encore connu. Malheureusement, nous devons nous rendre compte que le projet présenté en ce 15 octobre, continue à accentuer toutes les inégalités causées par la mise en place de la politique d'austérité pratiquée par le gouvernement précédent.

Après la décharge de la direction syndicale par les délégués présents, a été élue la nouvelle direction syndicale et les autres structures sont mises en place après avoir remercié les membres sortants pour leur bon travail. Cette journée syndicale était également l'occasion de rendre hommage à Guy Antony, qui, du fait de son départ à la retraite, n'est plus membre effectif de la direction syndicale.

Finalement la direction syndicale adopte le règlement de séance.

Le président Georges Pierret remercie les membres de leur confiance. Il lance un appel à l'esprit de solidarité de toutes les délégations du syndicat Transformation sur Métaux et Garages.



## Syndikatstag

Am 26. September 2014 hat das Syndikat Metallverarbeitende Industrie und Garagen im Hotel Dahm in Erpeldingen/Diekirch ihren Syndikatstag abgehalten. Der Präsident der Syndikatsleitung, Georges Pierret, hat die Delegierten willkommen geheißen, um anschließend das Wort an Robert Wolff, Zentralsekretär des Syndikats, weiterzugeben, der den Aktivitätsbericht von August 2009 bis September 2014 vorgestellt hat.

Das Syndikat Metallverarbeitende Industrie und Garagen zählt mehr als 3.500 Mitglieder in seinen Reihen und hat 34 Sitzungen und eine Studienreise organisiert.

Folgende Sitzungen riefen ein reges Interesse bei zahlreichen Teilnehmern hervor. Die Themen, die von der Syndikatsleitung angeschnitten wurden betreffen an erster Stelle die unterschiedlichen Probleme, die es in den Firmen gibt, in denen unser Syndikat vertreten ist.

Bei den Wahlen im November 2013, im Vergleich zu den Sozialwahlen von 2008 konnte der OGBL seine dominierende Rolle noch im Bereich Metallverarbeitende Industrie und Garagen stabilisieren. Da Firmen wie Duscholux, Unitrans, Atelier Frieseisen François Sàrl, Dugal, Saint Gobain Solar usw. schließen mussten und durch Restrukturierungen bei den Firmen IEE, Husky, Dometic, Lindab, Belaton, Circuit Foil Luxembourg Sarl und weiteren sowie nach der Einführung des Einheitsstatuts, ist die Zahl der Mandate bedeutend zurückgegangen. Der OGBL-Erfolg ist umso bedeutender. Das Syndikat Metallverarbeitende Industrie und Garagen zählt zurzeit 166 Mandate; allein im Garagensektor gab es eine Zunahme von 35% im Vergleich zu 2008. Die Statistik schließt die Mehrheit der Unternehmen im Sektor der Metall-

verarbeitenden Industrie sowie die größten Firmen im Sektor der Garagen ein. Die guten Ergebnisse bei diesen Wahlen haben den OGBL in Bezug auf seine Tarifpolitik innerhalb dieser Unternehmen bestätigt. Das Syndikat Metallverarbeitende Industrie und Garagen bleibt also die dominante und einflussreichste gewerkschaftliche Kraft in diesem Sektor.

Konfrontiert mit Arbeitgebern, die sich immer mehr dem konstruktiven Sozialdialog verweigern und mit den zahlreichen Restrukturierungen der vergangenen Jahre, müssen wir all diesen Problemen konsequente und eindeutige Antworten entgegenbringen. Bei diesem Syndikatstag haben sich alle Militanten aus dem Industriebereich zu Wort gemeldet. Wir haben in der Tat immer darauf geachtet, unseren Willen zum Dialog den Bedürfnissen der Firma anzupassen. Wir haben unter anderem die Wichtigkeit hervorgestrichen, soziale und familiäre Vorteile für die Arbeitnehmer zu schaffen

José Gonçalves, beigeordneter Zentralsekretär des Syndikats Garagen erklärt, dass der Sektor Garagen etwa 250 Betriebe mit etwa 7.000 Arbeitnehmern umfasst. Der OGBL ist in 149 Garagen vertreten. Der Vorstand Garagen zählt 27 Mitglieder. José De Jesus Gonçalves war bis zum Syndikatstag Vorsit-

zender, Serge Kowalski war Vizevorsitzender und Gregoire Borodkine Sekretär.

Bis zur Einführung des Einheitsstatuts wurde der Kollektivvertrag der Arbeiter mit den beiden Verbänden ADAL und FEGARLUX ausgehandelt, der der Angestellten ausschließlich mit der ADAL. Am 30. Juni 2009 wurde ein Antrag auf Erneuerung, nach der Einführung des Einheitsstatuts bei beiden Arbeitgeberverbänden eingereicht.

Auf Initiative des Vorstands „Garage“ des OGBL wurde der Antrag auf einen sektoriellen Kollektivvertrag für die Garagen im Rahmen des Einheitsstatuts ausgegeben.

Der Vorstand „Garage“ ist die treibende Kraft bei den laufenden Verhandlungen mit ADAL und FEGARLUX.

Ein Kollektivvertrag der, sobald er in Kraft tritt, sämtliche Arbeitnehmer des Sektors betreffen wird, steht kurz vor seinem Abschluss.

Seit dem letzten Syndikatstag hat der Vorstand „Garage“ sich 24 Mal getroffen. Die meisten von ihnen dienten dazu, über die allgemeinen Probleme im Sektor „Garagen“ zu diskutieren, doch wurde das Thema der Erneuerung der beiden Arbeitskollektivverträge auch nicht vernachlässigt.



Marco Casagrande ging auf einige wichtige Punkte ein, die in unserem Syndikat in Zusammenarbeit mit der Arbeitnehmerkammer resp. dem Konjunkturkomitee zu wichtigen Erfolgen führte.

Als erstes, die Bezahlung der Zuschüsse im Krankheitsfall, wobei wir einen wichtigen Erfolg vor Gericht hatten, sodass der betroffene Betrieb sämtlichen Arbeitnehmern, die krank waren, die Zuschüsse mit Zinsen nachgezahlt hat.

Der zweite Punkt: In einem Betrieb wurden acht Arbeitnehmer wegen Drogenkonsums entlassen. Hier waren wir vom Syndikat der Meinung, dass Drogenkonsum nicht gutgeheißen werden kann, jedoch könnte es nicht sein, dass der Arbeitgeber Selbstinitiative übernimmt. Zusammen mit der Arbeitnehmerkammer wurde ein Brief an den Gesundheitsminister gesendet, der eine Prozedur ausarbeiten soll, wie man in solchen Fällen vorgehen soll.

Als letzten Punkt verwies Marco Casagrande auf die Wichtigkeit des Konjunkturkomitees hin, wobei während der Krisenzeit, die Prob-

lemfälle in diesem Komitee nicht nur diskutiert wurden, sondern auch im Vorfeld Lösungen gefunden wurden, wobei auch Entlassungen vermieden werden konnten.

Bei Gelegenheit unseres Syndikatstages hielt Jean-Claude Bernardini, Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands des OGBL, eine Rede über die allgemeine Lage und über verschiedene Themen (wie zum Beispiel die Weiterzahlung des Lohns im Krankheitsfall und die neue Gesetzgebung über die Personaldelegationen).

Seit Jahren wird uns sowohl auf europäischer als auch auf luxemburgischer Ebene eine Politik aufgezwungen, und zwar die Austeritätspolitik. Während die Politik des Angebots klar ihre Grenzen gezeigt hat und auch ihre Unfähigkeit demonstriert hat, die europäische Wirtschaft wieder in Schwung zu bringen hält die Gesamtheit der Regierungen stur an ihrem Vorhaben fest, die innere Nachfrage zu ersticken, indem sie sich oft für eine Politik der Lohnmoderation einsetzen, und verhindern somit jeglichen ernsthaften wirtschaftlichen Aufschwung.

Zum Zeitpunkt des Syndikatstages war der Budgetplan noch nicht bekannt. Leider müssen wir feststellen, dass der Plan, so wie er am vergangenen 15. Oktober dargelegt wurde, weiterhin die Ungerechtigkeiten verschärft, die durch die Einführung der von der vorherigen Regierung geführten Austeritätspolitik ausgelöst wurden.

Nach der Entlastung der Syndikatsleitung durch die anwesenden Delegierten wurde die neue Syndikatsleitung gewählt, und die anderen Strukturen wurden eingerichtet, nachdem den scheidenden Mitgliedern für ihre gute Arbeit gedankt wurde. Dieser Syndikatstag war ebenfalls die Gelegenheit Guy Antony zu würdigen, der, da er in Rente geht, nicht mehr effektives Mitglied der Syndikatsleitung ist.

Schließlich stimmte die Syndikatsleitung die Sitzungsordnung.

Der Vorsitzende Georges Pierret bedankte sich bei den Mitgliedern für ihr Vertrauen. Er richtete einen Appell an die Solidarität zwischen allen Delegationen des Syndikats Metallverarbeitende Industrie und Garagen.

## Allocation d'éducation: attention à ne pas perdre vos droits.

Vous n'êtes pas sans savoir que le nouveau gouvernement envisage de prendre une série de mesures budgétaires qui vont pénaliser de manière substantielle les assurés (voir pages de 6 à 9).

L'abolition de l'allocation d'éducation fait partie de ce paquet de mesures.

Si vous êtes dans les conditions d'octroi de cette allocation d'éducation (**enfant né avant le 01/01/2015**), vous devez impérativement introduire votre demande d'allocation d'éducation pour le mercredi 31/12/2014 au plus tard. Ceci afin de vous assurer de ne pas perdre votre droit à l'obtention de cette allocation d'éducation si les mesures budgétaires proposées par le gouvernement étaient votées en l'état par la Chambre des députés.

Ceci vaut également pour les frontaliers qui perçoivent des allocations familiales différentielles.

Le formulaire de demande peut être téléchargé via l'adresse internet [http://www.cnpf.lu/fileadmin/file/cnpf/EDUC\\_Fr.pdf#pageMode=bookmarks](http://www.cnpf.lu/fileadmin/file/cnpf/EDUC_Fr.pdf#pageMode=bookmarks) ou demandé dans les agences de l'OGBL.

## Fonds de l'OGBL en faveur des universitaires

Le Comité national de l'OGBL met à disposition un crédit de 50.000.-€ pour les bourses de l'année scolaire destinées aux études universitaires des enfants des membres de l'OGBL. Cette somme sera distribuée d'une façon égale sur tous les candidats retenus par la commission de l'OGBL. Voici le règlement du Fonds d'Education de l'OGBL.

### Règlement

- 1) Le Fonds d'Education de l'OGBL a pour but de subventionner – par l'accord d'une bourse annuelle – les études universitaires des enfants des membres de l'OGBL.
- 2) Une bourse peut être accordée pour toutes les études poursuivies à l'étranger dans les écoles d'Etat ou reconnues comme telles à **caractère universitaire**.

Les cours par correspondance ou les cours du soir ne seront pas pris en considération.

- 3) Les enfants des membres de l'OGBL peuvent obtenir une bourse si le membre **a adhéré au syndicat avant l'âge de 25 ans** ou s'il y **appartient depuis au moins 20 ans**. En outre le membre doit avoir payé dans les 5 ans qui précèdent la demande la cotisation prévue par les statuts de l'OGBL.

En cas de décès du membre, il sera tenu compte des années écoulées depuis sa mort, sous condition que sa veuve ait continué l'affiliation.

- 4) Pour le Fonds d'Education sont considérés comme enfants:

- a) les enfants légitimes
- b) les enfants reconnus à l'état civil
- c) les enfants placés dès leur jeune âge, sous la tutelle d'un membre de l'OGBL

d) les enfants d'un premier mariage du conjoint d'un membre de l'OGBL, pour autant qu'ils vivent sous son toit et qu'ils soient en grande partie à sa charge.

- 5) Si un membre **a été repris d'un autre syndicat (joindre certificat du syndicat précédent)**, il sera **tenu compte des années** pendant lesquelles il en aura été membre. Toutefois, ce membre devra avoir fait partie de **l'OGBL au moins pendant cinq ans d'affilée**.

- 6) Les bourses seront attribuées par une commission nommée par le Comité exécutif. En cas de refus par la commission, c'est le Comité exécutif qui décidera en dernière instance.

Le Comité national de l'OGBL fixera annuellement le montant de la bourse accordée.

- 7) Il ne sera accordé aucune bourse pour les années scolaires devant être répétées.

Sur demande, les étudiants seront tenus de produire la preuve de fréquentation régulière des cours et des examens passés par la présentation des certificats correspondants.

- 8) Les demandes pour l'octroi d'une bourse devront être présentées pour le **31 janvier 2015** au plus tard.

### Seront joints à la demande:

1. Une copie du **diplôme de fin d'études** requis;
2. Une **attestation de l'immatriculation par l'école** choisie;
3. Le cas échéant, les **certificats des examens** déjà **passés** à l'école supérieure, ainsi que des **périodes de stages** déjà effectuées;
4. Une copie de la carte de membre de l'OGBL.

### Demande en obtention d'une subvention pour études universitaires ou similaires allouée par l'OGBL

A renvoyer à: **OGBL**  
c/o Diane POIRÉ  
31, avenue Grande-Duchesse Charlotte  
L- 3441 Dudelange

Chère camarade  
Par la présente,

le/la soussigné(e) \_\_\_\_\_

né(e) le \_\_\_\_\_ domicilié(e) à \_\_\_\_\_

code postal \_\_\_\_\_ rue et n° \_\_\_\_\_

matricule OGBL \_\_\_\_\_ Date d'entrée \_\_\_\_\_

*(prière de joindre une copie de la carte de membre OGBL)*

Autres affiliations: \_\_\_\_\_

sollicite auprès de l'OGBL un subside pour

son fils/sa fille \_\_\_\_\_

qui fréquente l' \_\_\_\_\_

pour y accomplir des études de \_\_\_\_\_

où il/elle est inscrite(e) depuis: \_\_\_\_\_

Une subvention de l'OGBL a déjà été versée pour l'(es) année(s)

\_\_\_\_\_

Dans l'attente d'une réponse favorable, je vous prie d'agréer, chère camarade, mes salutations syndicales.

Signature

Prière de compléter en caractères d'imprimerie



Département des immigrés

## Rencontre à l'ambassade portugaise



Lors de la visite du Premier ministre du Portugal au Luxembourg, une délégation de l'OGBL a été reçue à l'Ambassade du Portugal, par le Secrétaire d'Etat au Communautés Portugaises.

Lors de cette rencontre, l'OGBL a questionné le Secrétaire d'Etat sur la double imposition des pensionnés du Luxembourg qui retournent au Portugal et qui sont

imposés dans les deux pays sur les mêmes revenus: leur pension.

L'OGBL a proposé que des réunions d'information soient organisées au Luxembourg sur l'imposition fiscale au Portugal. Le Secrétaire d'Etat, Monsieur José Cesário, s'est montré favorable à cette proposition.

L'OGBL a, également, fait état des retards de plus en plus importants que la Sécurité sociale portugaise prend pour répondre à la CNAP Luxembourg dans le cadre de l'instruction des demandes de pension.

Cette situation est due à la politique d'austérité et de réduction du personnel de la Caisse de pension au Portugal et constitue une mise en cause des droits des travailleurs dans le cadre de la libre circulation.

Monsieur José Cesário a promis d'intervenir auprès de la Caisse de pensions portugaise pour améliorer la communication entre la CNAP (Lux) et le CNP (Port).

L'OGBL suit ces dossiers pour garantir les droits des pensionnés.

## Studientagung der Pensioniertenabteilung des OGBL

Am 16. Oktober 2014 fand eine Studientagung der Pensioniertenabteilung des OGBL im Casino in Luxembourg-Bonnevoie statt, in Bezug auf den bevorstehenden VII. Kongress des OGBL, der am 5. und 6. Dezember dieses Jahres stattfinden wird.

Bei dieser Studientagung befasste sich die Pensioniertenabteilung hauptsächlich mit dem Resolutionsvorschlag und setzte sich vor allem mit den Themen auseinander, von denen sie am meisten betroffen sind.

Nach ausführlichen Diskussionen verabschiedete schlussendlich die Pensioniertenabteilung rund 70 Abänderungsanträge zum Resolutionsvorschlag des VII. Kongresses. Diese wurden fristgerecht an den Exekutiv-ausschuss weitergeleitet.

Die Pensioniertenabteilung wünscht sich, dass ihren Abänderungsanträgen reichlich Rechnung getragen wird.





Informationsveranstaltung der OGBL-Sektion Deutsche Grenzgänger zum Thema

## Besteuerung der Grenzgänger in Luxemburg

Deutsche Grenzgänger können in Luxemburg und in Deutschland von steuerlichen Vorteilen profitieren. Bedingt durch das zum 1. Januar 2014 in Kraft getretene Doppelbesteuerungsabkommen hat es eine Vielzahl von Änderungen gegeben, die insbesondere die Besteuerung der Renten aus Luxemburg betreffen.

Die OGBL-Sektion informiert über die Besonderheiten die Deutsche Grenzgänger bei der Besteuerung in Luxemburg beachten müssen. Bei dem Vortrag geht es insbesondere um Fragen rund um die Abgabe einer Einkommenssteuererklärung und um die Besteuerung der Renten.

27. November 2014

Europ. Rechtsakademie  
Metzer Allee 2-4 D- 54295 Trier

19:00 Uhr

Referent ist **Stephan Wonnebauer**. Er ist Fachanwalt für Steuerrecht in Trier und Avocat à la Cour in Luxemburg. Er arbeitet schon seit Jahren als Berater für den OGBL.

Die Veranstaltung ist öffentlich, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



### Frontaliers belges

En raison des actions syndicales qui seront menées en Belgique contre les mesures d'austérité prises par le gouvernement et en solidarité avec les syndicats belges, il n'y aura pas de permanences OGBL:

- le lundi 01/12/2014 à Aywaille
- le lundi 15/12/2014 à Aywaille

En raison du congrès national de l'OGBL, il n'y aura pas de permanence à Bastogne le samedi 06/12/2014.



### Frontaliers français

Le bureau de Thionville sera fermé jeudi 27 novembre l'après-midi et vendredi 28 novembre l'après-midi.



Syndikat Transport  
Sektion Deutsche Grenzgänger

## Stammtisch

Jeweils am 2. Sonntag eines Monats  
von 10.00 bis 12.00 Uhr

im Fant"asia"z  
Konzerbrück 28  
D-54329 Konz

Hier findet beim Frühschoppen,  
im Beisein des Vorstandes der  
ACAL Syndikat Transport  
ein Meinungs- und Erfahrungsaustausch statt.

Für weitere Informationen:  
Sektionspräsident Sascha Alken  
Tel: 06588 / 5058806  
oder 0173 / 6520347

Comité exécutif de la CES des 21 et 22 octobre

## La CES exhorte la nouvelle Commission à convertir mots et promesses en actions réelles, efficaces et adaptées

Faisant suite à la présentation de Jean-Claude Juncker sur ses orientations politiques pour la prochaine Commission européenne, le Comité exécutif de la Confédération européenne des syndicats (CES) demande à la Commission de ne pas décevoir les travailleurs et citoyens européens et de se montrer à la hauteur des objectifs qu'elle s'est fixée.

Comparé au plan de la CES, le programme d'investissement proposé par le nouveau président de la Commission, Jean-Claude Juncker, n'est pas suffisamment ambitieux. Les 300 milliards d'euros évoqués sont loin en-dessous des estimations de la CES concernant le niveau d'investissement nécessaire. Le plan de la CES pour mener l'Europe sur une nouvelle voie se base quant à lui sur un plan d'investissement annuel de 2% du PIB de l'UE, pendant dix ans. La CES est toujours en attente des détails concrets du «paquet pour l'emploi, la croissance et l'investissement» de M. Juncker pour voir s'il a le potentiel pour générer de vrais résultats ou si, à l'instar du «Pacte pour la croissance et l'emploi de 2012», il se révélera insuffisant.

Dans le cadre du Semestre européen et de l'Examen annuel de la croissance (EAC) 2015, le Comité exécutif a également adopté les priorités de la CES. La CES demande à ce que l'EAC donne enfin la priorité en 2015 à un programme européen d'investissement pluriannuel solide et ambitieux, qui se base sur un agenda favorisant les emplois de qualité et reconnaissant le rôle des salaires comme moteur pour la demande, l'investissement et l'emploi et qui abandonne la politique de dérèglementation structurelle. La CES a systématiquement

appelé les décideurs politiques européens à changer de cap en les mettant en garde contre les conséquences négatives d'une telle politique, et prévenu que l'accent mis sur l'austérité, même présentée sous forme d'«assainissement budgétaire axé sur la croissance», entraverait la reprise économique de l'Europe et prévaudrait sur les priorités sociales.

Dans le contexte du sommet européen de l'UE sur les objectifs climatiques et énergétiques, la CES a adopté une résolution sur le paquet «énergie-climat 2020-2030». Pour la CES, le cadre énergie-climat 2020-2030 doit comprendre les éléments permettant de provoquer une transition bas carbone qui soit à la fois compatible avec les objectifs de réduction des émissions à l'horizon 2050 et créatrice d'emplois.

Le Luxembourg était représenté au Comité exécutif de la CES par Jean-Claude Reding, président de l'OGBL, le LCGB et par Lena Batal, chargée de mission du Secrétariat européen commun de l'OGBL et du LCGB Asbl.



CONFÉDÉRATION  
SYNDICAT  
EUROPÉEN  
TRADE UNION

Geschäftsführender Vorstand des EGB vom 21. und 22. Oktober

## Der EGB fordert die neue Kommission auf, auf Worte und Versprechen, reelle, effiziente und angepasste Taten folgen zu lassen.

Als Reaktion auf die Vorstellung durch Jean-Claude Juncker der politischen Orientierungen der nächsten Europäischen Kommission hat der Geschäftsführende Vorstand des Europäischen Gewerkschaftsbunds (EGB) die Kommission darum gebeten, die europäischen Arbeitnehmer und Bürger nicht zu enttäuschen und zu zeigen, dass sie auf der Höhe der Ziele ist, die sie sich selbst festgelegt hat.

Im Vergleich zum EGB-Plan ist das Investitionsprogramm, das vom neuen Kommissionspräsidenten Jean-Claude Juncker vorgestellt wird, nicht ambitiös genug. Die erwähnten 300 Milliarden Euro befinden sich weit unter den vom EGB geschätzten notwendigen Investitionen. Der Plan des EGB, um Europa auf einen neuen Weg zu bringen, stützt sich auf einen jährlichen Investmentplan von 2% des BIP, und das über zehn Jahre hinweg. Der EGB wartet immer noch auf die konkreten Details zum „Paket für Beschäftigung, Wachstum und Investitionen“ von Jean-Claude Juncker, um zu sehen, ob dieser Plan das Potenzial dazu hat, zu wirklichen Ergebnissen zu führen, oder ob, ähnlich wie beim „Pakt für Wachstum und Beschäftigung von 2012“, das Ergebnis ungenügend sein wird.

Im Rahmen des europäischen Semesters und der jährlichen Wachstumsprüfung 2015 hat der Geschäftsführende Vorstand ebenfalls die Prioritäten des EGB festgelegt. Der EGB bittet darum, dass die jährliche

Wirtschaftsprüfung endlich 2015 einem stabilen und ehrgeizigen mehrjährigen europäischen Investitionsprogramm Vorrang gibt, das sich auf einen Terminplan stützt, der die Qualitätsarbeiten vorzieht, und der die Rolle der Löhne als treibende Kraft für die Nachfrage, die Investitionen und die Beschäftigung anerkennt, und der die Politik der strukturellen Deregulierung aufgibt. Der EGB hat unaufhörlich die politischen Entscheidungsträger Europas dazu aufgerufen, die Orientierung zu ändern und sie vor den negativen Konsequenzen einer solchen Politik gewarnt. Darüber hinaus warnte sie auch noch, dass wenn die Austerität mehr ins Gewicht fällt, auch wenn sie unter der Form einer „auf Wachstum bezogene Budgetkonsolidierung“ präsentiert wird, sie den Wirtschaftsaufschwung in Europa behindern würde und sich über die sozialen Prioritäten hinwegsetzen würde.

Im Rahmen des Europäischen Gipfels der EU über die Klima- und Energieziele hat der EGB eine Resolution zum Paket „Energie-Klima 2020-2030“ verabschiedet. Für den EGB muss der Rahmen Energie-Klima 2020-2030 Elemente beinhalten, die eine Transition mit niedrigem FCKW-Ausstoß ermöglicht, der es sowohl gelingt, die Emissionen bis 2050 zu reduzieren und Arbeitsplätze zu schaffen.

Luxemburg war im Geschäftsführenden Vorstand des EGB durch Jean-Claude Reding, dem Präsidenten des OGBL vertreten. Für den LCGB war Lena Batal anwesend, gemeinsame Missionsbeauftragte im europäischen Sekretariat von OGBL und LCGB Asbl.





**SELBSTORGANISIERTE**

# EUROPÄISCHE BÜRGERINITIATIVE GEGEN TTIP UND CETA



[www.stop-ttip.org](http://www.stop-ttip.org)

## Gegenstand

Wir fordern die Institutionen der Europäischen Union und ihre Mitgliedsstaaten dazu auf, die Verhandlungen mit den USA über die Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) zu stoppen, sowie das Umfassende Wirtschafts- und Handelsabkommen (CETA) mit Kanada nicht zu ratifizieren.

## Wichtigste Ziele

Wir wollen TTIP und CETA verhindern, da sie diverse kritische Punkte wie Investor-Staat-Schiedsverfahren und Regelungen zur regulatorischen Kooperation enthalten, die Demokratie und Rechtsstaat aushöhlen. Wir wollen verhindern, dass in intransparenten Verhandlungen Arbeits-, Sozial-, Umwelt-, Datenschutz- und Verbraucherschutzstandards gesenkt sowie öffentliche Dienstleistungen (z. B. Wasserversorgung) und Kulturgüter dereguliert werden. Die selbstorganisierte EBI unterstützt eine alternative Handels- und Investitionspolitik der EU.

Vorname		Familienname	
Straße, Nr.			
PLZ	Wohnort	Land (z. B. Deutschland)	
Datum, Unterschrift			
Ich möchte weiter informiert werden		<input type="checkbox"/> ja	E-Mail

Vorname		Familienname	
Straße, Nr.			
PLZ	Wohnort	Land (z. B. Deutschland)	
Datum, Unterschrift			
Ich möchte weiter informiert werden		<input type="checkbox"/> ja	E-Mail

Vorname		Familienname	
Straße, Nr.			
PLZ	Wohnort	Land (z. B. Deutschland)	
Datum, Unterschrift			
Ich möchte weiter informiert werden		<input type="checkbox"/> ja	E-Mail

Vorname		Familienname	
Straße, Nr.			
PLZ	Wohnort	Land (z. B. Deutschland)	
Datum, Unterschrift			
Ich möchte weiter informiert werden		<input type="checkbox"/> ja	E-Mail

Vorname		Familienname	
Straße, Nr.			
PLZ	Wohnort	Land (z. B. Deutschland)	
Datum, Unterschrift			
Ich möchte weiter informiert werden		<input type="checkbox"/> ja	E-Mail

Datenschutzerklärung: Ihre Daten werden ausschließlich zum Zweck dieser Unterschriftenaktion verwendet. Die Angabe der Adresse ist freiwillig. Wenn Sie oben „ja“ angekreuzt haben, wird Stop TTIP Sie über den Fortgang dieser und weiterer Aktionen informieren. Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und werden nach dem Ende der Kampagne oder auf Wunsch von Ihnen früher gelöscht.

Impressum: Stop TTIP, Greifswalder Str. 4, D-10405 Berlin, Tel: 030 420 823 79, E-Mail: [info@stop-ttip.org](mailto:info@stop-ttip.org), V.i.S.d.P. Dr. Michael Efler

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Bitte schnellstmöglich  
zurücksenden an:  
OGBL Communication et Presse  
BP 2031  
L-1020 Luxembourg



**AUTO-ORGANISÉE**

# INITIATIVE DE CITOYENS EUROPÉENS POUR STOPPER LE TTIP ET LE CETA!



[www.stop-ttip.org](http://www.stop-ttip.org)

## Objet

Nous appelons les institutions de l'Union européenne et de ses pays membres à arrêter les négociations avec les Etats-Unis sur le Partenariat transatlantique de commerce et d'investissement (TTIP ou TAFTA) et à ne pas ratifier l'Accord Economique et Commercial Global (CETA) avec le Canada.

## Principaux objectifs

Nous souhaitons empêcher que soient conclus les accords TTIP/TAFTA et CETA car ils contiennent plusieurs points critiques telles que le règlement de conflits Investisseurs-Etats et de règles sur la coopération réglementaire qui constituent une menace pour la démocratie et l'Etat de droit. Nous souhaitons empêcher que les droits au travail, les normes sociales, environnementales, de protection de la vie privée et des consommateurs soient abaissées et que les services publics (tel que ceux liés à l'eau) et le patrimoine culturel soient déréglés dans le cadre de négociations non transparentes. Nous soutenons une politique commerciale et d'investissement alternative au sein de l'UE.

<b>Prénom</b>		<b>Nom de famille</b>	
<b>Adresse (rue, N°)</b>			
<b>Ville</b>		<b>Code postal</b>	<b>Pays (p.ex. la France)</b>
<b>Date, signature</b>			
<b>Veillez me tenir au courant</b>		<input type="checkbox"/> <b>Oui</b>	<b>Courriel</b>
<b>Prénom</b>		<b>Nom de famille</b>	
<b>Adresse (rue, N°)</b>			
<b>Ville</b>		<b>Code postal</b>	<b>Pays (p.ex. la France)</b>
<b>Date, signature</b>			
<b>Veillez me tenir au courant</b>		<input type="checkbox"/> <b>Oui</b>	<b>Courriel</b>

<b>Prénom</b>		<b>Nom de famille</b>	
<b>Adresse (rue, N°)</b>			
<b>Ville</b>		<b>Code postal</b>	<b>Pays (p.ex. la France)</b>
<b>Date, signature</b>			
<b>Veillez me tenir au courant</b>		<input type="checkbox"/> <b>Oui</b>	<b>Courriel</b>
<b>Prénom</b>		<b>Nom de famille</b>	
<b>Adresse (rue, N°)</b>			
<b>Ville</b>		<b>Code postal</b>	<b>Pays (p.ex. la France)</b>
<b>Date, signature</b>			
<b>Veillez me tenir au courant</b>		<input type="checkbox"/> <b>Oui</b>	<b>Courriel</b>

Politique de protection des données personnelles: Vos données ne seront utilisées que pour répondre aux objectifs de cette campagne. L'indication de l'adresse est volontaire. Si vous avez coché „Oui“ ci-dessus, Arrêtez le TTIP vous tiendra informé(e) de cette campagne et d'autres à venir. Vos données ne seront pas transmises à des tiers et seront supprimées en fin de campagne.

Mentions légales: Stop TTIP, Greifswalder Str. 4, D-10405 Berlin, Germany  
E-Mail: [info@stop-ttip.org](mailto:info@stop-ttip.org)

**Veillez renvoyer dès que possible à l'adresse suivante:  
OGBL Communication et Presse  
BP 2031  
L-1020 Luxembourg**

# Une alliance européenne contre le TTIP et le CETA

La plateforme PTCI/TTIP, dont fait partie l'OGBL, rassemble 16 organisations de la société civile luxembourgeoise qui s'opposent aux accords de libre-échange entre, d'une part, l'Union européenne et les Etats-Unis (TTIP), et d'autre part, l'Union européenne et le Canada (CETA). La plateforme demande l'arrêt des négociations du TTIP et l'abandon du processus de ratification du CETA, paraphé le 26 septembre 2014, tout en exigeant qu'une analyse juridique de ce dernier accord soit présentée. La plateforme s'oppose à ces deux accords commerciaux et d'investissement parce qu'ils constituent une véritable menace pour la démocratie, l'État de droit, l'environnement, la santé, les services publics ainsi que les droits des consommateurs et des travailleurs.

Les organisations membres de la plateforme luxembourgeoise PTCI/TTIP forment avec près de 300 autres organisations européennes une alliance qui dirige actuellement une initiative citoyenne européenne appelant à

signer une pétition visant l'arrêt des négociations du TTIP et l'abandon du processus de ratification du CETA.

Le 15 juillet 2014, cette alliance européenne a demandé l'enregistrement de son initiative citoyenne européenne «STOP TTIP» auprès de la Commission européenne. Cependant, la Commission européenne a rejeté l'enregistrement de celle-ci. La Commission européenne a donné des explications légales très brèves et contradictoires afin de justifier ce rejet.

L'alliance a alors réagi de deux façons: premièrement, en faisant appel de la décision de la Commission auprès de la Cour de justice européenne (lire ci-dessous). Deuxièmement, en réalisant l'initiative citoyenne européenne sans la permission de José Manuel Barroso ou de Jean-Claude Juncker. L'alliance l'a baptisé une initiative citoyenne européenne en mode auto-organisé, car tout en suivant les règles d'une initiative citoyenne européenne, elle est réalisée sans approbation officielle.

## L'initiative citoyenne européenne «Stop TTIP» dépose plainte devant la CJUE

Les organisateurs de l'initiative citoyenne européenne «Stop TTIP» à laquelle est associée l'OGBL ont déposé le lundi, 10 novembre 2014, une plainte auprès de la Cour de justice européenne à Luxembourg, suite au rejet, le 10 septembre dernier, par la Commission européenne de l'initiative.

La plainte conteste les motifs du refus de la part de la Commission européenne, qui est en réalité politiquement motivé. Il s'agit en même temps pour les organisateurs de garantir des conditions équitables et profitables pour toute future initiative citoyenne européenne. L'entérinement de l'opinion légale de la Commission aurait en effet pour conséquence que l'initiative citoyenne européenne reste lettre morte.

Les membres du bureau de campagne de l'initiative «Stop TTIP» ainsi qu'une cinquantaine de représentants des organisations membres de la plateforme luxembourgeoise PTCI/TTIP dont l'OGBL, étaient présents au Kirchberg le 10 novembre 2014 afin d'exprimer leur opposition aux accords TTIP et CETA et pour soutenir la reconnaissance de l'initiative citoyenne européenne.



## Damit die WM 2022 nicht auf einem Friedhof gespielt wird

Eine OGBL-Delegation, angeführt von ihrem Generalsekretär André Roeltgen und begleitet von Abdeslam Ouaddou, früherer franko-marokkanischer Fußballspieler und von Tim Noonan, Leiter der Abteilung Kampagnen und Kommunikation des Internationalen Gewerkschaftsbundes (IGB), hat sich am 27. Oktober 2014 mit dem luxemburgischen Sportminister Romain Schneider und den Vertretern des Luxemburgischen Fußballverbandes (FLF) getroffen, um sie über die dramatischen Arbeitsbedingungen im Katar, dem Land, das Gastgeber der Fußball-WM 2022 sein soll, zu informieren und dafür zu sensibilisieren.

Diese Treffen finden statt im Rahmen einer breitangelegten Kampagne, die vom IGB gestartet wurde, die verlangt, dass die FIFA ihren Entschluss, dem Katar die Austragung der WM 2022 anzuvertrauen, rückgängig macht, oder aber, dass dieses Land, in dem nicht einmal das Recht besteht, sich gewerkschaftlich zu organisieren – sich im Gegenzug dazu verpflichtet insoweit soziale Normen einzuführen, dass mindestens die Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) respektiert werden.

Eingeladen, um über seine beängstigende Erfahrung zwischen 2010 und 2012 im Katar zu berichten, zögert Abdeslam Ouaddou nicht, um von „moderner Sklaverei“ zu sprechen, wenn es darum geht, die Realität im archaischen und feudalen System, genannt „Kafala“, dem alle Fremdarbeiter unterworfen sind, und von dem er selbst auch ein Opfer geworden war, zu benennen. Da er feststellte, dass sein Vertrag nicht mehr respektiert wurde, kam er 2011 in eine Konfliktsituation mit seinem Arbeitgeber. Plötzlich befand er sich mit seiner ganzen Familie in einer unglaublichen Situation. Er wurde nicht mehr bezahlt, sein Auto wurde beschlagnahmt, der Zugang zu seinem Bankkonto wurde ihm verwehrt, ein

Arbeitgeberwechsel wurde ihm verboten, das Verlassen des Landes wurde ihm verboten, im Sommer wurde er bei mehr als 50°C dazu gezwungen alleine zu trainieren, usw. Dies ist die Realität des Systems „Kafala“, das die Fremdarbeiter ihren Arbeitgebern total ausliefert. Und wie Abdeslam Ouaddou es unterstreicht, wenn das einem Profifußballer passieren kann, dann kann man sich leicht vorstellen, welches Schicksal die Tausenden von anderen Fremdarbeitern in diesem Land trifft.

Im Katar leben etwa zwei Millionen Einwohner, wovon die Hälfte Fremdarbeiter sind – hauptsächlich aus Indien, dem Nepal und Sri Lanka – und 90% der aktiven Bevölkerung ausmachen. Laut IGB, der sich auf offizielle, von den Botschaften Indiens und Nepals, veröffentlichte Zahlen beruft, so zählt man seit 2011 pro Jahr und pro Baustelle der Stadien, die sich zurzeit im Bau hinsichtlich der WM 2022 befinden, 100 Tote. Bis 2022 werden es 4.000 Arbeiter sein, die dort ihr Leben lassen werden. In anderen Worten wird die WM auf einem Friedhof ausgetragen werden. Der IGB hebt außerdem hervor, dass von 1.000 Unfällen, die auf den Baustellen festgehalten wurden, zwei Drittel der Opfer auf den Baustellen nicht geschützt waren. Die Unterkünfte sind ihrerseits unmenschlich (zwölf bis 16 Männer in einem Zimmer zusammengepfercht), und nicht die geringste Möglichkeit ihre Rechte öffentlich geltend zu machen, da die Gewerkschaften verboten sind.

Der Sportminister sowie die Verantwortlichen der FLF zeigten sich zu Tiefst schockiert über die Realität, mit der die Arbeiter im Katar konfrontiert sind. Sie haben sich dazu verpflichtet, jegliche Initiative zu unterstützen, die es zum Ziel hat, die Arbeitsbedingungen in diesem Land zu verbessern. Der OGBL hat den Sportminister darum gebeten, die Regierung dazu zu veranlassen, öffentlich Stellung zu dieser unzumutbaren Situation zu nehmen.





## Pour que la Coupe du monde de football 2022 ne se joue pas sur un cimetière

Une délégation de l'OGBL conduite par son secrétaire général, André Roeltgen, et accompagnée d'Abdeslam Ouaddou, un ancien joueur de football franco-marocain, et de Tim Noonan, directeur du département Campagnes et Communications de la Confédération syndicale internationale (CSI), a rencontré le 27 octobre 2014, le ministre luxembourgeois des Sports, Romain Schneider, ainsi que les dirigeants de la Fédération luxembourgeoise de football (FLF), afin de les informer et de les sensibiliser quant aux conditions dramatiques de travail au Qatar, pays qui doit accueillir la Coupe du Monde de football en 2022.

Ces entrevues s'inscrivent dans le cadre d'une large campagne initiée par le mouvement syndical qui exige de la Fédération internationale de football (FIFA) qu'elle revienne sur sa décision d'attribuer au Qatar l'organisation de la Coupe du monde en 2022 ou bien alors que ce pays – dans lequel n'existe même pas le droit de se syndiquer – s'engage, en contrepartie, à introduire des normes sociales respectant au moins les conventions de l'Organisation internationale du Travail (OIT).

Invité à témoigner de sa terrifiante expérience entre 2010 et 2012 au Qatar, Abdeslam Ouaddou n'hésite pas à parler d'«esclavagisme moderne» pour désigner la réalité du système archaïque et féodal qui porte le nom de «Kafala» auquel sont soumis tous les travailleurs immigrés et dont il a lui-même été victime. Voyant son contrat n'être plus respecté, Abdeslam Ouaddou est entré en conflit avec son employeur en 2011. Il s'est alors soudainement retrouvé, avec toute sa famille, dans une situation inimaginable: plus rémunéré, sa voiture confisquée, l'accès à son compte bancaire refusé, interdit de changer d'employeur, interdit de quitter le pays, forcé à s'entraîner seul en été sous plus de 50°C, etc. Telle est la réalité du système «Kafala»



qui vient placer les travailleurs immigrés au Qatar sous la tutelle de leur employeur les mettant totalement à leur merci. Et comme le souligne Abdeslam Ouaddou, si cela peut arriver à des joueurs de football professionnels, on imagine aisément quel sort est réservé aux milliers d'autres travailleurs immigrés dans ce pays.

Le Qatar compte environ 2 millions d'habitants, dont la moitié est constituée de travailleurs immigrés – en provenance principalement d'Inde, du Népal et du Sri Lanka – qui représente 90% de la population active. Selon la CSI, qui se réfère uniquement aux chiffres officiels communiqués par les ambassades d'Inde et du Népal, on dénombre depuis 2011, 100 morts par an sur les chantiers des stades actuellement en construction pour accueillir la Coupe du monde. D'ici 2022, ce seront 4 000 travailleurs qui y laisseront ainsi leur vie. En d'autres termes, la Coupe du monde se jouera sur un cimetière. La CSI indique également que sur 1000 accidents de travail relevés, deux tiers des victimes n'étaient pas protégés sur les chantiers. Les conditions de logement sont quant à elles inhumaines (12 à 16 hommes entassés dans une chambre) et aucune possibilité de revendication publique, les syndicats étant interdits.

Le ministre des Sports, tout comme les responsables de la FLF, se sont dits profondément choqués par la réalité à laquelle sont confrontés les travailleurs au Qatar et se sont engagés à soutenir toute initiative qui viserait à faire évoluer les conditions de travail dans ce pays. L'OGBL a demandé au ministre des Sports à ce que le gouvernement prenne publiquement position et condamne cette situation intolérable.



### Participant / Teilnehmer

Nom *Name*

Prénom *Vorname*

Date *Geburtsdatum*

Nationalité *Staatsangehörigkeit*

Matricule OGBL (Numéro indiqué sur la carte de membre)

*OGBL- Mitgliedsnummer (angegeben auf der Mitgliedskarte)*

Adresse *Anschrift*

Code postal & Localité *Postleitzahl & Ortschaft*

Pays *Land*

Numéro de téléphone *Telefonnummer*

E-mail

Profession *Beruf*

Féminin *Weiblich*  Masculin *Männlich*

### Employeur / Arbeitgeber

Nom *Name*

Adresse *Anschrift*

Code postal & Localité *Postleitzahl & Ortschaft*

Pays *Land*

Numéro de téléphone *Telefonnummer*

Numéro de fax *Faxnummer*

Une dispense de service doit être sollicitée auprès de mon employeur.  
*Eine Freistellung vom Dienst muss bei meinem Arbeitgeber beantragt werden.*

Je souhaite loger au CEFOS.  
*Ich möchte im CEFOS übernachten.*

Ma fonction au sein de la délégation du personnel/Meine Funktion in der Personalvertretung

Délégué effectif  
*Effektiver Delegierter*

Délégué suppléant  
*Ersatzdelegierter*

### Contrat de travail *Arbeitsvertrag*

Temps plein *Vollzeit*  Temps partiel *Teilzeit*

Nombre d'heures prestées par jour *Arbeitsstunden pro Tag*

Je désire m'inscrire aux formations syndicales suivantes :

*Ich möchte mich für folgende gewerkschaftliche Bildungskurse anmelden :*

Nom de la formation *Bezeichnung des Seminars*

Date *Datum*

Réf *Ref*

Date *Datum*

Signature *Unterschrift*

Toute personne inscrite à une formation syndicale déclare accepter le présent règlement de participation et autorise l'OGBL à inscrire les données nominatives dans sa banque de données informatiques.

Jede Person, die sich für einen Kurs eingeschrieben hat, ist mit den gegenwärtigen Teilnahmebedingungen einverstanden und gestattet dem OGBL die persönlichen Daten in seine elektronische Datenbank einzutragen.

Merci de nous fournir l'ensemble de ces informations indispensables à la prise en compte de votre inscription et de renvoyer ce formulaire à OGBL/Département de la formation syndicale, 146, bld de la Pétrusse, L-2330 Luxembourg ou par e-mail [formations@ogbl.lu](mailto:formations@ogbl.lu) ou par fax au 26 49 69-433.

Wir bitten Sie uns das vollständig ausgefüllte Formular, das zur Bearbeitung Ihrer Anmeldung unerlässlich ist, an die Abteilung für Gewerkschaftliche Bildung des OGBL, 146, bld de la Pétrusse, L-2330 Luxembourg zu senden, oder per E-mail an [formations@ogbl.lu](mailto:formations@ogbl.lu) oder per Fax an die 26 49 69-433.

# Calendrier Formation syndicale OGBL

## Formations générales (pour les délégués déjà mandatés)

### Novembre à Décembre 2014

Référence	Titre	Début	Fin	Langue	Lieu
OG 2014 7 003	Le délégué à la sécurité, partenaire des salariés en matière de santé, sécurité, bien-être au travail (niveau 1)	12/11/14	13/11/14	Luxembourgeoise	CEFOS
OG 2014 8 006	Gérer l'agressivité sur le lieu de travail	24/11/14	25/11/14	Luxembourgeoise	CEFOS
OG 2014 7 004	Participer activement aux différents plans de prévention de l'entreprise (niveau 2)	02/12/14	03/12/14	Luxembourgeoise	CEFOS
OG 2014 7 007	Initiation à l'ergonomie du travail	04/12/14	04/12/14	Française	CEFOS
OG 2014 6 011-1	Je suis frontalier français et je travaille au Luxembourg (date supp.)	04/12/14	05/12/14	Française	CEFOS
OG 2014 7 015	Fatigue, somnolence et troubles du sommeil	08/12/14	08/12/14	Française	CEFOS
OG 2014 8 005	Améliorer son efficacité personnelle et la confiance en soi	09/12/14	10/12/14	Française	CEFOS

## Gewerkschaftlicher Bildungskalender

### November bis Dezember 2014

Referenz	Titel	Anfang	Ende	Sprache	Ort
OG 2014 7 003	Der Sicherheitsdelegierte: Partner der Arbeitnehmer für Sicherheit, Gesundheit und Wohlbefinden am Arbeitsplatz - Stufe 1	12/11/14	13/11/14	Luxemburgisch	CEFOS
OG 2014 8 002	Vorbereitung und Leitung einer Sitzung, Protokollführung	18/11/14	18/11/14	Deutsch	CEFOS
OG 2014 8 004	Ausbau des persönlichen Verhandlungsgeschicks	20/11/14	21/11/14	Deutsch	CEFOS
OG 2014 8 006	Umgang mit Agressivität am Arbeitsplatz	24/11/14	25/11/14	Luxemburgisch	CEFOS
OG 2014 7 004	Sich aktiv an den verschiedenen Unfallverhütungsplänen im Betrieb beteiligen - Stufe 2	02/12/14	03/12/14	Luxemburgisch	CEFOS



#### Attention membres OGBL!

Si vous avez changé d'adresse, nous vous prions de nous la communiquer dès que possible. Merci d'avance!

#### OGBL Service Gestion des membres

31, avenue Grande-Duchesse Charlotte L-3441 Dudelange  
 Tél. 51 50 05-555 – Fax 51 50 05-282  
 E-mail: [affiliation@ogbl.lu](mailto:affiliation@ogbl.lu)  
 ou bien sur internet: [www.ogbl.lu](http://www.ogbl.lu)

Luxembourg Lifelong Learning Center

## Présentation du bilan des formations du LLC pour l'année écoulée et les nouveautés pour la rentrée 2014-2015

Le 29 septembre 2014, Chambre des salariés (CSL) a tenu une conférence de presse relative au bilan de l'année écoulée des formations du Luxembourg Lifelong Learning Center et a présenté ses nouvelles formations 2014-2015.

Le président de la CSL, Jean-Claude Reding, a également tenu à souligner, à cette occasion, 3 points relatifs à la formation initiale/professionnelle:

### 1. La réforme de la formation professionnelle de 2008 nécessite un renouveau

Les expériences actuelles du système de la formation professionnelle réformé se soldent par le constat qu'il existe des problèmes de mise en oeuvre et d'organisation au niveau des enseignements, des rattrapages et des projets intégrés (examens finaux) dans sa forme actuelle.

Afin de pallier à ces problèmes, la Chambre des salariés plaide pour une revue et une évaluation complète du système de formation professionnelle actuel et une adaptation au niveau de la loi et des règlements grand-ducaux y afférents.

Le temps du «bricolage», des adaptations ponctuelles, est définitivement révolu.

### 2. Création d'un cadre de qualité et d'un système d'indemnisation généralisé pour les stages en entreprise

Les stages en entreprise sont devenus partie intégrante dans grand nombre de cursus d'études à différents niveaux permettant aux stagiaires d'acquérir une expérience pratique sur le terrain dans le but d'améliorer et de faciliter l'accès des jeunes au marché du travail.

Les stages en entreprise n'offrent pas seulement aux élèves stagiaires la possibilité de mettre en pratique leurs acquis scolaires et d'obtenir une première expérience du monde du travail, mais permettent également aux entreprises de profiter du dynamisme et du savoir-faire des jeunes.

La Chambre des salariés plaide au niveau national pour la création d'un cadre de qualité pour les stages qui comprend notamment un système d'indemnisation étant donné qu'à l'état actuel des pratiques appropriées de mise en oeuvre des stages ainsi que les indemnités de stage dépendent de la bonne volonté des entreprises et divergent fortement non seulement d'un secteur professionnel à l'autre, mais également d'une entreprise à l'autre.

### 3. La validation des acquis de l'expérience

Le dispositif de la validation des acquis de l'expérience (VAE), introduit par la loi portant réforme de la formation professionnelle, permet à toute personne de faire reconnaître l'expérience qu'elle a acquise afin d'obtenir la totalité ou partie d'un diplôme.

Or la VAE est un processus très ardu au cours duquel une disponibilité et un travail personnel sont requis. De ce fait une aide méthodologique, un accompagnement VAE, doit être proposée aux candidats afin de les aider à mener des réflexions rigoureuses sur leurs activités professionnelles et extra-professionnelles pour en dégager les plus pertinentes et construire sur cette base le dossier de validation.

Afin de donner la possibilité à tout un chacun de pouvoir bénéficier du dispositif VAE, la CSL presse le Ministère de l'Education nationale:

- à adapter la procédure VAE suivant les différents niveaux et types de diplôme;
- d'augmenter le nombre des accompagnateurs VAE et à prendre en charge leurs frais y relatifs;
- d'introduire un congé VAE pour tout salarié s'engageant dans une démarche VAE.





## Avis de la CSL sur la proposition de directive relative à la société unipersonnelle à responsabilité limitée

### Risque d'un nivellement vers le bas du droit des sociétés !

Le 9 avril dernier, après l'échec de la proposition de règlement relatif à la société privée européenne, la Commission européenne revenait à la charge avec une proposition de directive relative à l'harmonisation partielle des règles nationales concernant les sociétés unipersonnelles à responsabilité limitée. La proposition invite les États membres à créer dans leur législation nationale une nouvelle forme de société, la Societas Unius Personae (SUP), ce qui devrait permettre d'harmoniser au niveau européen les règles essentielles concernant la création et le fonctionnement de cette forme de société.

Revendiquant, comme souvent, l'objectif sans doute louable de favoriser le développement de l'activité des PME au sein du marché unique, la proposition de directive relative à la SUP pourrait bien ouvrir encore plus grand la voie à certaines pratiques d'entreprises peu scrupuleuses qui n'ont d'autre but que de contourner les dispositions nationales en matière de droit du travail, ou encore de droit fiscal.

La Chambre des salariés a adopté une prise de position ferme contre cette proposition de directive. Cette prise de position a été transmise à la Chambre des députés, aux ministres compétents, aux députés européens luxembourgeois, ainsi qu'à la représentation permanente du Luxembourg auprès de l'Union européenne.

En effet, au regard des conséquences sociales que pourrait avoir une telle directive si elle était adoptée, la Chambre des salariés a décidé d'agir à un stade précoce et de se saisir de ce dossier afin d'exposer les risques que celle-ci représente en termes sociaux :

- En invitant les États membres à créer ce nouveau type de société plus libéral, moins exigeant que ceux préexistants au niveau national, une telle directive va déclencher une concurrence législative aux niveaux national et européen au prix sans doute des dispositions protectrices des créanciers, voire des consommateurs et des travailleurs.
- En rendant cette forme de société accessible aux entreprises ayant une activité purement nationale, elle semble passer à côté de son objectif, qui est de favoriser le commerce transfrontière intra-européen.
- En créant un type de société dépourvu d'exigences en matière de capital social (un euro), elle condamnera à plus ou moins court terme les dispositions luxembourgeoises relatives au capital social des sociétés à responsabilité limitée.
- En interdisant les procédures d'autorisation ou de licence, elle pourrait remettre en cause les procédures d'autorisation d'établissement/de commerce en vigueur au Luxembourg et ayant entre autres pour objet la vérification des qualifications de la personne chargée de la gestion ou de la direction de l'entreprise.
- En faisant de la procédure d'immatriculation des sociétés une simple formalité pouvant être effectuée à distance et en moins de trois jours, elle



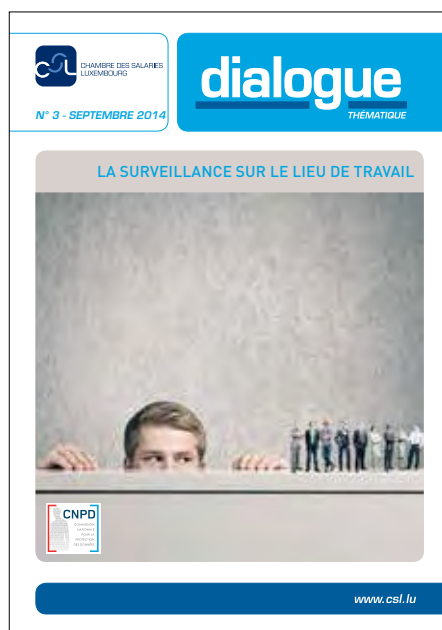
pourrait encore faciliter le recours aux « faux indépendants », et ainsi encourager le contournement des exigences associées au statut de salarié.

- En suggérant l'abandon du critère de rattachement du siège réel pour la détermination du droit des sociétés applicable, elle encouragera les pratiques déjà courantes de contournement, de fraude, notamment fiscale.
- N'envisageant aucun garde-fou en matière de protection des droits des salariés, elle encouragera les entreprises à profiter des règles de droit international privé qui prévoient que le droit du travail applicable est celui du lieu habituel de travail, et à s'implanter là où le droit du travail est le moins contraignant.

La CSL estime que le droit des sociétés européen devrait faire l'objet d'une réflexion plus générale dans laquelle la question des montages sociétaires frauduleux ou de la création de sociétés boîtes aux lettres occuperait une place centrale. Cette directive pourrait en effet bien échapper à ses destinataires privilégiés, les PME, pour atterrir dans les mains de sociétés holding avides de moyens de s'affranchir des règles nationales « contraignantes ».

L'intégralité de la prise de position de la CSL se trouve sur [www.csl.lu/prises-de-positio](http://www.csl.lu/prises-de-positio)

## Récentes publications de la CSL



### La surveillance sur le lieu de travail

En collaboration avec la Commission nationale pour la protection des données (CNPD), la Chambre de salariés (CSL) vient de publier un ouvrage intitulé «La surveillance sur le lieu de travail» dans la série Dialogue thématique de la CSL.



### Finances publiques (EcoNews)

La CSL a publié une EcoNews analysant la situation des finances publiques qui s'est considérablement améliorée suite à une révision des comptes.

## Sektorielle Plan „Transport“ unter der Lupe

Am Samstag, dem 4. Oktober 2014 tagte eine Gruppe von Gewerkschaftern von **Landesverband** und den beiden **Regionalen Rodange/Atert und Differdingen** des OGBL im Hotel Threeland in Petingen zum Thema sektorielles Pläne mit Schwerpunkt auf dem des Transportes.

Laut „plan sectoriel transport“ soll das Verkehrsaufkommen in den nächsten fünf Jahren um 25 Prozent steigen. Drei Sparten werden aufgelistet: Individualverkehr, öffentlicher Transport und sanfte Mobilität (= mobilité douce). Es ist geplant ein Parkhaus mit 1.500 Stellplätzen in Rodingen zu errichten. Es ist aber nicht gewusst wohin dieses genau gebaut werden soll. Besser wäre es Parkhäuser in Mont Saint Martin oder in der Gegend rundum Athus und Arlon zu bauen. Dann müssten aber auch die Preise der Fahrscheine angepasst werden. Zum gleichem Tarif wie diesseitig der Grenze müssten dann Fahrscheine für den öffentlichen Transport angeboten werden.

Um dem Verkehrschaos etwas entgegenzuwirken, könnte man auch den sogenannten „co-voiturage“ ausbauen mit dem Hintergedanken die Insassen der PKW's in größeren Industriegebieten auf Sammelbusse umsteigen zu lassen und sie dann zum Zielort zu bringen. Die Verbindungen zwischen Bus und Zug sollen flexibler gestaltet werden. Dies würde zur Attraktivität des öffentlichen Transportes beitragen. Besonders das Nachtleben, wo oft jüngere Menschen Schwierigkeiten haben sich von A nach B zu begeben, könnte mit einem gut geplanten und durchdachten Angebot mittels öffentlicher Transporte attraktiver gestaltet werden.

Die Benutzer des öffentlichen Transportes müssen sich bei Fortbewegungen mittels dessen unbedingt sicher fühlen.

In Differdingen ist ein Ausbau der aktuellen Haltestelle der Eisenbahn geplant, dies mit „direktem Anschluss“ zum künftigem Gymnasium. Laut „plan sectoriel“ ist darüber aber nichts zu finden. Überhaupt ist Differdingen im „plan sectoriel transport“ ziemlich vernachlässigt worden. Dies weist auf eine unüberlegte Rangheftungsweise an das ganze Thema Transport hin. Weder das SYVICOL, noch die Gewerkschaften konnten an der Ausarbeitung der sektoriellen Pläne (es gibt deren vier) teilnehmen.

Die Gruppe, die sich im Oktober getroffen hat, wird in weiteren Zusammenkünften über die Transportschwierigkeiten in der Region diskutieren. Zu einem späteren Zeitpunkt werden wir uns mit der Sektion „Frontaliers“ des OGBL treffen um direkt mit den Leuten, die täglich mit dem Verkehrschaos aus den Grenzregionen (hauptsächlich Frankreich und Belgien) geplagt sind, zu diskutieren.





## OGBL-Sektion Mondorf-Dalheim

Am Montag, dem 6. Oktober trafen sich Vertreter der OGBL-Sektion Mondorf-Dalheim und die verantwortlichen Ansprechpartner für die jugendlichen Auszubildenden, Elfriede Wagner und Elvis Mihi in der Handwerkerkammer in Trier. Dieses interessante und aufschlussreiche Austauschgespräch war die Folge des Job-Days, organisiert von der OGBL-Sektion am 4. Juli in Remerschen.

Weitere Zusammenkünfte, im Hinblick auf eine gemeinsame Veranstaltung für berufsinteressierte Jugendliche, sind vorgesehen.



v.l.n.r.: Marie-Jeanne Leblond, Gérard Müller, Nino Troian

## Genossenschaft Gewerkschaftsheim Differdingen

Anlässlich der diesjährigen Generalversammlung konnte die Präsidentin des Verwaltungsrats Marie-Jeanne Leblond den Kollegen Jérôme (Nino) Troian für seine 60-jährige Mitgliedschaft in der Genossenschaft ehren. Dem Kollegen wurde ein passendes Geschenk für diese langjährige Treue überreicht. Der rüstige Genossenschaftler konnte einige Anekdoten aus der Vergangenheit des Differdinger Gewerkschaftsheimes erzählen.

Kollege Nino wird bei der nächsten Jubilarenefeier von der OGBL-Sektion Differdingen für seine 70-jährige Verbandsangehörigkeit geehrt. Er trat am 1. Oktober 1944 dem damaligen LAV bei.



## OGBL-Sektion Differdingen

Im Rahmen der Fußballweltmeisterschaft hatte die lokale OGBL-Sektion zu einem Wettbewerb bei Gelegenheit des traditionellen Sommergrillfestes aufgerufen. Da mehrere Teilnehmer gewonnen hatten, musste das Los entscheiden. Die Lokalpräsidentin konnte den 1. Preis an Pierre Hobscheid aus Niederkorn überreichen. Der 2. Preis ging an Frau Loida Heinen aus Niederkorn. Der 3. Preis ging an die Kollegin Ines Batista aus Petingen. Alle anderen erhielten seitens der OGBL-Sektion einen Trostpreis. Nach der Begrüßung und der Ziehung der 3 Hauptgewinner fand abschließend eine kleine Feier in den Räumlichkeiten der OGBL-Büros statt. Bei „Patt an Happecher“ ging ein flotter Abend zu Ende.





## Remise de chèque

Lors de sa Journée syndicale qui s'est tenue le 24 octobre 2014, le syndicat Chimie de l'OGBL a tenu à rendre hommage au travail de l'ONG «OGBL Solidarité syndicale» qui propose des projets de développement dans des pays comme le Ghana ou encore le Cap-Vert. Au nom du syndicat professionnel, le président sortant, Nello Artuso a transmis un chèque à René Pizzaferrì président de l'ONG.



## Section pensionnés OGBL Esch/Alzette

La section des pensionnés d'Esch-sur-Alzette de l'OGBL avait organisé un voyage au lac de Constance (Bodensee), dans le sud-ouest de l'Allemagne, du 3 au 5 septembre 2014. Une excursion au cours de laquelle les participants ont notamment eu l'occasion de découvrir l'île de Mainau. Tous en sont revenus ravis et en garderont un bien beau souvenir.



## Section OGBL Rodange-Lamadelaine-Lasauvage

La section Rodange-Lamadelaine-Lasauvage de l'OGBL a célébré son jubilé le 10 octobre 2014 au Centre culturel de Rodange en compagnie de ses membres, actifs à l'OGBL depuis 25, 40, 50 et 60 ans. L'orateur de la soirée était Romain Daubenfeld.

# «Le Zukunftspak» menace l'avenir des ONG de développement

Bien que le gouvernement ait confirmé vouloir continuer à contribuer avec 1% du RNB à l'aide publique au développement (APD), le gouvernement se désengage vis-à-vis des ONG de développement. Trois des mesures proposées touchent les ONG de développement, la qualité de leur travail au Luxembourg et leurs partenaires dans les pays en voie de développement.

Parmi les mesures d'économie du «Zukunftspak» du Gouvernement, trois concernent directement les ONG de développement: une diminution de 15% à 12% du plafond des frais éligibles au titre de frais administratifs et deux mesures concernent une réduction des taux de cofinancement des projets et accords-cadres des ONG.

Concrètement cela signifie:

## 1. Diminution du taux de cofinancement des projets de développement des ONG

Le «Zukunftspak» propose une diminution du taux de cofinancement des projets, sans préciser le pourcentage exact. Les chiffres absolus indiqués suggèrent des économies de 1 660 000 euros en 2016, de 1 776 000 euros en 2017 et de 1 842 000 euros en 2018.

Des calculs préliminaires réalisés par le Cercle montrent qu'une modulation du taux de cofinancement aura des répercussions très importantes sur les ONG. Par exemple, si le taux de cofinancement actuel de 66% (pour projet dans pays non-partenaires) devrait descendre à 50% et que le plafond pour les frais administratifs descend de 15% à 12%, l'ONG doit augmenter ses fonds propres (dons) de près de 100% ou diminuer ses versements aux partenaires d'environ 55%.

## 2. Diminution du taux de cofinancement des accords-cadres ONG

Le «Zukunftspak» propose une diminution de ce taux de cofinancement, sans encore une fois préciser le pourcentage exact. Les chiffres absolus indiqués suggèrent une épargne de 673 000 euros en 2016, de 781 000 euros en 2017 et de 1 076 000 euros en 2018.

Ici aussi, des calculs préliminaires montrent que dans des cas particuliers une modulation du taux de cofinancement des accords-cadres pourrait avoir des répercussions très importantes pour les ONG qui devront considérablement augmenter leurs fonds propres (donc leurs dons) ou alors diminuer leurs versements aux partenaires dans les pays en voie de développement.

## 3. Frais administratifs

Bien que la plupart des ONG travaille sur base du bénévolat, beaucoup d'ONG s'appuient sur du personnel qualifié afin de pouvoir compléter leurs compétences et ressources pour pouvoir faire un travail de qualité. Les

frais administratifs des ONG servent essentiellement à financer ces salaires. D'ailleurs les ONG sont les seuls acteurs dans le secteur social et dans la coopération dont les frais administratifs ne sont pas pris en charge à 100% et qui contribuent donc par leurs propres moyens à ces frais administratifs. La diminution du plafond de frais éligibles au titre des frais administratifs de 3% diminuera les subsides étatiques pour les frais administratifs des ONG de 20% et aura un impact sur les emplois dans ces ONG de développement. Le Cercle estime que l'effet mécanique de cette mesure pourrait avoir comme conséquence la perte de 10 à 15 emplois pour l'ensemble des ONG luxembourgeoises.

Cette politique est diamétralement contraire aux efforts de professionnalisation des ONG. La nouvelle loi coopération de 2012 avait introduit des nouvelles obligations pour les ONG, sans pour autant augmenter leurs ressources. Comme les ONG, comme beaucoup d'organisations de la société civile, ont de plus en plus de difficultés de pouvoir mobiliser des bénévoles, les mesures annoncées auront e.a. comme conséquence une baisse de la qualité du suivi des projets de développement et donc une diminution de l'impact sur le terrain, les pays en voie de développement.

## Conclusion

Les épargnes cumulées de ces trois mesures sont chiffrées en 2016 à 3 033 000 euros en 2017 à 3 267 000 euros et en 2018 à 3 638 000 euros. Cependant, le Cercle estime que l'effet mécanique des mesures proposées pourrait s'élever bien au-delà de ces chiffres.

Ces mesures touchent non seulement les ONG de développement, mais également leurs partenaires dans les pays en voie de développement.

Le programme gouvernemental 2013-2018 avait confirmé que «L'importance donnée aux ONG dans l'APD globale est une spécificité du Luxembourg et la restera. Les ONG agissent significativement en complément des Gouvernements et elles constituent des relais importants dans la société en matière de coopération au développement et d'action humanitaire». Si le gouvernement veut changer sa politique de coopération par rapport à ce qui est confirmé dans le programme gouvernemental, cela nécessitera au moins un débat à la Chambre et avec les acteurs de la coopération.

Le Premier ministre ayant réitéré récemment la volonté du gouvernement de continuer à investir 1% du RNB dans la coopération (montant absolu gelé actuellement suite à une redéfinition du RNB), les baisses annoncées devront être compensées par d'autres dépenses dans le cadre de la politique de coopération. Le Cercle de Coopération s'interroge actuellement, en quoi consisteront ces nouvelles dépenses.





## Ausflug Brüssel Weihnachtsmarkt

## Excursion Marché de Noël Bruxelles

Samstag , samedi / den, le **20.12.2014**

Abfahrt , départ : Grevenmacher-gare : 07.00 Uhr / 07h00

2. Abfahrt, 2<sup>e</sup> départ : P + R Howald 07.30 Uhr / 07h30

Rückfahrt gegen: 17.30 Uhr

Retour vers: 17h30

Preis, prix : 40,00 € / Mitglieder, membres OGBL

45,00 € / Nichtmitglieder, non-membres OGBL

35,00 € / Kinder von 2 -11 Jahren, enfants de 2 -11 ans

Die Anmeldung erfolgt in dem man den Preis pro Person/ Vermerk: Ausflug 2014 auf das Konto

OGBL-Sektion Grevenmacher bis zum **06.12.2014** überweist.

*La réservation doit se faire par virement des frais de participation prix par personne/mention : excursion 2014*

sur le compte OGBL section Grevenmacher jusqu'au **06.12.2014**

**Konto / compte : BCEE LU70 0019 4255 9599 6000**



## Erneute Ohrfeige für die Verbraucher!

Wie nicht anders zu erwarten war, ist der Premierminister anlässlich der Regierungserklärung seiner Linie treu geblieben. Ohne auf die von allen Seiten her gutmeintigen Vorschläge und Warnungen einzugehen, wird mit den angekündigten Maßnahmen eine Sparpolitik auf dem alleinigen Buckel der Konsumenten betrieben. So wie die ULC immer wieder gewarnt hat, wird durch unausgereifte Maßnahmen die Binnenmarktnachfrage abgebremst und die Klein- und Mittelverdiener zur Kasse gebeten. Vor allem die Letztgenannten werden wiederum die Zeche zu zahlen haben.

Neben der normalen TVA-Erhöhung von 15 % auf 17 %, der Erhöhung beim Kauf einer Zweitwohnung, wo die Mieter mit Sicherheit die Leidtragenden sind, der Erhöhung auf den alkoholischen Getränke von 3 % auf 17 % in den Restaurants und den Gaststätten, werden mit der Abschaffung der Mutterschaftszulage und des Erziehungsgeldes sowie der Einführung einer weiteren Abgabe von 0,5 % für Kinderbetreuung, die Konsumenten stark belastet. Auch die verschiedenen Übergangsbestimmungen und -maßnahmen ändern nichts an dieser Tatsache.

Darum kritisiert die ULC, die ihrer Meinung nach ungerechte Politik dieser Regierung und fordert sie auf, sich die diesbezüglichen unsozialen Maßnahmen nochmals gut zu überlegen beziehungsweise weitere Begleitmaßnahmen für die einkommensschwachen Verbraucher und Familien vorzusehen.

Die ULC befürchtet, dass aufgrund dieser Erhöhungen, die Kaufkraft weiter abnehmen wird und die Armut beziehungsweise das Armutsrisiko, das jetzt schon auf einem historischen Höchststand von 16 % liegt, noch weiter anwächst. Die ULC warnt vor einem weiteren sozialen Kahlschlag auf Kosten der Konsumenten und einkommensschwachen Familien, da schon während den vergangenen Jahren die Kaufkraft der Verbraucher durch Steuer- und Taxenerhöhungen merklich abgenommen hat.

Wohl gemerkt ist die ULC nicht gegen eine Konsolidierung des Staatshaushalts, jedoch nicht auf alleinige Kosten der Verbraucher und Familien.



**Union Luxembourgeoise des  
Consommateurs  
(Lëtzebuurger Konsumenteschutz)**

Lisez chaque matin  
à partir de 6.00 h votre  
Tageblatt, sur votre tablette  
à la maison, en vacances,  
dans le train, etc.

**Plus d'infos: [abo.tageblatt.lu](http://abo.tageblatt.lu)**

Gratuit avec votre  
abonnement papier.



Avec le nouveau Tageblatt l'actualité au Luxembourg et dans le monde entier devient claire. Des informations précises et compréhensibles, des analyses critiques et des perspectives inattendues. Tous les jours dans votre Tageblatt et 24h/24 sur [tageblatt.lu](http://tageblatt.lu).

Tageblatt. Simplement clair.

# Tageblatt

LÉTZEBUERG

Oui, je m'abonne au Tageblatt gratuitement pour un mois.

Mme <input type="radio"/> M. <input type="radio"/>	Prénom	Nom
Rue		N°
Code postal	Ville	
Tél.		GSM
E-mail	@	
Date de naissance		Signature (obligatoire)
Date		

Tous les membres de l'OGBL, à l'exception de son personnel, sont admis au jeu.

Notez le mot mystérieux sur une carte postale et adressez-la jusqu'au 1<sup>er</sup> décembre 2014 à:

**OGBL**  
**Communication et Presse**  
**B.P. 2031**  
**L-1020 Luxembourg**

Si nous recevons plus de réponses correctes que de prix mis en jeu, les gagnants seront départagés par un tirage au sort. La décision du jury est sans appel.

Le mot mystérieux et les noms des deux gagnants seront publiés dans notre prochain numéro.

Les prix sont à retirer endéans le mois qui suit la publication des noms des gagnants dans l'Aktuell auprès de l'OGBL à Dudelange (31, avenue G.-D. Charlotte). Prière d'appeler le N° de tél. 51 50 05-555 pour fixer un rendez-vous.

**A gagner:**

**1<sup>er</sup> prix: 1 Sac à dos porte-PC**

**2<sup>e</sup> prix: 1 radio-réveil**

## 8 Erreurs / Fehler



CÉPAGES PRÉCOCES	▼	APPRENTISSAGE	▼	DISPENSAT		CRUCHE	▼	ÉTENDUE DE DUNES
TELLE L'ANCOLE		NOMBRE EN BELGIQUE				EFFRONTERIE		
▶		▼		▼	7	▼		▼
AGRÉABLE ET PÉNIBLE	▶		9	10	▲			
ART MARTIAL								
▶					COUP DE BAGUETTE		MAL À L'AISE	
INVENTEUR DU STÉTHOSCOPE	▶	4					▼	ARBRE
EH BIEN								
▶			SAISIS (T'...)		BONNE CARTE	▶	2	▼
RÉPÉTÉ	▶		▼					
POIRE D'O.R.L.								
▶					CÂBLÉ	▶		PERSONNEL
					CONSTELLATION			
MAISON RUSSE	8	DORT	▶	5	▼			▼
		RÉGION ALLEMANDE						
▶		▼		AUTHENTIQUE	▶			6
				VOILE				
BOÎTE À GANTS	ABÎMÉ PAR LE FEU	▶	1	▼			INTERJECTION	
	IRIDIUM							
▶	▼					3	▼	
GEMMÉES	▶							

V/67 © HACHEL INT

Ecrivez ici, lettre par lettre, le mot mystérieux

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

C	E	I	D					
D	A	N	T	E	S	Q	U	E
V	A	U	T	O	U	R	S	
R	A	V	I	L	A	P		
L	A	S	S	E	R	A	I	
S	I	R	A	N	T	R	E	
E	Q	U	I	T	E	G		
B	R	U	N	S	T	E	L	
E	G	I	S	T	H	E		
I	F	U	S	E	E	R		
A	V	I	S	A	M	I		
P	R	E	S	E	N	T	E	
O	R	S	T	A	R	S		

09/14 - Solution: EVACUATION

**Dino Manzetti, Aumetz (F) 1<sup>er</sup> prix**  
**Angela Cavaleri, Hayange (F) 2<sup>e</sup> prix**

asiat. Nasenantilopen	Salz der Salpetersäure		griechische Unheilgöttin	veraltet: Krieg	von jener Zeit an	italienisch: drei	Aufpasser			Laut der Rinder	griech. Ungeheuer (Sage)
Hochschulreife	10			südafrik. Laufvogel							
			Natriumkarbonat	Vorname Ribbecks		4		6	musik.: schnell		
Wohnzins	amerik. Schauspieler (Paul)	und auch			Bewohner des antiken Italiens	Jagdergebnis	unbelehrbar	Initialen Hitchcocks			7
entsprechend											
Salz beim Tennis (engl.)	5		erprobt, bewährt	Fremdwortteil: eigen, sonder				Segeltau			
Bewohner einer Donaustadt		eine Lagebezeichnung	Etage zu ebener Erde			9		nach Belieben (franz.)			
				Hirschart		vollständiges Bienenvolk	Vorläufe: von etwas weg				2
Held der Argonautensage			1		israelit. Kirchenmonat	engl. Zahlenlotto					starker Zweig
	11	Initialen Astaires		Gruppe, Reihe				Abk.: Durchwahl		chem. Zeichen für Argon	
englischer Gasthof		Indischer Yogi		3		flüchtiger Brennstoff					
Kameraständer					Erwidern					8	

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----



09/14 - Lösungswort:  
ALTWEIBERSOMMER

J.-Paul Lamock, Mertesdorf (D) 1. Preis  
Thomas Plein, Konz (D) 2. Preis

10 Erreurs / Fehler  
solution / Auflösung  
09/2014



Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder mit Ausnahme des OGBL-Personals.

Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte und schicken Sie diese bis zum 1. Dezember 2014 an folgende Adresse:

**OGBL Communication et Presse**  
**B.P. 2031 L-1020 Luxembourg**

Liegen mehr richtige Einsendungen vor als Preise zu vergeben sind, so entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Auflösung und Namen der zwei Gewinner veröffentlichen wir in der nächsten Nummer.

Die Preise müssen innerhalb eines Monats nach Veröffentlichung der Namen der Gewinner im Aktuell beim OGBL Düdelingen (31, avenue G.-D. Charlotte) abgeholt werden. Zwecks Vereinbarung eines Termins, bitte die Tel.-Nr. 51 50 05-555 anrufen.

Zu gewinnen sind:

- 1. Preis: 1 PC-Rucksack
- 2. Preis: 1 Radiowecker

# OGBL | Constructeur d'avenir.



L'OGBL représente les intérêts des salariés de tous les secteurs.

L'OGBL s'engage pour le maintien de l'indexation de vos salaires et pensions, pour une sécurité sociale de qualité, pour la défense de vos salaires et conditions de travail.



# OGBL

[www.ogbl.lu](http://www.ogbl.lu) | [www.facebook.com/ogbl.lu](https://www.facebook.com/ogbl.lu)